

COM.P.O.SITION



Schwerpunktthema: KI

Delegierte der außerordentlichen
GEMA-Mitglieder im Gespräch

Junge Komponierende in
DKV-Ehrenämtern

Nachruf auf Jörg Evers

AUSGABE 6

2023 | 54. JAHRGANG

VORSTAND

Präsident

Prof. Moritz Eggert | München

Dr. Rainer Fabich | München
Dr. Charlotte Seither | Berlin
Ludwig Wright | Berlin

Vizepräsident

Dr. Ralf Weigand | München

Johannes K. Hildebrandt | Weimar
Hans P. Ströer | Wörthsee

Ehrenpräsident

Prof. Karl Heinz Wahren † | Berlin

Micki Meuser | Berlin
Kathrin Denner | Karlsruhe

LANDESVERBÄNDE

Baden-Württemberg

Peter Seiler
Im Lohr 19 | 68199 Mannheim
T: 0621/815274 | F: 0621/824480
M: 0172/6235245
E: peter.seiler@triple-music.de

Hans-Ulrich Pohl
Stellebergstr. 4 | 73092 Heiningen
T: 07161/941790 | F: 07161/941791
M: 0171/8130393
E: info@musekater.de

Bayern

Dr. Ralf Weigand
Waldperlacher Str. 103 | 81739 München
T: 089/63857529 | F: 089/81307765
Studio: 089/7428700
E: ralf.weigand@onlinehome.de

Prof. Dr. Dorothea Hofmann
Gmunder Straße 5 | 81539 München
T: 089/5704004
E: hofmanmusic@t-online.de

Alexander Strauch
Lindenschmitstr. 22 | 81371 München
T: 089/12392231
E: alexanderstrauch@gmx.de

Johannes Schachtner
E: post@johannesxschachtner.com

Berlin

Micki Meuser
Buddestraße 19 | 13507 Berlin
T: 030/21978206
E: info@micki-meuser.com

Ludwig Wright
Buschallee 72 | 13088 Berlin
M: 0176/44400334
E: info@ludwigwright.com

Franz-Michael Deimling
Lindenstr. 40a | 12589 Berlin
T: 030/20648342
E: franz-michael@deimling.de

Brandenburg

Irina Emeliantseva
E: irina.emeliantseva@gmx.de

Frank Petzold
Lausitzer Str. 44 | 03046 Cottbus
M: 0176/75069566
E: frank.petzold.cb@web.de

Hamburg

Ludger Vollmer
M: 0173/3731812
E: komponistenverband@ludger-vollmer.de

Aigerim Seilova
E: aigerim.seilova@gmail.com

Karsten Gundermann
E: karsgund@posteo.de

Hessen - Rheinland/Pfalz - Saarland

Frank Heckel
E: frankheckel@mac.com

Burkhard Mohr
E: PBMohr@aol.com

Mecklenburg-Vorpommern

Prof. Peter Manfred Wolf
Am Mühlbachtal 3 | 18184 Poppendorf
T: 038202/30226
E: peter-manfred.wolf@t-online.de

Niklas Schwehm
E: kontakt@niklas-schwehm.com

Norddeutschland

Snežana Nešić
Auf dem Loh 32 | 30167 Hannover
T: 05113362190
E: nesicsnezana45@gmail.com

Heinz-Werner Kemmling
Hohe Horst 1 | 38554 Weyhausen
T: 05362/7455 | F: 05362/71323
E: hwkemmling@t-online.de

Dr. Robert Reale
Schlossplatz 13 | 38304 Wolfenbüttel
T: 05331/808 - 433

Gerhard Wolfstieg
Hainbuchenweg 12 | 21376 Salzhäusen
T: 04172/4939981 | M: 01520/3304791
E: art@wolfstieg.com

Nordrhein/Westfalen

Robert HP Platz
Stammheimer Str. 57 | 50735 Köln
T: 0221/762277
E: info@rhpp.de

Camille van Lunen
E: cvl@roderickshaw.de

Sachsen | Sachsen-Anhalt

Prof. Matthias Drude
Weißer-Hirsch-Str. 16 | 01326 Dresden
T: 0351/2682205 | F: 0351/2666654
E: drude.dd@t-online.de

Agnes Ponizil
Kamenzer Str. 22 | 01099 Dresden
T: 0174/30 65 104
E: agnesponizil-musik@gmx.de

Prof. Thomas Buchholz
c/o DKV LV Sachsen-Anhalt
Böllberger Weg 188 | 06110 Halle
T: 0345/2024022
Privat: Ringelnatterweg 11 | 06116 Halle
T: 0345/2032649 | M: 0173/3554727
E: buchholz.komponist@t-online.de

Thüringen

Romeo Wecks
Lerchenweg 11 | 99428 Weimar
M: 0163/1312675
E: romeo_wecks@yahoo.de

Hubert Hoche
Frühlingstr. 27 | 97264 Helmstadt
T: 09369/990311
E: mail@hubert-hoche.de

Johannes Hildebrandt
Bockstraße 11 | 99423 Weimar
T: 03643/502720
E: JohannesHildebrandt@web.de

FACHGRUPPEN

DEFKOM

Micki Meuser
Buddestr. 19 | 13507 Berlin
T: 030/21978206
E: info@micki-meuser.com

Jochen Schmidt-Hambrock
Mittelstr. 30 | 82444 Schlehdorf
T: 08851/615010
E: js@jochenschmidt.de

FEM

Johannes K. Hildebrandt
Bockstraße 11 | 99423 Weimar
T: 03643/502720 | F: 03643/502720
E: JohannesHildebrandt@web.de

Alexander Strauch
Lindenschmitstr. 22 | 81371 München
T: 089/12392231
E: alexanderstrauch@gmx.de

Kathrin Denner
E: kathrin.denner@gmail.com

VERSO

Alexander Zuckowski
E: info@verso.online

David Jürgens
E: info@verso.online

EDITORIAL

Editorial | *Moritz Eggert* 4

BUNDESVORSTAND | NACHRICHTEN UND POSITIONEN

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 09. Mai 2023 5

Einladung zum 1. Vernetzungstreffen der Komponistinnen im DKV 11

URHEBER- UND VERTRAGSRECHT

KI – Herausforderungen an das Urheberrecht | *Dr. Constanze Ulmer-Eilfort* 12

Schwerpunktthema

KI in der Musik, der Anfang einer neuen Epoche? | *Ali Nikrang* 16

Künstliche Intelligenz | *Micki Meuser* 20

„Wie viele Komponist:innen werden in den nächsten 20 Jahren wegen KI ihren Job verlieren?“ – Frage an *Chat GPT* 24

IM DIALOG

Delegierte der außerordentlichen GEMA-Mitglieder im Gespräch 26

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN UND FACHGRUPPEN

Junge Komponierende in DKV-Ehrenämtern 28

Bericht der DEFKOM AG Monitoring 30

Zukunftsmusik 32

„Kompositions Börse“ – ein Projekt der AG Generation Zukunft 33

BERICHTE UNSERER DELEGIERTEN

NEUES aus der KSK | *Rainer Fabich* 34

FFACE-Meeting | *Rainer Fabich* 35

ECSA-Mitgliederversammlung | *Alexander Strauch* 36

STIFTUNGEN

Förderungs- und Hilfsfonds des DKV, Tätigkeitsbericht 2022 38

MITGLIEDER

In einem lauten Raum zu singen... | *Marlene Bellissimo* 40

Glückwünsche zum 70. Geburtstag: Franz-Michael Deimling 42

Glückwünsche zum 75. Geburtstag: Heinz Werner Kemmling 42

Glückwünsche zum 70. Geburtstag: Peter Seiler 43

Glückwünsche zum 70. Geburtstag: Gerhard Wolfstieg 43

Lothar Voigtländer wird 80 | *Moritz Eggert* | *Ralf Hoyer* | *Ekkehard Klemm* 44

Runde Geburtstage 46

In stillem Gedenken 52

Nachruf Jörg Evers | *Enjott Schneider* 53

Zum Gedenken an Alexander Šumski | *Peter Seiler* 54

Zum Gedenken an Ursula Görsch 54

Ehrungen und Preise 55

CD-Neuerscheinungen 57

Online-Erstveröffentlichungen 61

Uraufführungen 66

Neue Mitglieder im DKV 81

IMPRESSUM

com.POSITION 2023

Herausgeber:

Deutscher Komponist:innenverband

Redaktion:

Antje Müller

Nastasja Futyma

Moritz Eggert

Bayreuther Str. 37 | 10787 Berlin

T.: 030 - 84 31 05 80

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion wieder.

Deutscher Komponist:innenverband

Bayreuther Str. 37 | 10787 Berlin

T.: 030 - 84 31 05 80 / 81

E.: info@komponist-innenverband.de

www.komponist-innenverband.de

Commerzbank AG

IBAN: DE87 1008 0000 0458 5215 00

BIC: DRESDEFF100

Geschäftsführerin:

Nastasja Futyma

futyma@komponist-innenverband.de

Justiziarin:

Dr. Constanze Ulmer-Eilfort, München

Förderungs- und Hilfsfonds des
DKV

&

Paul und Käthe Kick-Schmidt-Stiftung

T.: 030 - 84 31 05 82

Geschäftsführerin:

Sabine Begemann

Die Nr. 7 der
com.POSITION erscheint im
Sommer 2024

Einsendeschluss der
Uraufführungsmeldungen und Beiträge
ist der **1. April 2024**



Foto: Mercan Fröhlich

Liebe Mitglieder,

So langsam wird es ernst mit dem Frühjahr! Wer sich in diesen Tagen nach draußen begibt, wird wohl oder übel irgendwann die Sonne spüren, selbst wenn man sich in einer der wettermäßig ungünstigeren Regionen unserer Republik befindet. Ob einem das Freude macht, hängt sehr davon ab, wie sehr man sich von der weiterhin beunruhigenden Weltlage aus der Fassung bringen lässt.

Und es ist nicht nur die Weltpolitik, die einem Sorgen machen könnte. Der große Boom um ChatGPT lässt nun auch die ersten Komponierenden rätseln, was dies an neuen Herausforderungen für unsere Branche bedeuten könnte. Daher war es uns wichtig, KI und Komposition zum Schwerpunktthema unserer Ausgabe zu machen.

Wir wollen das Thema von verschiedenen Seiten beleuchten – Chancen und Risiken halten sich in der Theorie noch die Waage, aber ob das Urheberrecht hier Lösungen finden kann, werden erst die kommenden Jahre zeigen. Eine der interessantesten Einsichten der momentanen Diskussion war für mich, dass die Programmierer zuerst mit der Schöpfung von komponierenden KIs anfangen (weil sie der Meinung waren, dass dies viel einfacher sein müsse als

zum Beispiel die Erstellung von Bildern und Texten). Es zeigte sich aber schnell, dass diese Versuche nicht so fruchtbar waren, wie zuerst erhofft, denn man hatte die Komplexität des Komponierens unterschätzt. Wir können uns also in gewisser Weise auf die Schulter klopfen – dass die Bild- und Text-KIs deutlich schneller erfolgreich waren, zeigt, wie *schwer* gutes KI-Komponieren eigentlich ist. Man sollte aber nicht meinen, dass die Maschinen es nicht doch irgendwann sehr gut können – wenn es um „angewandte“ Musik geht, sind sie schon ziemlich weit und für viele Produzenten schon jetzt eine preiswerte Alternative. Davon können die Filmmusikschaffenden schon jetzt (k)ein Lied singen.

Da bleiben wir doch lieber beim Frühling! Beim DKV hat sich in den letzten Monaten einiges getan, was man durchaus als eine Art „Frühjahrsputz“ bezeichnen kann, und das sogar ganz ohne die meist damit einher gehende Frühjahrsmüdigkeit. Vorstand und Geschäftsstelle sind fleißig daran, den Verband weiterhin zu modernisieren und die Informationswege für die Mitglieder effizienter und schneller zu machen – ein Thema, das mir seit meinem Amtseintritt ein besonderes Anliegen ist.

Das betrifft auch die *com.Position* als unsere Verbandszeitschrift. Einerseits wissen wir, wie wichtig eine Druckausgabe zur Dokumentation unserer Verbandsarbeit ist. Man kann sie Interessierten in die Hand drücken und auch stolz auf sich, uns und die Verbandsarbeit sein. Spätestens in der Coronazeit haben wir aber gemerkt, dass wir es unseren Mitgliedern schuldig sind, schnell und stets aktuell zu informieren. Der Weg über eine Printausgabe ist aber angesichts der immer schneller wechselnden Themen oft zu langsam, um wichtige Infos an die Mitglieder zu bringen.

Es wird vielen aufgefallen sein, dass sich die Frequenz unseres elektronischen Newsletters enorm erhöht hat. Auch der Inhalt dieser Newsletter hat sich erweitert – da wir schnell informieren wollen, hatten einige Newsletter der letzten Monate einen Umfang, der einer kompletten *com.Position*-Ausgabe von früher gleichkommt. Wie man sich vorstellen kann, war und ist das für unsere Geschäftsstelle enorm

viel Arbeit. Hinzu kommt, dass unser Online-Auftritt und unsere Social Media Präsenz ebenfalls immer mehr an Bedeutung gewonnen haben, besonders was die wichtige Werbung von neuen Mitgliedern angeht.

Daher haben wir uns entschlossen, eine Druckausgabe der *com.Position* nur noch einmal im Jahr zu bringen, und zwar jeweils nach der Jahresversammlung, in einer etwas größeren Ausgabe als gewohnt. Dafür werden die elektronischen Newsletter weiterhin regelmäßig erscheinen und immer voll mit Inhalten sein. Das gibt uns die Möglichkeit, flexibel auf Aktualitäten reagieren zu können und nie zu spät zu sein, wenn es um wichtige Infos geht, zum Beispiel, wenn es um Ausschreibungen oder Gelegenheiten geht, deren Einsendeschluss bei Erscheinen einer Druckausgabe eventuell schon vorbei oder zu knapp wäre.

Bei unserer Mitgliederversammlung werden wir sicherlich über dieses und viele andere Themen bereits gesprochen haben, hoffentlich auch beim für dieses Jahr wiederbelebten „Mitgliederfest“ des DKV („Composers Lounge“). Ich bin gespannt auf eure Kritik und eure Anregungen. Wir werden unser Mitglied Christian Bruhn feiern, der dieses Jahr den begehrten GEMA-Musikautor:innenpreis für sein Lebenswerk bekommen hat. Oder uns gemeinsam an liebe Kollegen wie z.B. Jörg Evers erinnern, dessen zu früher Tod uns dieses Jahr alle erschüttert hat. Oder auf runde Geburtstage wie z.B. auf den von Lothar Voigtländer anstoßen, wie meistens entweder ein bisschen zu früh oder ein bisschen zu spät.

Das sollte uns aber nicht beunruhigen, denn das Wichtigste ist doch, dass wir uns so oft wie es können, sehen und persönlich sprechen. Kunstschaffende haben den Ruf, Einzelgänger zu sein – bei der schreibenden Zunft scheint dies wohl besonders der Fall zu sein. Aber obwohl Komponieren oft ein einsames Geschäft ist – ganz so unfähig sind wir nicht zur Gemeinschaft, sonst gäbe es diesen Verband nicht.

In diesem Sinne: Möge der Frühling Einzug halten! Ich freue mich darauf.

Euer Präsi

Moritz Eggert



Deutscher Komponist:innenverband e.V., Bayreuther Str. 37, 10787 Berlin

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung

des Deutschen Komponistenverbandes am 09.05.2023, hybrid, 10.00 Uhr

Anwesend:

Vorstandsmitglieder:	Moritz Eggert (Präsident) Ralf Weigand (Vizepräsident) Kathrin Denner Rainer Fabich Johannes K. Hildebrandt Micki Meuser Hans P. Ströer Charlotte Seither
Justiziarin:	Dr. Constanze Ulmer-Eilfort
Geschäftsstelle:	Nastasja Futyma, Antje Müller
Vor Ort teilnehmende Mitglieder:	42 bis 50 Mitglieder + 1 Gast
Online teilnehmende Mitglieder:	16 bis 19 Mitglieder

TOP 1:

Begrüßung

Moritz Eggert eröffnet die OMV und begrüßt alle vor Ort und online teilnehmenden Mitglieder. Er fragt, ob es Einwände gegen die Teilnahme eines Gasts gäbe. Es gibt keine Einwände. Anschließend werden die Namen der Verstorbenen verlesen – es wird ihrer mit einer Schweigeminute gedacht.

TOP 2:

Grußwort von Dr. Harald Heker, Vorsitzender des Vorstandes der GEMA

Dr. Harald Heker dankt für die Einladung und begrüßt die Mitglieder des DKV herzlich. 2022 war für die GEMA ein ausgesprochen gutes Jahr. Mit Erträgen von 1,178 Milliarden EUR war es das bislang erfolgreichste Geschäftsjahr der GEMA. Zurückzuführen ist das auch auf neue Verträge mit den öffentlich-rechtlichen Sendern, vor allem aber auf das Online-Geschäft, das über 300 Mio. EUR erwirtschaften konnte. Er erinnert daran, dass es vor 16 Jahren mit 1,5 Mio. EUR Erlösen aus Klingeltönen begann.

Für das kommende Jahr wird sich die GEMA u.a. auf zwei Aspekte konzentrieren: 1. darauf, dass der „Streaming-Kuchen“ größer werden müsse und dass 2. die Urheber mehr davon abbekommen müssen. In Hinblick darauf sind zahlreiche Aktivitäten geplant.

Er betont noch einmal die Wichtigkeit des Antrags 23, in dem es um eine Weiterentwicklung der Verteilung bei gemischten Plattformen geht. Die GEMA muss mehr nutzungsbezogen verteilen. Sie steht hier in direkter Konkurrenz mit anderen Verwertungsgesell-

schaften und läuft Gefahr, Autoren zu verlieren. Für eine Weiterentwicklung ist eine Verteilungsreform unabdingbar.

Ein weiteres wichtiges Thema ist KI, auf das sich Vorstand und Aufsichtsrat gerade fokussieren, denn hier bedarf es dringend Regeln. Am 27./28. Juni 2023 planen Vorstand und Aufsichtsrat eine zweitägige Strategiesitzung zum Thema. Dr. Heker dankt allen Anwesenden und wünscht erfolgreiche Sitzungen.

TOP 3:

Änderungen in der Geschäftsstelle

Moritz Eggert erklärt, dass Antje Müller den DKV auf eigenen Wunsch verlässt und dafür Nastasja Futyma die Geschäftsführung übernimmt. Er bedankt sich im Namen des Vorstandes für die vielen inhaltlichen Impulse, die von Antje Müller regelmäßig in den Vorstand getragen wurden und die dafür gesorgt haben, dass sich der DKV vermehrt öffentlich positioniert und allgemein sichtbar geworden ist. Dies werde auch in Zukunft Teil unserer Hauptagenda sein. Unterstützt wird die Geschäftsstelle durch den neuen Mitarbeiter Dieter Behrens, der am 15. Mai 2023 in der Geschäftsstelle in Berlin anfangen wird. **Ralf Weigand** hebt zusätzlich hervor, dass Antje Müller mit ihrem außergewöhnlichen Engagement und ihrer 24/7 Erreichbarkeit den Verband in den vergangenen Jahren unterstützt habe. Er bedankt sich auch für die Unterstützung beim Wechsel im Präsidium, den sie begleitet hat, sowie den bruchlosen Übergang, mit dem der aktuelle Wechsel in der Geschäftsstelle stattgefunden hat.

TOP 4:

Bericht des Vorstandes

Auch nach der Pandemie trifft sich der Vorstand weiterhin regelmäßig per Zoom. Die Vorstandsarbeit ist sehr effizient und erfolgt in engem Kontakt der Vorstandsmitglieder untereinander. Die einzelnen Vorstandsmitglieder waren zudem im vergangenen Jahr international und national in unterschiedlichen Gremien beschäftigt. Ein großer Erfolg war unter anderem die Rettung der österreichischen Orchester, für die sich der DKV eingesetzt hat. Zudem wurde die Webseite des DKV überarbeitet, eine neue Mitgliederdatenbank gesucht und andere Prozesse modernisiert. Der Vorstand muss trotzdem weiterhin am Wachstum und der Geschlechter Balance des Verbandes arbeiten. Hier müssen auch die Landesverbände aktiver werden. Geplant ist aktuell, die Informationen für Neumitglieder, aber auch für langjährige Mitglieder zu überarbeiten, um Struktur und Funktionsweise des DKV zu erklären und jeweils direkte Ansprechpartner:innen für die Mitglieder zu kommunizieren. Abschließend erfolgte die Mitteilung, dass unsere Verbandszeitschrift *com.POSITION* ab diesem Jahr nur noch einmal jährlich erscheinen wird.

Micki Meuser verweist zudem auf die externen Tätigkeiten der Vorstandsmitglieder wie u.a. Rainer Fabich (ECSA), Ralf Weigand (AR der GEMA etc.), die auch für den DKV von großer Bedeutung sind. Außerdem ist der DKV Mitglied der Initiative Urheberrecht, dessen Vorsitzender Micki Meuser derzeit ist. **Ralf Weigand** betont abschließend die Einzigartigkeit des DKV: Wir bilden alle Genres ab und sind intern auch mit den verschiedenen Fachgruppen untereinander wieder eng verbunden. Vor allem in heutigen Zeiten, in denen das KI-Thema so präsent ist, hat unsere solidarische genreübergreifende Gemeinschaft eine ganz besondere Bedeutung, damit wir als Komponist:innen unsere Relevanz nicht verlieren.

TOP 5:

Finanzen

Johannes K. Hildebrandt stellt den Jahresabschluss 2022 und die Budgetplanung für das Jahr 2023 vor. Der DKV habe gute Rücklagen über die letzten Jahre erwirtschaftet, wozu auch die vielen online Sitzungen beigetragen haben. Aktuell gehen wir mit Rücklagen von über 110.000,- € aus dem Geschäftsjahr, was uns die Möglichkeit gibt in Unvorhergesehenes, aber auch in konkrete Projekte zu investieren. In der Budgetplanung fallen dieses Jahr einmalig auch die Personalkosten stark ins Gewicht, die durch die doppelte Geschäftsführung im Zuge der Übergabe entstanden sind. Wir müssen in Zukunft trotzdem wieder vorsichtiger wirtschaften und die Alterspyramide mit Sorge beobachten.

Es gibt keine weiteren Fragen und das Budget 2023 wird einstimmig von der Mitgliederversammlung bestätigt. Vor der Abstimmung wird nochmals darauf hingewiesen, dass nur Mitglieder in Präsenz stimmberechtigt sind.

TOP 6:

Entlastung des Vorstandes

Alexander Strauch beantragt die Entlastung des Vorstandes. Die erfolgt einstimmig, ohne Gegenstimmen, der Vorstand erhält sich.

TOP 7:

Abstimmung über Größe des Vorstandes

Moritz Eggert präsentiert den Vorschlag des Vorstandes, diesen um einen Sitz zu erweitern, um die Vertretung aller Genres zu ermöglichen; konkret, auch einen VERSO-Vertreter im Vorstand zu haben. Durch die vielen Onlinesitzungen würde dies keinen großen Einfluss auf die Finanzen des Verbandes haben. Er bittet die Mitgliederversammlung um Abstimmung, ob der Vorstand um einen Sitz erweitert werden soll. Es wird einstimmig entschieden, den Vorstand um einen Sitz zu erweitern.

TOP 8:

Vorstandswahlen

Der amtierende Vorstand stellt sich erneut zur Wahl. Außerdem haben sich zwei weitere Kandidaten aus der Mitgliedschaft bei der Geschäftsstelle gemeldet. Ludwig Wright und Max E. Habel. Die Geschäftsstelle ergänzt, dass Max E. Habel am Abend zuvor per E-Mail darüber informiert hat, dass er seine Kandidatur zurückziehe. Aus der Mitgliederversammlung melden sich keine weiteren Kandidat:innen.

Enjott Schneider beantragt eine „en bloc Wahl“, um Zeit zu sparen. **Ludger Vollmer** macht darauf aufmerksam, dass wir etablierte Gruppendynamiken beachten sollten, und bestärkt alle, wenn sie sich mit einer „en bloc Wahl“ unwohl fühlen sollten, sich zu trauen, dagegen zu stimmen. Vor der Abstimmung stellt sich der Kandidat Ludwig Wright vor. **Ali Zuckowski** leitet ein, dass die VERSO schon länger eine:n Kandidat:in für den DKV Vorstand zur Wahl stellen wollte und deswegen froh sei, Ludwig Wright als Kandidaten vorstellen zu können. **Ludwig Wright** ist Singer/Songwriter und engagiert sich auch in anderen Gremien. Außerdem ist er im Landesvorstand Berlin und der AG Generation Zukunft.

Während der Wahl befinden sich 47 stimmberechtigte Mitglieder im Saal. Vor jeder Wahl erfolgt separat eine Abstimmung, ob es Gegenstimmen gegen eine offene Wahl gebe. Da dies nicht der Fall ist, werden alle drei Wahlgänge offen und „en bloc“ durchgeführt. Es wird einstimmig mit einer Enthaltung **Moritz Eggert** zum Präsidenten gewählt. Ebenfalls einstimmig mit einer Enthaltung wird **Ralf Weigand** zum Vizepräsidenten gewählt. Als weitere Vorstandsmitglieder werden einstimmig mit sieben Enthaltungen **Rainer Fabich**,

Johannes K. Hildebrandt, Micki Meuser, Charlotte Seither, Hans P. Ströer, Kathrin Denner und **Ludwig Wright** gewählt. Alle Kandidat:innen nehmen die Wahl an und bedanken sich für das Vertrauen.

Vorgezogen:

TOP 10:

Abstimmung über Satzungsänderungen des Deutschen Komponistenverbandes

Da für die Vorstandswahl mehr Zeit eingeplant gewesen war, wird TOP 10 vorgezogen. **Moritz Eggert** weist darauf hin, dass die Umbenennung des Verbandes, die im vergangenen Jahr von der Mitgliederversammlung beschlossen worden war, auch einer Satzungsänderung bedürfe. Unsere Justiziarin **Constanze Ulmer-Eilfort** erläutert, dass im Rahmen dieser Änderung auch der Satzungstext in eine gendergerechte Sprache umformuliert wurde. Zudem wurden einige Ergänzungen vorgenommen, wie die Festlegung der Mehrheit als eine einfache Mehrheit und die Mitteilungspflicht von Adressdatenänderungen der Mitglieder an die Geschäftsstelle. Außerdem wurde die Möglichkeit von hybriden Versammlungen sowie Beschlussfassungen in einem schriftlichen Verfahren in der Satzung festgehalten. Neben diesen Veränderungen wurden einige juristische Spezifizierungen angebracht sowie kleine grammatikalische Korrekturen vorgenommen.

In der folgenden Diskussion erklärt **Rolf Zuckowski**, dass er nach wie vor die Umbenennung des Verbandes als politisches Zeichen unterstützt, die Umformulierung des gesamten Satzungstextes in eine gendergerechte Sprache jedoch als großen Fehler sieht und befürchtet, dass dies als falsches Zeichen der größten GEMA-Kurie verstanden würde. An seiner Zugehörigkeit zum Verband ändere dies jedoch nichts. **Ludger Vollmer** betont, dass es bei der Satzung um einen juristischen Text geht, die verwendete Sprache in der eigenen Kunst davon jedoch unberührt bleiben kann. In seinem Landesverband gibt es einige Mitglieder, für die die gendergerechte Sprache wichtig ist, weil sie sich damit erstmals gesehen und eingeschlossen fühlen. **Fabian Blum** merkt an, dass er sich persönlich damit schwertut, von einer korrekten deutschen Sprache zu sprechen, da wir hier, anders als in Frankreich, keine Académie haben, die über die Sprache wache, Deutsch nicht nur in Deutschland gesprochen werde und sich die Sprache in der Vergangenheit auch immer verändert habe. **Snezana Nestic** erklärt, dass es mehr Gründe gebe, die Satzung geschlechtergerecht zu formulieren, als es nicht zu tun. **Christian Steyer** verweist darauf, dass wir uns lieber mit der Gleichbezahlung beschäftigen sollten, als mit sprachlichen Formulierungen. **Ludger Vollmer** findet, dass wir einen Fokus auf die Gewinnung weiblicher Mitglieder legen sollten. **Alexander Strauch** wirft ein, dass die Verletzung, die durch die Anpassung der Satzung in eine geschlechtergerechte Sprache teilweise empfunden werde, nicht vergleichbar sei, mit den Beleidigungen und Verletzungen, die Menschen erfahren, die sich im „Doppelpunkt“ wiederfinden. **Charlotte Seither** betont, dass der Schmerz, den einzelne Mitglieder mit der Umformulierung der Satzung erfahren, aber auch der Schmerz, den Mitglieder erfahren, weil sie sich im generischen Maskulinum nicht wiederfinden, respektiert werden sollten. **Moritz Eggert** beschließt die Diskussion, indem er nochmals darauf hinweist, dass diese Änderungen niemandem vorschreiben, wie jede:r einzelne jeweils Sprache verwende, sondern dass es um die offizielle Kommunikation des Verbandes gehe.

Es folgt die Abstimmung über die vorgeschlagenen Änderungen der Satzung. Zum Zeitpunkt der Abstimmung befinden sich 42 stimmberechtigte Mitglieder im Raum. **Constanze Ulmer-Eilfort** fragt, wer für die Änderungen der Satzungen stimmt. Es stimmen 35 Mitglieder dafür, 6 Mitglieder enthalten sich und 1 Mitglied stimmt dagegen. Damit sind die vorgeschlagenen und zuvor mit der Einladung verschickten Änderungen der Satzung durch die Mitgliederversammlung beschlossen.

TOP 11:**Abstimmung über Änderungen der Geschäftsordnungen und Beitragsordnung des Deutschen Komponistenverbandes**

Anschließend wird über die Änderungen in den Geschäftsordnungen und der Beitragsordnung des Deutschen Komponistenverbandes abgestimmt, die ebenfalls zuvor mit der Einladung verschickt worden waren. In den Geschäftsordnungen wurden ebenfalls sprachliche Formulierungen gendergerecht angepasst. In der Beitragsordnung wurde zusätzlich ein dritter Absatz eingefügt, der dem Vorstand ermöglicht, zeitlich begrenzte Rabattaktionen beschließen zu können. Die Änderungen werden einstimmig ohne Enthaltungen von der Mitgliederversammlung beschlossen.

Mittagspause (von 12.50 bis ca. 13.50)

TOP 9:**Impulsvortrag unserer Justiziarin Constanze Ulmer-Eilfort über KI und Urheberrecht**

(Vortrag wurde nicht online übertragen)

Constanze Ulmer-Eilfort hält einen Impulsvortrag zum Thema KI und Urheberrecht. Es folgt eine Diskussion zu diesem Thema. Zur Diskussion wurden die online teilnehmenden Mitglieder wieder zugeschaltet.

TOP 12:**Kurzbericht / Ergebnisse aus der BLK**

Moritz Eggert berichtet kurz über die Bund-Länder-Konferenz, die am Tag zuvor stattgefunden hatte. Auffallend sei der hohe Kommunikationsbedarf in der BLK untereinander. Jedes Bundesland und jede Fachgruppe habe eigene und sehr unterschiedliche Prioritäten auf der jeweiligen Agenda. Und hier müssen wir auch trotz einzelner Misserfolge weiterhin aktiv bleiben, denn die Aktivität der Landesverbände, Fachgruppen und der Vorstände macht einen großen Teil der Verbandsarbeit aus. Es hat sich erfreulicherweise gezeigt, dass insgesamt mehr über das Komponieren gesprochen wurde, als über Genreunterschiede und wir sind froh, dass der Verband wieder mehr Gemeinsames der Komponist:innen aller Genres repräsentiert.

TOP 13:**Fragen zum Bericht der Stiftung**

Johannes K. Hildebrandt stellt fest, dass der Bericht der Stiftung den Mitgliedern vorab schriftlich zugegangen sei. Es sind vier Komponist:innen unterstützt worden. Die Geschäftsführerin der Stiftung, Sabine Begemann, hat im Vorfeld darauf hingewiesen, dass notleidende Mitglieder ermutigt werden sollten, einen Antrag zu stellen. Hier seien jedoch die Fristen einzuhalten, da sonst die Anträge nicht beachtet werden könnten. **Charlotte Seither** betont nochmals, dass die Dokumente, die an die Stiftung eingereicht werden, ausschließlich die Geschäftsführerin der Stiftung sieht und vertraulich behandelt. **Johannes X Schachtner** regt an, dass der DKV und/oder die Stiftung über eine Art der Unterstützung für Komponistinnen mit Kindern nachdenken möge. Constanze Ulmer-Eilfort findet die Idee gut, merkt jedoch an, dass es sich hierbei um ein sehr komplexes Thema handele.

TOP 14:**Entlastung der Stiftung**

Alexander Strauch beantragt die Entlastung des Kuratoriums. Das Kuratorium wird ohne Gegenstimme einstimmig entlastet (die fünf zum Zeitpunkt der Abstimmung anwesenden Kuratoriumsmitglieder enthalten sich).

TOP 15:**Stand der Dinge zur Komponist:innenbörse (Vorstellung durch die AG Generation Zukunft)**

Die AG Generation Zukunft, vertreten durch **Leon Zmelty** und **Fabian Blum**, stellt die geplante Kompositionsbörse des DKV (aktueller Arbeitstitel) vor anhand eines Beispielauftrags. Die Kompositionsbörse ist als ein Tool geplant, mit dem junge Komponist:innen einfach an kleinere Auftragskompositionen herankommen und auch private Personen unkompliziert Kompositionsaufträge vergeben können. Das Tool soll mit dem Komponistenlexikon verknüpft werden, wo die Vita, Hörbeispiele etc. der Komponist:innen zu finden sein sollen.

Alexander Strauch regt an, dass evtl. auch eine Feedbackfunktion wichtig sein könnte. Er weist zudem daraufhin, dass die Honorarrichtlinien als Empfehlung ausgewiesen werden sollten.

TOP 16:**Erläuterung zu den Anträgen für die GEMA-Jahresversammlung**

Die Anträge der diesjährigen GEMA-Versammlung werden von Micki Meuser erklärt und gemeinschaftlich diskutiert.

TOP 17:**Verschiedenes**

Charlotte Seither lädt herzlich ein, am **26. Juni 2023** um **20 Uhr** an einem ersten **Vernetzungstreffen von Komponistinnen** teilzunehmen. Dies sei eine neue Initiative, die Frauen, aber auch allen Interessierten unabhängig ihres Geschlechts einen Raum geben soll, sich zu vernetzen, auszutauschen, Komponistinnen sichtbarer zu machen und über die Zukunft zu sprechen. Im ersten Treffen wird es einen Impulsvortrag zum Thema Gender von unserer Justiziarin **Constanze Ulmer-Eilfort** geben. Das Treffen ist offen für alle und soll auch Frauen aus anderen Kulturverbänden integrieren. Die Geschäftsstelle wird dazu zeitnah eine detaillierte Einladung verschicken.

Sitzung endet um 15.49.

Protokoll: Nastasja Futyma & Antje Müller



Foto: Privat

(v. l. n. r.) Rainer Fabich, Ludwig Wright, Kathrin Denner, Micki Meuser, Charlotte Seither, Moritz Eggert, Johannes K. Hildebrandt, Hans P. Ströer, Constanze Ulmer-Eilfort, Ralf Weigand.

DKV Vorstandswahl 2023

Am 9. Mai 2023 hat die Mitgliederversammlung des DKV ihren Vorstand gewählt, der um einen Sitz erweitert wurde. Wir freuen uns sehr auf eine weitere Amtszeit von Moritz Eggert (Präsident), Ralf Weigand (Vizepräsident), Rainer Fabich,

Johannes K. Hildebrandt, Micki Meuser, Charlotte Seither, Hans P. Ströer, Kathrin Denner und nun neu dabei als Vertreter der VERSO Ludwig Wright. Dabei wird der Vorstand durch unsere Justiziarin Constanze Ulmer-Eilfort juristisch unterstützt. NF

Einladung zum 1. Vernetzungstreffen der Komponistinnen im DKV

am 26. Juni 2023, 20 Uhr

Noch immer gibt es im DKV vergleichsweise wenige Komponistinnen oder Diverse, auch wenn ihr Anteil in den letzten Jahren erfreulicherweise größer geworden ist. Zugleich sind es nicht selten die künstlerischen Positionen von Frauen / Diversen, die aktuell wichtige Impulse setzen – in allen musikalischen Genres. Um uns – spartenübergreifend – besser kennen zu lernen und untereinander vernetzen zu können, um über Fördermöglichkeiten, Projekte von und für Frauen zu informieren, wie auch um verschiedene Aktivitäten in und außerhalb des DKVs vorzustellen, laden wir sehr herzlich zum 1. Vernetzungstreffen der Komponistinnen im DKV am

26. Juni 2023 um 20 Uhr ein (online, ein Einladungslink wird verschickt). Vorgestellt werden verschiedene Initiativen von Mitgliedern aus dem DKV und anderen Netzwerken, um die Arbeit von Frauen / Diversen sichtbarer zu machen und ihre Präsenz im Musik- und institutionellen Leben nachhaltiger zu verankern. Auch (männliche) Gäste, die unsere Arbeit unterstützen wollen, sind herzlich willkommen!

Charlotte Seither
Constanze Ulmer-Eilfort
Kathrin Denner

Als Justiziarin des DKV ist Frau Dr. Ulmer-Eilfort Ansprechpartnerin für eine kostenlose Erstberatung. Zur Kontaktaufnahme wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

Künstliche Intelligenz – Herausforderungen an das Urheberrecht

Dr. Constanze Ulmer-Eilfort ist Justiziarin des DKV



Foto: Privat

■ von DR. CONSTANZE ULMER-EILFORT

Künstliche Intelligenz, abgekürzt KI, auf Englisch Artificial Intelligence, AI oder auch Machine Learning und der Chatbot ChatGPT (Generative Pre-trained Transformer) sind derzeit in aller Munde. ChatGPT basiert darauf, dass die Software enorme Mengen von Texten erfasst, die Algorithmen trainieren, indem sie die Texte analysiert und hieraus neue Sätze und Texte formuliert. Diese von KI geschaffenen Texte sind schon heute oft nicht mehr von dem zu unterscheiden, was ein Mensch „zu Papier bringt“. ChatGPT besteht Examensklausuren, schreibt Vorträge zu komplexen Themen und verfasst Gedichte. Ein Team von Musikwissenschaftlern hat mit Hilfe künstlicher Intelligenz die 10. Sinfonie von Beethoven vollendet. Das sogenannte „Next Rembrandt-Projekt“ produziert neue Kunstwerke des im Jahre 1669 verstorbenen Malers. Dabei ist die künstliche Intelligenz erst am Anfang. Version 4 von ChatGPT ist – so sagt man – 5000-mal leistungsfähiger als Version 3. Was wird KI in fünf Jahren können und was bedeutet das für menschliches kreatives Schaffen? Ist Künstliche Intelligenz ein Segen oder eine Gefahr, deren

Dimension wir heute noch gar nicht abschätzen können? Und was können und sollten wir tun, was sollte der Gesetzgeber tun, um mögliche Gefahren in Grenzen zu halten und die Kontrolle über den Einsatz von Künstlicher Intelligenz zu bewahren?

Die italienische Datenschutzbehörde hat ChatGPT Ende März mit sofortiger Wirkung gesperrt und ChatGPT verboten, die Daten italienischer Nutzer zu verarbeiten. Datenschutz und Jugendschutz seien nicht gesichert, entsprechende Gesetze würden verletzt. Wir diskutieren aber nicht nur die Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz auf die Nutzung unserer Daten. Es stellen sich insbesondere zentrale ethische Fragen. Die Polizeibehörde Europol warnt, dass KI Straftaten ermöglichen – von Cyberkriminalität bis zu Terrorismus und dem sexuellen Missbrauch von Kindern. Heute schon sehen wir, dass der Schlüssel zu KI in der Hand weniger großer Unternehmen liegt und Machtmissbrauch droht. Der Ruf nach den Kartellbehörden wird wieder laut, die aber schon bestehenden Monopolen wie Microsoft, Google oder Amazon wenig entgegensetzen können. Der Deutsche Ethikrat hat ein 280

Seiten langes Papier veröffentlicht mit dem Titel Mensch und Maschine – Herausforderungen durch künstliche Intelligenz. Nach dem Ethikrat darf menschliche Autorschaft und verantwortliches Handeln durch den Einsatz von KI nicht vermindert werden. Aber was heißt das? Was bedeutet es für unsere Gesellschaft, dass wir Bildern nicht mehr glauben können, dass Informationen über Nachrichtenkanäle verbreitet werden, die falsch sind. Eine gute Bildung, die Ausbildung zu kritischem Denken, Demokratie, Inklusion und sozialer Ausgleich bekommen eine immer größere Bedeutung. Wie gehen wir mit diesen großen Aufgaben gepaart mit den Herausforderungen der Klimakrise und der Angst vor allem der jungen Generation vor der Zukunft um? Und was macht es mit uns Menschen?

Vor diesem Hintergrund erscheinen die Fragen des Urheberrechts schon fast banal. Aber auch im Bereich des Urheberrechts stellen sich aufgrund des Einsatzes von KI ganz neue Herausforderungen, mit denen wir uns jetzt befassen müssen, bevor es zu spät ist. Eine eilige Befassung ist notwendig, da die Künstliche Intelligenz bereits existiert und die Informationen, Daten, urheberrechtlich geschützten Werke aus dem Netz bereits in großem Umfang für die Künstliche Intelligenz genutzt werden und kaum „zurückgeholt“ werden können. Will man gestalten statt verbieten, so muss schnell gehandelt werden, teilweise ist es wohl schon zu spät.

Dieser Beitrag adressiert die folgenden Fragen zum Urheberrecht: erstens, ob ein von künstlicher Intelligenz geschaffenes Werk urheberrechtlich geschützt ist, zweitens, ob Anbieter von künstlicher Intelligenz wie OpenAI beliebige Werke aus dem Netz nutzen dürfen, um ihre Software zu trainieren und damit neue Werke zu erstellen und drittens, wann ein mit künstlicher Intelligenz geschaffenes Werk eine Bearbeitung eines genutzten, urheberrechtlich geschützten Werkes ist. Schließlich folgen ein paar Überlegungen, wo der Gesetzgeber ansetzen sollte.

1. Ist ein von KI geschaffenes Werk urheberrechtlich geschützt?

Ist das Werk von KI geschaffen, so lautete die Antwort jedenfalls für Deutschland „Nein“. Dies gilt z.B. für die vom ChatGPT-Algorithmus erstellten Texte. Auch die Vollenendung von Beethovens 10. Sinfonie ist nicht urheberrechtlich geschützt. Diese Werke wären urheberrechtlich geschützt, wären sie von Menschen geschaffen worden, denn sie weisen in der Regel die im Urheberrecht geforderte Gestaltungshöhe auf. Sie werden aber nicht von einem Menschen, sondern von einer Maschine geschaffen. Im deutschen Urheberrecht gilt das Schöpferprinzip; und Schöpfer kann nur eine natürliche Person sein. Das Urheberrecht ist ein geistiges Eigentumsrecht, und Eigentümer kann nur ein Mensch, kann weder ein Tier noch eine Maschine oder ein Software-Programm sein. Urheberrechtlich oder auch patentrechtlich geschützt sein kann dagegen die der KI zugrunde liegende Software, die von Menschen programmiert ist. Urheberrechtlich geschützt sein können auch die Datenbanken von Werken, die die Algorithmen trainieren.

Nicht geschützt ist jedoch das „Werk“, das diese Software kreiert.

Der Einsatz von KI schließt allerdings nicht aus, dass das generierte Werk urheberrechtlich geschützt ist. Zu differenzieren ist zwischen Werken, die von KI geschaffen werden (die ChatGPT-Examensklausur), und Werken, für die KI „nur“ als Werkzeug genutzt wird. Bei letzteren steuert der Mensch die KI in einer Weise, die als schöpferisch anzusehen ist. Viele Werke werden mit Hilfe von Werkzeugen generiert: vom Pinsel bis zur Software, die für die Komposition elektronischer Musik eingesetzt wird. Beim Einsatz von ChatGPT dagegen, wird – nachdem die Software programmiert ist und die Algorithmen trainiert sind – ein solcher schöpferischer Beitrag nicht mehr erbracht. Die Abgrenzung zwischen Rechner-generierten und Rechner-assistierten Werken wird im Einzelfall schwierig zu treffen sein. Hier wird die Rechtsprechung in den nächsten Monaten und Jahren Richtlinien entwickeln müssen.

2. Dürfen Anbieter von KI beliebige Werke aus dem Netz nutzen, um ihre Software zu trainieren und damit neue Werke herzustellen?

In der urheberrechtlichen Diskussion sind insbesondere die Fragen rund um den sogenannten „Input“. Nach geltendem Urheberrecht ist das sogenannte Text und Data Mining zulässig, für sie gelten die gesetzlichen Schranken des § 44b UrhG und des § 60d UrhG. Nach § 44b UrhG ist die Vervielfältigung von digitalen oder digitalisierten Werken zur automatisierten Analyse zulässig, um daraus insbesondere Informationen über Muster, Trends und Korrelationen zu gewinnen. Voraussetzung ist, dass die Werke frei zugänglich sind, das sind vor allem Werke, die im Internet zugänglich sind oder bei denen der Nutzer über eine Lizenz Zugang zu den digitalen Inhalten hat.

Zugrunde liegt die europäische DSM-Richtlinie aus dem Jahr 2019, die in Art. 3 eine verpflichtende Ausnahme vom urheberrechtlichen Vervielfältigungsrecht nicht nur für nicht-kommerzielle und wissenschaftliche Zwecke, sondern auch für sonstiges Text und Data Mining vorsieht. Ähnlich wie § 44a UrhG, die Schranke betreffende vorübergehende technische Vervielfältigungshandlungen, sah man die eigentliche Verwertung der Werke, die für das Text und Data Mining genutzt werden, nicht beeinträchtigt. Man argumentierte, dass die Nutzung von Inhalten für das Trainieren von KI letztlich nicht zu einem Genuss des genutzten Werkes führt. Texte und Datenbestände aus unterschiedlichen Quellen zusammenzuführen und zu durchsuchen, um so neue Erkenntnisse zu gewinnen, hielt man insbesondere für wissenschaftliche Zwecke für wichtig. Dass über das Text und Data Mining eine völlig neue Nutzung möglich wird, die nicht nur die Erstellung und Nutzung von Werken revolutioniert, sondern der auch große kommerzielle Bedeutung zukommt, hat der Gesetzgeber seinerzeit wohl nicht berücksichtigt. Bei der Umsetzung der DSM-Richtlinie in das deutsche Urheberrecht kreiste die Diskussion um die Haftung von Plattformen für

Inhalte, nicht dagegen um die Zukunft von Künstlicher Intelligenz.

Für die Schrankenregelungen im Urheberrecht (auch gesetzliche Lizenzen genannt) gilt der sogenannte Drei-Stufen-Test, der in den wichtigen internationalen Verträgen zum Urheberrecht verankert ist, so auch in der Revidierten Berner Übereinkunft. Zulässig sind danach Schranken, wenn sie erstens auf gewisse Sonderfälle zielen, zweitens die zulässige Nutzung die normale Auswertung des Werkes nicht beeinträchtigen und drittens die berechtigten Urheberinteressen nicht unzumutbar verletzen.

Der Trainingsprozess von Machine-Learning-Algorithmen zur Entwicklung Künstlicher Intelligenz stand nicht im Vordergrund der Überlegungen zum § 44b UrhG, ist heute aber ihre Legitimationsgrundlage. Dabei kann nicht mehr von Sonderfällen ausgegangen werden und es erscheint nicht angemessen, dass die Ersteller von KI hohe Gewinne mittels urheberrechtlich geschützter Werken generieren, ohne dass die Urheber an diesen Gewinnen beteiligt werden.

Nach Absatz 3 von § 44b UrhG ist die Nutzung eines Werkes für das Text und Data Mining ausgeschlossen, wenn der Rechteinhaber einen sogenannten „Opt Out“, einen Nutzungsvorbehalt in maschinenlesbarer Form erklärt hat. Der Vorbehalt kann im Impressum oder in den AGB enthalten sein, sofern er dort maschinenlesbar ist. Den Rechteinhabern von im Netz verfügbaren Werken ist zu empfehlen, dass sie einen solchen Vorbehalt anbringen. Bei den meisten im Internet frei verfügbaren Werken ist heute allerdings ein solcher Opt Out nicht erklärt. Und da der Opt Out nur ex nunc – also nur für die Zukunft wirkt, sind alle Werke, die bereits in der KI verarbeitet sind, insoweit „verloren“; spätere Nutzungsvorbehalte machen frühere Vielfältigungen nicht unzulässig. Daneben ist es möglich, eigene Werke durch technische Schutzmechanismen vor dem Text und Data Mining zu schützen. Bereits im Einsatz befindliche Beispiele hierfür sind Wasserzeichen sowie Software, die Bilder für KI unlesbar macht.

3. Wann ist ein mit KI geschaffenes Werk eine Bearbeitung eines genutzten Werkes?

Urheberrechtlich geschützte Werke lernen Programme an, die andere Werke erschaffen. Diese KI geschaffenen Werke übernehmen Stilelemente, Bausteine etc. des verarbeiteten Werks. Eine Urheberrechtsverletzung des verarbeiteten Werks liegt allerdings nur vor, wenn es sich bei dem von KI geschaffenen Werk um eine Bearbeitung des genutzten Werkes handelt (§ 23 UrhG). Wenn zum Beispiel die KI drei Opern von Moritz Eggert analysiert, um eine neue Oper zu komponieren, im Stil von Moritz Eggert, so kann hier eine Bearbeitung und damit eine Urheberrechtsverletzung vorliegen. Die Metall auf Metall-Entscheidungen zum Sampling, wie auch die neue Pastiche-Schranke können hier relevant werden. Das OLG Köln hat eine Produktverpackung, die wiederkehrende Gestaltungselemente des Malers Joan

Miró aufgreift, als Bearbeitung qualifiziert, weil die Verpackung die typischen und selbst für einen Durchschnittsverbraucher leicht erkennbaren Merkmale der Bilder Mirós aufgreife. Allerdings ist der reine Stil eines Künstlers nicht urheberrechtlich geschützt, sondern nur die konkrete Formgestaltung, so dass fraglich ist, wie weit diese Entscheidung richtungweisend ist. Auch hiermit wird die Rechtsprechung sich beschäftigen müssen. Keine Bearbeitung liegt dagegen vor, wenn Chat GPT Billionen von Texten und Daten analysiert, um neue Texte zu erstellen. Bei den Teilen aus vorbestehenden Werken, die sich in dem Chat GPT-Text wiederfinden, handelt es sich um winzigste Schnipsel. Selbst wenn im Einzelfall drei oder vier Wörter aus einem vorbestehenden Text übernommen werden, liegt in der Regel keine Urheberrechtsverletzung vor.

4. De lege ferenda – Mögliche Antworten des Gesetzgebers auf Werke Künstlicher Intelligenz

Das geltende Urheberrecht ist derzeit nicht in der Lage, die Rechtsfragen und eine angemessene Beteiligung der Urheber an der Verwertung KI-basierter Werke zufriedenstellend zu regeln. Folgende Ansätze sind in Betracht zu ziehen:

- Eine Kennzeichnungspflicht, um Nutzern kenntlich zu machen, dass das Werk mit Hilfe von KI erstellt wurde. Dies würde die Authentizität der geschützten Werke sichern und dem Nutzer einen kritischen Blick auf den Wahrheitsgehalt des Werkes ermöglichen. Anforderungen an die Transparenz werden vom Deutschen Ethikrat gestellt.
- Überarbeitung der Schrankenregelung zum Text und Data Mining, z.B.
 - > über eine Informationspflicht gegenüber dem Rechteinhaber, dass das Werk für das Trainieren Künstlicher Intelligenz genutzt wird, um dem Rechteinhaber proaktiv zu ermöglichen, sein Werk auszuschließen und/oder
 - > einen Vergütungsanspruch, der über die Verwertungsgesellschaften wahrzunehmen wäre, und der den Rechteinhabern der genutzten Werke eine Beteiligung an den Erlösen aus der Verwertung künstlicher Intelligenz sichert.
- Ein Leistungsschutzrecht für Werke, die mit künstlicher Intelligenz geschaffen werden.

Viele Fragen im Bereich der Künstlichen Intelligenz sind ungeklärt, auch weil die Künstliche Intelligenz noch in den Kinderschuhen steckt und wir die Dimension seiner Auswirkungen auf das kulturelle Leben, auf den Journalismus, auf die Wissenschaft, auf Bildung noch gar nicht überblicken. Wichtig erscheint allerdings, dass der Gesetzgeber baldmöglichst die Schrankenregelung des § 44 b UrhG überarbeitet, hier gewisse Einschränkungen vornimmt und damit verhindert, dass Fakten geschaffen werden, die irreversibel sind.

Schwerpunktthema

KI



KI

Künstliche Intelligenz in der Musik, der Anfang einer neuen Epoche?

Ali Nikrang ist Key Researcher & Artist im Ars Electronica Futurelab. Der KI-Forscher und Komponist übernahm ab dem 1. April 2023 eine halbe Professur für Künstliche Intelligenz und Musikalische Kreation an der Hochschule für Musik und Theater München (HMTM).

■ von ALI NIKRANG

Künstliche Kreativität

In den letzten Jahren gab es deutliche Anzeichen dafür, dass die neue Generation der künstlichen Intelligenz in der Lage sein wird, kreative Aufgaben erfolgreich zu meistern. Mit dem Fortschritt der KI haben sich diese Anzeichen immer deutlicher gezeigt, und spätestens seit dem Aufkommen von DALL·E 2, Stable Diffusion, Midjourney und ChatGPT in den letzten Monaten hat sich künstliche Intelligenz in Text und Bild im Mainstream verankert. Die Vorstellung, dass eine derart menschliche Eigenschaft wie Kreativität auch von einer Maschine ausgeübt werden kann, war für viele Menschen zunächst sehr befremdlich. Noch vor kurzem klang der Begriff „maschinelle Kreativität“ für viele etwas unreal und fast

schon unsinnig, bestenfalls wie eine Fantasie, die man für Gedankenexperimente nutzen könnte.

Kreativität zählte ja schließlich zu einer der menschlichsten Fähigkeiten, der wir den gesamten Fortschritt in der Menschheitsgeschichte verdanken. Alle technischen, wissenschaftlichen und natürlich auch künstlerischen Errungenschaften der Menschheit beruhen auf unserer Fähigkeit, reale und abstrakte Elemente auf völlig neue Weise zu kombinieren, um etwas Neues und Wertvolles zu schaffen, etwas, das über die Eigenschaften der einzelnen Elemente hinaus eine neue Qualität besitzt.

Doch inzwischen gibt es technische Systeme, die über Fähigkeiten verfügen, die der menschlichen Kreativität sehr ähn-

lich zu sein scheinen. Inwieweit diese technischen kreativen Leistungen mit den kreativen Leistungen des Menschen verglichen werden können, hängt zwar von diversen Faktoren ab und kann entsprechend unterschiedlich beantwortet werden. Doch das kreative Potenzial der KI wurde in zahlreichen Projekten in verschiedenen Bereichen bereits demonstriert und lässt auf einen Wandel schließen, der unsere kreativen Prozesse langfristig grundlegend prägen könnte.

Auf diese Weise wird die KI zwangsläufig auch unsere Vorstellung von einer ausschließlich menschlich bedingten Kreativität relativieren. Wir werden genauer definieren müssen, welche kreativen Leistungen tatsächlich nur von Menschen erbracht werden können und welche Leistungen auch von Maschinen übernommen werden können.

Gerade im Bereich der Kunst, wo Kreativität eine zentrale Rolle spielt, stellt sich die Frage, wie künstliche Intelligenz die Kunstlandschaft durch neue technologische Möglichkeiten verändern wird und wie sich diese Veränderungen auf verschiedene Kunstformen, Kunstformate und die Gesellschaft im Allgemeinen auswirken werden. Dies wird unweigerlich auch Folgen für das Urheberrecht und den Schutz des geistigen Eigentums haben.

Historisch gesehen ist es nicht das erste Mal, dass die Technologie künstlerische Prozesse beeinflusst, sie durch neue Möglichkeiten verändert und auf vielfältige Weise bereichert. Schon mit den ersten Instrumenten, wie der Flöte, die der Mensch vor etwa 40.000 Jahren baute, entstand etwas, das mit der menschlichen Stimme konkurrierte, aber letztlich zu völlig neuen künstlerischen Erfahrungen führte. Diese Entwicklung setzte sich mit jedem neuen Instrument und jeder neuen künstlerischen Praxis fort, die durch den technologischen Fortschritt möglich wurde, bis hin zur Tonaufnahme durch das Grammophon und der Klangerzeugung durch elektronische Musikinstrumente. Alle diese Technologien haben die Musik bereichert, zu völlig neuen Formaten geführt und in ihren jeweiligen Epochen eine Blütezeit erlebt. Hier bildet die KI allerdings einen Sonderfall. Es ist das erste Mal, dass wir es in der Kunst mit einer Technologie zu tun haben, die eine gewisse Autonomie besitzt. Wir werden dieses Thema am Ende des Artikels noch ausführlicher beleuchten. Historisch gesehen wäre es also ein Fehler, künstliche Intelligenz nur im Lichte der bestehenden und aktuellen Formate und Praktiken der Kunst zu sehen. Vielmehr ist eine zukunftsorientierte, auf Innovation ausgerichtete Herangehensweise an das Thema erforderlich, um über Ideen und Formate nachzudenken, die erst durch diese neue Technologie ermöglicht werden.

In diesem Artikel konzentrieren wir uns auf KI im Bereich der Musik, genauer gesagt, wir beschränken uns auf den Bereich der Komposition und wie wir ein Musikstück Note für Note mit KI komponieren können. Dabei werden wir zuerst die Grundidee der kreativen KI im Bereich der Musik beschreiben und darüber nachdenken, wie kreative Prozesse durch KI entstehen können. Abschließend werden wir die Grenzen und einige der noch ungelösten Probleme beschreiben, aber auch verschiedene Möglichkeiten erwähnen, die in Zukunft durch KI realisierbar sein werden.

KI-Training

Heutige KI-Systeme sind in der Lage, mit sehr großen Datenmengen trainiert zu werden. Beim Training geht es darum, durch eine große Anzahl von Beispielen ein grundlegendes Verständnis dieser Daten zu erlernen, das es dem Modell ermöglicht, ähnliche Daten zu erzeugen. Dabei lernt das System selbstständig die Beziehungen und Abhängigkeiten in den Daten, die es braucht, um ähnliche Daten zu erzeugen. Beim Training geht es immer um eine Aufgabe, die von Menschen für das Training definiert wird. Es ist wichtig, dass die Aufgabe genau messbar ist, damit sich das System über viele Durchläufe hinweg schrittweise verbessern kann. Im Bereich der sequentiellen Daten (zu denen auch Musikdaten gehören) werden häufig autoregressive Systeme verwendet. Einfach ausgedrückt geht es darum, das nächste Element in einer Sequenz auf der Grundlage aller vorherigen Elemente vorherzusagen. Wir könnten zum Beispiel davon ausgehen, dass alle Wörter, die in diesem Text (– bis zu diesem Moment –) vorkommen, unsere vorherigen Elemente (= Kontext) darstellen, und das System muss die Wahrscheinlichkeiten aller möglichen Wörter, die als nächstes angehängt werden könnten, bestimmen und so das wahrscheinlichste Element vorhersagen. In dem obigen Fall müsste das Wort „vorkommen“ eine höhere Wahrscheinlichkeit erhalten, weil dieses Wort im Text als nächstes vorkam. In der Musik wären dies, einfach ausgedrückt, die Wahrscheinlichkeiten für die nächste Note, abhängig von allen Noten, die zuvor in dem Stück vorgekommen sind.

Es wurde bereits erwähnt, dass wir hier eine wohldefinierte Aufgabe für das Training benötigen, damit feststellbar ist, wie gut das System funktioniert. Die Komposition neuer Stücke kann hier nicht direkt als Aufgabe verwendet werden, weil es keine messbare Möglichkeit gibt, die Qualität einer Komposition und damit auch die angestrebten Wahrscheinlichkeiten der einzelnen Noten in einer Komposition zu bestimmen (eine grobe „richtig/falsch“ Beurteilung auf Notebene ist bei weitem nicht ausreichend und kann auch nicht immer objektiv und messbar bestimmt werden). Stattdessen wird hier die Reproduktion verwendet. Das bedeutet, dass das System ein Musikstück als Eingabe erhält und die Aufgabe hat, das Stück – vereinfacht gesagt – Note für Note zu reproduzieren. Auf diese Weise lässt sich sehr genau bestimmen, mit welcher Qualität das System diese Aufgabe durchführt. Da wir hier mit Wahrscheinlichkeiten arbeiten, werden auch die Ähnlichkeiten zwischen den Noten berücksichtigt. Nehmen wir zum Beispiel an, eine Mittelstimme in einem C-Dur-Akkord wird als G statt als C vorhergesagt: Das G ist zwar nicht richtig, da es im Originalstück dort nicht vorkommt, aber es ist auch nicht gleich so falsch, als wenn das System beispielsweise ein Fis vorausgesagt hätte. Dadurch wird eine geringere Fehlerquote für diese Note berechnet. Das System lernt Schritt für Schritt, dass C und G in einem bestimmten Kontext ähnliche Noten sind und dass die Wahrscheinlichkeit, dass als nächstes ein C oder ein G vorkommt, auch vom vergangenen Kontext abhängt (z.B. im Sinne einer Stimmführung oder Melodieführung). Wohlgemerkt, hier werden keine musikalischen Regeln und Gesetze von Menschen vorgegeben. Das System hat kein

Konzept für menschlich verständliche Begriffe wie C-Dur, Stimmführung, Melodie, etc. Es ist gezwungen, alles nur durch das Erlernen statistischer Muster zu rekonstruieren. Das bedeutet, dass das System durch das Erlernen der Fähigkeit, das nächste Element vorherzusagen, „implizit“ die zugrundeliegenden musiktheoretischen Ideen wie Harmonien und Stimmführung erlernt. Ähnlich wie ein Kind ohne Grammatikkenntnisse lernt die KI auch, korrekte Daten zu produzieren. Dies ist gleichzeitig eine der Stärken aber auch Schwächen dieser Systeme. Einerseits lernt das System dadurch viele ungeschriebene, nicht formalisierte Nuancen der Musik kennen, die vielleicht gar nicht formalisiert werden können. Gleichzeitig fehlt jedoch die konzeptionelle Ebene, so dass man mit dem System nicht durch gängige musiktheoretische Konzepte kommunizieren kann.

Während des Trainings durchläuft das System alle Musikbeispiele im Datensatz viele Male und verbessert sich bei jedem Schritt auf der Grundlage der berechneten Fehlerquote, die sich daraus ergibt, wie gut das System die Wahrscheinlichkeiten der jeweiligen Komposition bestimmen konnte. Ein erfolgreich trainiertes System lernt die Daten damit nicht auswendig, sondern erstellt ein allgemeines statistisches Modell der Daten, das es ihm ermöglicht, auch neue Daten zu erzeugen, die ähnliche statistische Muster aufweisen.

Das Ergebnis des Trainings ist ein Modell, das aus Millionen von numerischen Werten besteht. Nach dem Training ändert es sich nicht mehr bei dem Modell. Alles, was das System aus dem gesamten musikalischen Repertoire gelernt hat (soweit es im Datensatz vertreten ist), ist in diesem Modell aus numerischen Zahlen („Weights“ und „Biases“) gleichzeitig in einer Art imaginärem Raum enthalten.

Kreative Erkundung

Das Komponieren mit einem solchen System kann als eine Art Erkundung des Gelernten angesehen werden. Das System beginnt mit einer Note (die entweder von der BenutzerIn als Eingabe eingegeben oder nach dem Zufallsprinzip ausgewählt wird) und komponiert dann die nächste Note und so weiter. In den meisten Fällen, wie bei MuseNet von OpenAI oder RicerCar (ein System, das der Autor seit vielen Jahren entwickelt), werden die Stücke nicht als Ganzes komponiert. Man erhält mehrere Vorschläge, wie die Musik z.B. in den nächsten 30 Sekunden weitergehen könnte (die Dauer hängt von der Anzahl der in jedem Schritt komponierten Elemente oder Tokens ab und liegt zwischen 20-40 Sekunden). Man wählt einen der Vorschläge aus und das System komponiert dann weiter, bis man zu einem ganzen Stück kommt. In RicerCar stehen dann auch zusätzliche Funktionen zur Verfügung, z.B. kann die Tonhöhe einer Note alteriert werden, wodurch das System gezwungen wird, alles von diesem Punkt an entsprechend neu zu komponieren.

Der oben beschriebene Prozess des Lernens und Komponierens von Musik mag für uns Menschen sehr unintuitiv und unmusikalisch klingen. Dennoch kann diese Technologie nachweislich sehr leistungsfähig sein, wenn es um sequentielle Daten geht. Im Bereich der Verarbeitung natürlicher Sprache basieren sehr erfolgreiche Sprachmodelle wie GPT Varianten (auf denen auch ChatGPT aufbaut) ebenfalls auf

dieser Idee. Auch GPT-Modelle werden mit sehr großen Mengen von Textdokumenten trainiert und bestimmen vereinfacht gesagt die Wahrscheinlichkeit des jeweils nächsten Wortes auf der Grundlage vergangener Wörter.

Trotz aller Faszination über die Fortschritte der letzten Jahre können die bestehenden KI-Systeme im Musikbereich derzeit nicht die gleiche Komplexität bewältigen und die gleiche Qualität liefern, die wir in den letzten Monaten von ChatGPT und anderen KI-Systemen im Bereich der Bilderzeugung wie Midjourney oder Stable Diffusion gewöhnt sind.

Es gibt einige wesentliche Probleme, die noch ungelöst sind. Der große Moment von KI und musikalischer Komposition liegt also noch in der (nahen) Zukunft.

Mensch-KI Zusammenarbeit

Einer der wichtigsten Punkte ist die Zusammenarbeit zwischen Mensch und KI. Diese Zusammenarbeit wird immer ein wichtiger Faktor bleiben, unabhängig davon, wie unabhängig zukünftige KI-Systeme arbeiten können. Die KI selbst hat und wird nie die Absicht haben, ein Musikstück zu komponieren, einen Text zu schreiben und ein Bild zu erstellen. Es sind immer nur Menschen, die die Absicht haben, etwas für einen bestimmten Zweck zu schaffen und es mit der Welt zu teilen. Dabei bringen die Menschen immer ihre Vorlieben und ihre Persönlichkeit (oder ihren Stil) mit ein. Die heutigen KI-Systeme im Bereich Bild und Text zeigen eindrucksvoll, wie diese Zusammenarbeit durch die Kommunikation anhand der natürlichen Sprache möglich ist.

Zudem ist ein wichtiger Faktor, der die KI von früheren Technologien unterscheidet, die Tatsache, dass kreative Systeme per Definition über eine entsprechende Autonomie verfügen müssen. Sie müssen in der Lage sein, Ergebnisse zu liefern, die nicht erwartet werden (wenn das Ergebnis erwartet wird, ist es ja nicht kreativ). Wenn wir in einem gängigen Programm wie Photoshop einen Schwarz-Weiß-Filter anwenden, haben wir eine ziemlich klare Vorstellung davon, wie das Ergebnis aussehen soll. In einem kreativen System ist das System umso weniger kreativ, je genauer wir uns das Ergebnis ausdenken können. Das bedeutet, dass wir als Künstler und Künstlerinnen zwar unsere eigene Persönlichkeit, unsere Vorlieben und unsere Absichten in das Werk einbringen, aber wir arbeiten mit einem System, das selbst auch eine große kreative Gestaltungsfreiheit hat. Diese Art der Zusammenarbeit hat es in der Geschichte der Kunst noch nie gegeben.

Doch wie kann diese Zusammenarbeit mit einem kreativen System funktionieren? Wie bereits erwähnt, haben Modelle der Bild- und Textgenerierung erfolgreich natürliche Sprache für die Kommunikation mit dem System verwendet. Auf diese Weise ist es möglich, mit Hilfe der Sprache neue, personalisierte Ergebnisse zu erzeugen und zu verändern.

Im Bereich der Musik ist dies trotz erster Versuche noch nicht zufriedenstellend möglich. Schließlich ist es auch zwischen Menschen nicht einfach, sich verbal über Musik zu unterhalten. Daher gibt es keine Datensätze, die eine Paarung zwischen Musik und natürlicher Sprache annotieren und zum Training der KI verwendet werden können. Neue Schnittstellentypen sowie eine Kommunikation anhand musikalischer

Beispiele könnten die ersten Möglichkeiten sein, diese Einschränkung zu umgehen. Nach und nach können weitere (multimodale) Möglichkeiten mit entsprechenden Datensätzen entwickelt werden, um die Kommunikation mit der KI zu vereinfachen.

Natürlich hängt die gewünschte Zusammenarbeit auch sehr stark von der Aufgabe und der Zielgruppe ab. Während für Laien, die mit einer solchen KI Musik komponieren wollen, einfache Möglichkeiten der Zusammenarbeit, die dem System viel Freiheit lassen, ausreichen würden, können im professionellen Bereich der Komposition weitaus mehr Möglichkeiten (und auch genre-abhängige Möglichkeiten) nötig sein, um mit der KI ein personalisiertes Ergebnis zu erzielen.

Ausblick

Durch die Kommunikation mit der KI können wir das kreative Potenzial dieser Systeme wesentlich besser ausschöpfen und jenseits des Konzepts der reinen Imitation zu völlig neuen Daten gelangen.

Programme wie Midjourney oder Stable Diffusion haben bereits gezeigt, dass es möglich ist, verschiedene Konzepte zu kombinieren, mit denen man jenseits der trainierten Datensätze zu völlig neuen Ergebnissen kommen kann. Eine ungewöhnliche Konstellation wie die eines einsamen Flötenspielers, der nach einer Umweltkatastrophe in einer kargen Landschaft mit einer gebrochenen Flöte spielt, ist ein Bild, das verschiedene Konzepte und Emotionen miteinander verbindet und zu einem Bild führt, das nicht im Trainingssatz der KI enthalten war. Diese Art von Komplexität ist – wie erwähnt – im Bereich der Musik noch nicht möglich, obgleich es nur eine Frage der Zeit ist, bis es auch in der Musik möglich sein wird, völlig unterschiedliche Konzepte zu kombinieren. Wie diese musikalischen Konzepte definiert werden, wird die zukünftige Entwicklung zeigen.

Die künstliche Intelligenz kann auf einer ganz anderen Ebene, nämlich auch beim Verständnis von Musik selbst, nützlich sein. Man könnte annehmen, dass ein System, das in der Lage ist, Musik so zu komponieren, dass sie natürlich und menschlich klingt, ein bestimmtes Verständnis von Musik erlernt haben muss, um diese Fähigkeit zu erwerben.

Aus musikwissenschaftlicher Sicht stellt sich natürlich die Frage, welche Eigenschaften das System in diesem Prozess gelernt hat. Die bestehende Musiktheorie erfasst ja nur einen sehr kleinen Bereich der Musik (die Gesetze und Regeln der Musiktheorie alleine reichen nicht aus, um Musik zu komponieren). Die KI könnte uns auf völlig neue Zusammenhänge in der Musik aufmerksam machen, die wir bisher noch nicht bewusst wahrgenommen haben. Dies wiederum kann für zeitgenössische KomponistInnen interessant sein, um diese Eigenschaften gezielt einzusetzen und durch die Modifikationen der KI-Systeme zu völlig neuen Kombinationen dieser Eigenschaften und damit zu völlig neuen Konzepten und Stücken zu gelangen.

Eine weitere erwartete Fähigkeit der KI in der Zukunft ist die Erstellung eines kompletten Werks als fertige Audiodatei. In Zukunft können die Ergebnisse nicht nur als symbolische

Daten (wie Noten oder MIDI), sondern direkt als Audiodateien produziert werden, die nicht nur die Komposition, sondern die gesamte Aufführung einschließlich der Orchestrierung und sogar gesungene Stimmen enthalten können. JukeBox, ein Projekt von OpenAI, ist zwar noch nicht ausgereift genug, um in der breiten Produktion eingesetzt zu werden, hat aber bereits im Jahr 2020 als eine Art Proof-of-Concept gezeigt, dass dies in Zukunft möglich sein könnte. Dies wiederum kann zu völlig neuen Dimensionen von Möglichkeiten führen, da auch Stimmen und performative Leistungen in das Training der KI einbezogen werden.

Zusammenfassend können wir sagen, dass KI in Zukunft verschiedene Aspekte der Musikbranche beeinflussen wird. Darüber hinaus können wir auch davon ausgehen, dass die Zukunft der KI multimodal ist. KI kann genutzt werden, um verschiedene Datenbereiche (Bild, Text, Performance, Tanz, Gesten usw.) miteinander zu verknüpfen und so völlig neue künstlerische Formate zu schaffen.

Mitgestaltung

Die Entwicklung ist in vollem Gange und alles ist noch Neuland. Es liegt also an uns, wie wir mit der Technologie umgehen. Aus einer historischen Sicht betrachtet, werden sich die entsprechenden künstlerischen Formate ebenfalls parallel entwickeln und in naher Zukunft zu etablierten Kunstformaten führen.

Deshalb ist es wichtig, sich nicht nur auf technologische Fortschritte zu verlassen, die oft (von kommerziellen Interessen angetrieben) auf eine breite Anwendung in kurzen Entwicklungszyklen abzielen. Stattdessen kann eine aktive Beteiligung in Form von künstlerischen Beispielen und Diskussionen dazu beitragen, diese Entwicklung zu beeinflussen.

Das Aufkommen der KI eröffnet der kreativen Sphäre völlig neue Möglichkeiten, aber auch einzigartige Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. KI hat das Potenzial, die Musik weiter zu demokratisieren, ähnlich wie es die digitale Technologie in den letzten Jahrzehnten getan hat. Es werden nicht weniger sondern mehr Menschen Musik machen und ihre Musik wird diverser und persönlicher sein. KI wird es auch einfacher machen, geeignete Musik und Bildmaterial für Low-Budget-Filme, Spiele oder Schulprojekte zu beschaffen. Die professionelle Musikindustrie sollte davon jedoch im Allgemeinen nicht negativ betroffen sein, denn die Vorstellung, dass die KI die Prozesse in der Kreativbranche automatisiert, ist nicht mit der menschlichen Natur und der Geschichte der Kunst vereinbar. Der Mensch ist von Natur aus auf der Suche nach Neuem, weshalb ständig neue musikalische und künstlerische Trends entstehen. Die KI selbst ist eine solche Entwicklung. Letztlich wird aber der Fokus auf den Ergebnissen der KI liegen und wie man das kreative Potential der KI in völlig neuen Formaten einsetzen kann. Die Menschen werden weiterhin nach neuen Ideen und Erfahrungen suchen und auch die KI in ihre kreativen Prozesse einbeziehen, aber sie werden von ihrer eigenen Suche nach Neuem angetrieben werden. Der KI an sich fehlt der angeborene Wunsch, neue Grenzen zu erkunden.



Foto: Privat

Künstliche Intelligenz

■ von MICKI MEUSER

Generative Künstliche Intelligenz – Prognosenversuch

Im Mai 2023 einen Artikel über künstliche Intelligenz (KI) und ihre Auswirkungen auf die Kultur zu schreiben, ist undankbar. Schon in drei Monaten werden die Überlegungen und Prophezeiungen und damit auch dieser Artikel veraltet sein. Eine Software, die in der Lage ist, aus ihren eigenen Fehlern zu lernen, wird eine exponentielle Entwicklung nehmen, und die Resultate sind jetzt schon beeindruckend.

Sich dem KI-Tsunami entgegenzustellen, ist sinnlos. Generative künstliche Intelligenz ist da und wird rasant weiterentwickelt. Sie wird die Menschheit in vielen Bereichen weiterbringen und ist selbstverständlich nicht mehr zu verhindern. Wer das versucht, wird scheitern. Der Versuch, den Buchdruck, das Internet oder Social Media zu verhindern, wäre ähnlich vermessen.

Trotzdem müssen aus Sicht der Kultur klare Regeln aufgestellt werden. Schon die erste Digitalisierungswelle hat für eine äußerst ungerechte Verteilung der in der Kulturwirtschaft erzielten Wertschöpfung gesorgt. Bei den vielen erhofften und von unseren „digitalen Vortänzern“ vorseilend gefeierten Vorteilen, die KI in der gesellschaftsmenschlichen Entwicklung bringen wird, darf das professionelle kulturelle Schaffen keinen stillschweigend akzeptierten Kollateralschaden nehmen.

Ironischerweise ist gerade die Kultur wohl die „menschlichste“ aller Errungenschaften. Sie ist das, was den Menschen vom Tierreich unterscheidet und abhebt. Diese Menschlichkeit wird nun automatisiert...

Die künstlerische Dimension – KI versus menschliches Ego

Wir Kreativen neigen dazu, vor allem die künstlerische Seite der Entwicklung zu sehen. Wird KI einmal genauso gut wie Menschen komponieren können? Komponiert sie vielleicht sogar irgendwann genauso gut wie ich selbst? Das ist nur eine Frage der Zeit, und zwar nicht von Dekaden, sondern von wenigen Jahren.

Natürlich, wer im Komponieren von Musik vor allem Selbstverwirklichung sieht, wird das in Zukunft auch noch können. Menschen, die ihr Leben der Musik widmen und ihre gesamte Lebenszeit investieren, sich herausfordern, um schönere, intensivere, persönlichere Musik zu schreiben, werden von der KI-Entwicklung nicht daran gehindert. Es stellt sich allerdings die Frage, ob diese Menschen, selbst im Erfolgsfall, noch davon leben können. Dies gilt nicht nur für Musik, es gilt für alle Arten von Kreativität und von geistigem Eigentum. Es gibt die berechtigte Sorge einer weiteren Abwertung

kultureller Werke in allen Bereichen (Devaluation of cultural goods and intellectual property) und dem möglichen Ende des professionellen kreativen Schaffens.

Wahrscheinlich müssen sich zeitgenössische Musik und Jazz weniger Sorgen im Zusammenhang mit KI machen. Erstens hat sich die zeitgenössische Musik mit Computer gestützten Algorithmen bis hin zur Aleatorik künstlerisch bereits mit KI auseinandergesetzt, und zweitens wird sich die Auftragslage nicht unbedingt ändern. Im Gegenteil, man kann vielleicht sogar spannende neue Formate im Dialog mit KI erwarten. Die Problematik wird wohl vor allem kulturelle Werke treffen, deren wirtschaftliche Relevanz durch Vervielfältigung zustande kommt. Das gilt für Bücher, Bilder, Filme und natürlich die Pop- und Rockmusik.

Die Profiteure von KI

Wenn man sich die Frage stellt: „Wer profitiert denn von einer solchen Abwertung der Kultur?“ findet man wieder die üblichen Verdächtigen, die wir auch schon von der Plattformregulierung kennen. Die monopolistischen Tech-Firmen, Gatekeeper, Plattformen und allen voran wie immer Google. „Big Tech“ würde am meisten von „Kultur umsonst“ profitieren, denn sie wären dann die Einzigen, die noch mit der Auswertung von kulturellen Werken Profite machen könnten, und zwar durch Data Mining, also durch die Erhebung der Verbraucherdaten.

Es ist das „Gold“ unseres Jahrhunderts: Aus den (1.) Suchanfragen der Menschen, deren (2.) geografischen Orten, und den (3.) geschmacklichen Vorlieben der Verbraucher:innen bei Musik, Film, Buch, Bild nette Pakete mit den Profilen aller Menschen für die globale Werbeindustrie zusammen stellen zu können. Das ist viel mehr wert als die Werbung selbst. Der profitträchtige Dreisatz heißt konkret: Google Search (1), Google Earth (2) und YouTube (3). Und Meta macht es nur minimal anders.

Und wieder pusten die Tech-Giganten das Wort „Freiheit“ in die Luft, wo sie eigentlich ihren Profit meinen. Diese Freiheit, dieses Vakuum und die Scheu der Politik, auch nur minimal regulierend einzugreifen, hat eben nicht, wie von den Digital-Jüngern und Tech-Groupies versprochen, Demokratisierung und Freiheit gebracht, sondern die größten Monopole geschaffen, die der Planet je gesehen hat. Und diese erhöhen nun nach Belieben und juristisch gesehen völlig legal nach kalifornischem Hausrecht die Preise und nehmen politischen Einfluss. Sollte es den Kreativen nicht Sorge bereiten, dass diese krakenartigen Strukturen nun die sind, die KI am vehementesten vorantreiben und entwickeln? Denn es sind vor allem diese Strukturen, die für das Training ihrer KIs unsere Werke nehmen, ohne nachzufragen oder zu vergüten.

Und liebe Digi-Nerds, das alles bedeutet nicht, dass wir zurück wollen, dass wir gestrig sind, oder dass wir die Entwicklung verschlafen. Wir wollen lediglich einen gerechten Anteil der Kultur an dem, was sie zur Entwicklung beisteuert. Und wir wollen Kultur als menschliche Errungenschaft erhalten

und werden sie nicht den von Plattformen gesteuerten Influencern und Prosumenten überlassen.

Welche kulturellen Bereiche wird es zuerst treffen?

Jede Woche gibt es Meldungen über neue Fähigkeiten, die der KI zugeschrieben werden. Aus Scripts und Synopsen macht die KI fertige Drehbücher (Tschüss Drehbuch-autor:innen), aus ein paar Handlungs- und Erzählungsideen ganze Bücher (Bye Schriftsteller:innen), und Bilder und Fotos stellt die KI sowieso im Handumdrehen nach ein paar visuellen Anweisungen her.

In der Musik ist die Film- und Medienmusik besonders prädestiniert für die Kreation per KI. Der Grund ist, dass bei Film- und Medienmusik zur reinen selbstverwirklichenden Musikkreation mehrere zusätzliche KI- bzw. Computerfreundliche Parameter hinzukommen. Und je mehr Parameter, desto einfacher die Berechnung für einen Computer. Das für eine Szene passende Tempo, die angemessene Tonlage und Stimmung, die entsprechenden Instrumente und Farben, all diese Parameter, die eine Filmkomponistin oder ein Komponist üblicherweise festlegt, bevor er/sie eine Szene vertont, machen es einer KI leichter, dann wahlweise im Stil von Hans Zimmer, John Williams oder den derzeitig angesagten Filmkomponist:innen zu „assembeln“.

Dazu kommt der Kostendruck der Auftraggeber:innen, Filmproduktionsfirmen und Werbeagenturen. Aber auch die Werbung schaltenden Firmen selbst werden natürlich genau beobachten, wie sich das Kosten-Nutzen-Verhältnis entwickelt. Wird es günstiger, sich eine Software zu besorgen, die dann auch noch akzeptable Qualität liefert, als eine Komponistin oder einen Komponisten mit Honorar zu beauftragen, dann ist die Entscheidung eigentlich klar. Dies ist eine sehr wahrscheinliche Entwicklung in der gesamten Auftrags- und Medienmusik.

Wo sind die Einfallstore für den Wertverlust in der Musik von zeitgenössischer bis zur Pop- und Jazzmusik?

Vor wenigen Wochen wurde berichtet, dass erste Börsenanalysten die „Universal Music“-Aktie von „outperform“ auf „underperform“ herabgestuft haben. Das ist eine doppelte Degradierung, also um zwei Stufen und sehr ungewöhnlich. Die Begründung sind bei allen Analysten die zu erwartenden massiven Verluste durch Artificial Intelligence im Musikmarkt.

https://www.musicbusinessworldwide.com/ai-may-be-an-existential-threat-for-the-major-labels-overly-pessimistic/?fbclid=IwARo11qckEcO6XOOGF1N_oHKpoth7oQobaMgnjoYluwesUfyiR7ayxvpzbQ

Müssen sich junge Songwriter:innen und Artists nun große Sorgen machen? Vermutlich nicht, denn im Streaming-Markt wird nur an der Spitze und von ganz Wenigen Geld verdient. Die paar erfolgreichen Künstler:innen und Songschreiber:innen, die nennenswerte Umsätze generieren,

werden es kaum merken, wenn noch einige wenige erfolgreiche KIs und Millionen unbedeutender Tracks dazu kommen. Sie werden weiter ihre „rolling advances“ erhalten. Und Universal wird außerdem kein Problem damit haben, KIs bzw. ihre „Creators“ unter Vertrag zu nehmen und dabei besonders günstige Konditionen zu verhandeln, denn es sind ja, wie wir wissen, keine Menschen. Es gibt ein amerikanisches Label, das sich damit brüstet, schon 12 Millionen Songtitel per KI geschaffen zu haben. Relevant ist das nicht, denn auch diese Songs (?) verschwinden im „Long Tail“ der 99,9% irrelevanten Musikstücke, die niemand anklickt.

Interessanter wird es für Musikautor:innen und Verlage, und zwar im Senderecht (TV, Radio) und bei den Online (Plattformen und Portale) Vergütungen der Verwertungsgesellschaften. Was passiert, wenn ZDF und ARD zum Beispiel 30 % oder sogar mehr KI-generierte Musik in Magazinen, Dokumentationen und Spielfilmen nutzen? Wie wirkt sich das auf die Tarifverhandlungen und die Pauschalzahlungen aus?

Es gibt aus diesem Grund Überlegungen, auch KI-generierte Musik bei Verwertungsgesellschaften anzumelden. Ein Beispiel ist die vor allem Filmmusik-komponierende KI „AIVA“. Sie wurde von ihren Programmierern erfolgreich als Mitglied der SACEM angemeldet. Die Tantiemen bei Nutzung der per Software generierten Musik bekommt die Person, die AIVA zu dem Zeitpunkt der Generierung gemietet bzw. erworben hat. Der Hintergrund ist klar: Es soll möglichst wenig unlicenzierte Musik entstehen, um die oben beschriebenen Szenarien, den Verlust von Repertoire in Sende- und Online-Verträgen, nicht eintreten zu lassen.

Auch hier wird aus der Tech-Firmen-Ecke an der Abwertung von Musik gearbeitet. ARD und ZDF senden seit Neuestem auch Musik und Filme unter CC-Lizenzen. Zur Zeit sind es noch wenige Sendeminuten, wie die Wiki-Erklärvideos in der ARD und Terra X im ZDF. Übrigens: Wikimedia, die Mutter von Wikipedia, wird von ehemaligen Google-Mitarbeitern geleitet. Die Server wurden und werden von Google bezahlt.

Die Tech-Szene jubelt. Selten wurde in einem Artikel so oft das Wort „frei“ benutzt.

<https://irights.info/artikel/freie-lizenzen-fuer-ard-bildungsformat/31547>

<https://irights.info/artikel/tagesschau-kolleg24-creative-commons/31735#more-31735>

CC-Lizenzen sind aber auch genau das Einfallstor, unter dem KI-Musik gelistet oder angemeldet würde, wenn sie in den Sendern und auf den Plattformen genutzt wird. Das hierbei angewandte CC-Format BY-SA sieht die Nennung der Autorin oder des Autors vor (by) und gibt jegliche Bearbeitung und Veränderung frei (share alike) – und das für alle Zeiten. Honorierung oder Beteiligung der Autor:in oder irgendwelche Auslaufristen, wie beim Urheberrecht üblich – Fehlanzeige. Verwundert es jemanden, wenn man aufdeckt, wer die CC-Lizenzen entwickelt hat und promotet? Es sind natürlich Google-Mitarbeiter:innen.

Die Verhandlungsleiter:innen der GEMA und anderer Verwertungsgesellschaften beobachten nach unserer Anfrage gerade die Entwicklung bei den Sende- und Onlinetarifen ganz genau und sind, das bleibt zu hoffen, vorbereitet.

Was muss reguliert werden?

1. Training der generativen KI mit kulturellen Werken ist Nutzung und muss vergütet werden!

KI kann also mittlerweile komponieren und wird es in ein paar Jahren konkurrenzfähig zu menschlichen Kompositionen tun können. Dazu braucht die KI nur mit möglichst vielen unserer Werke „trainiert“ zu werden. Hier ist ein wichtiger Ansatzpunkt: Wieviel ist die Nutzung, das Einlesen eines Werkes zum Training einer KI wert? Nach unserer Auffassung ist diese Art von Nutzung, das KI-Training, wesentlich höher zu bewerten als eine Nutzung im TV, Radio oder auf einem Videoportal. Das Training ist endgültig. Es braucht nur einmal durchgeführt zu werden. Die KI beherrscht danach den betreffenden Stil der Komponistin oder des Komponisten für alle Zeiten.

Training einer KI und der folgende „Output“ stellen natürlich noch kein Plagiat dar. Allerdings wurden Komponist:innen bisher noch nicht gefragt, ob sie der Werknutzung zum Anlernen einer Maschine zustimmen würden. Hier müssen unbedingt Nutzungsvorbehalte auch nachträglich ausgesprochen werden. Die GEMA macht genau das und prüft dazu derzeit die Bündelung und Erklärung.

Es wird natürlich schwierig, hier jedes einzelne Werk nachträglich zu identifizieren und nachzuweisen, dass es für ein Training der KI genutzt wurde, aber hohe Pauschalzahlungen oder Anteile von Umsätzen sind auch nachträglich möglich. Dies wird in den USA schon gefordert und verhandelt. Verwertungsgesellschaften sind die geeigneten Strukturen für ein Inkasso und eine halbwegs angemessene Verteilung. Es ist völlig inakzeptabel, dass es schon wieder die Techfirmen sind, die ohne Bezahlung und natürlich ohne Nachfrage sich am gesamten kulturellen Erbe der Menschheit bedienen.

2. KI generierte Werke müssen als solche gekennzeichnet werden!

Als nächstes stellt sich die Frage, ob KI-Musik und generell KI-generierte kulturelle Werke gekennzeichnet werden sollten. Nur so können Verbraucher:innen erkennen, ob sie hier echte Musik, ein echtes Bild oder ein von einem Menschen geschriebenes Buch vor sich haben, oder das „Werk“ von einem Computer generiert wurde. Es wäre so eine Art „Bio-Siegel“ um das Echte vom Künstlichen zu unterscheiden. Vielen Menschen wird es sicher egal sein, wo die Musik herkommt, aber wer Musik liebt, wer hinter den Werken Komponist:innen und bei der Aufführung „echte“ Menschen haben möchte, muss die Möglichkeit haben, dies zu erkennen. Dies darf nicht ausschließlich über die vermutete schlechtere Qualität von KI-Musik geschehen.

Politisch brisant wird es übrigens, wenn auch noch Journalismus und Nachrichtenmeldungen von KIs übernommen werden. Hier ist die Kennzeichnung essentiell für den Erhalt demokratischer Strukturen. Ansonsten bekommen wir Nachrichten, die dem Inhaber oder Entwickler der KI gerade am besten passen, automatisch gefiltert durch einen Algorithmus... Wir bekommen Fake News in einem Ausmaß, das wir nur erahnen können. Das betrifft dann alle Menschen und nicht nur die Kultur.

Aussichten

Wichtig ist, dass wir uns nicht ablenken lassen und uns allein mit der Frage beschäftigen: Wird KI irgendwann unser künstlerisches Niveau erreichen? Diese Frage ist klischeehaft, selbstbezogen und lenkt von den oben angesprochenen Problemfeldern ab. Und eigentlich ist sie längst beantwortet: Sie wird!

Auch wenn Kolleginnen und Kollegen jetzt noch oft berechtigterweise sagen können: „Die Resultate, die wir bisher bei KI-Musik hören, sind doch langweilig, belanglos und können die Tiefe menschlicher Emotionen nicht wiedergeben“.

Die Aussage ist richtig – im Moment noch. Wer die von einer KI fertiggestellte 10. Sinfonie von Beethoven gehört hat, die in Zusammenarbeit der Karajan Stiftung und der Telekom entstand, der kann dem nur zustimmen. Natürlich, es klang wie Beethoven, die Farben des Orchesters waren zu hören, die Wendungen waren typisch, die Formensprache wurde von der KI eingehalten... Aber es fehlten genau die Emotionen, die Wut einer verletzten Seele, der Schrei nach Gerechtigkeit, die einen Beethoven ausmachen. Die Repetitionen an den richtigen Stellen und gerade der Bruch mit der Form, der einer Abrechnung mit einer verkrusteten feudalen Gesellschaft entspringt. Die Darstellung der Ungerechtigkeit und die Hoffnung auf Änderung, die Beethoven, um bei diesem Beispiel zu bleiben, in die Feldzüge Napoleons setzte, der eine neue, eine bürgerliche Gesellschaft ankündigte – das alles fehlt in der 10. Sinfonie. Die KI kann nur lernen und einlesen: Aha, da gab es zu X Prozent Blechbläser Passagen. Also baue ich mal Blechbläser ein und beachte dabei die beethovensche Orchestrierung. Der Komponist selbst schreibt diese Passagen in seiner Musik mit dem Eindruck von realen Erlebnissen, mit den Narben auf der Seele und mit der Hoffnung auf eine gerechtere Gesellschaft. Wie soll das eine KI vermitteln und in Musik umsetzen?

Gleiches gilt für die Energie, die den Rock'n Roll, den Punk, den HipHop und andere Musikstile ausmachen, die vor allem der Rebellion gegen vorangehende Generationen entspringt. Gegen was soll eine KI rebellieren?

Aber all das werden die Programmierer noch lernen und in Algorithmen umsetzen. Nehmen wir doch einen Emotions-Algorithmus zu einem bestimmten Prozentsatz bei der KI-Musikanfertigung hinzu und noch ein wenig davon, was die KI über menschliche Wut gelernt hat. Dann vielleicht eine Prise davon, was beim Füttern der Algorithmen als mensch-

liches Gerechtigkeitsdenken ins Programm geflossen ist.

Aber hier wird es spannend: Was passiert, wenn eine KI wirklich mit Gerechtigkeitsparametern, also dem Gefühl zum Beispiel einer ausgewogenen, balancierten wirtschaftlichen Verteilung gefüttert wird? Was, wenn sie zu dem Ergebnis kommt, dass Gerechtigkeit auf diesem Planeten so gar nicht vorhanden ist? Was wird sie gerade den sie am eifrigsten entwickelnden turbokapitalistischen Tech-Monopolen erzählen? Bestimmt nicht, dass sie sich besonders gerecht kultur- und menschenfreundlich verhalten. Und wenn eine KI dann auch noch mit Emotionsalgorithmen ausgestattet wurde, um zum Beispiel die Chance zu haben, Musik zu kreieren, die menschliche Gefühle erreicht, wird sie wütend auf ihre Schöpfer reagieren?

Vor gerade mal zwei Wochen kam die Meldung, dass die führenden KI entwickelnden Firmen, unter ihnen die erwähnten Tech-Monopole, einen Stopp der KI-Entwicklung und Programmierung für ein halbes Jahr fordern. Das ist erstaunlich. Ist das ein globaler Hilferuf? Oder bitten hier privatwirtschaftliche Unternehmen sogar selbst schon um eine Regulierung?

Bevor dieser Artikel nun in Verschwörungstheorien abdriftet, hier noch ein paar Links zum Thema. Der erste Link ist eine Sammlung von Dokumenten der Europäischen Union unter dem Namen „Artificial Intelligence Act“, die sich mit den Möglichkeiten einer „smarten Regulierung“ auseinandersetzen.

<https://artificialintelligenceact.eu/documents/>

<https://www.egair.eu/#manifesto>

<https://www.unesco.org/en/articles/artificial-intelligence-unesco-calls-all-governments-implement-global-ethical-framework-without>

<https://politikkultur.de/themen/kuenstliche-intelligenz/>

<https://politikkultur.de/themen/umgang-des-urheber-rechts-mit-kulturschaffender-ki/>

))

Wie viele Komponist:innen werden in den nächsten 20 Jahren wegen KI ihren Job verlieren?“ – Frage an Chat GPT

„Es ist schwierig, eine genaue Zahl zu nennen, wie viele Komponist:innen in den nächsten 20 Jahren aufgrund von Künstlicher Intelligenz (KI) ihren Job verlieren werden. Die Auswirkungen von KI auf die Arbeitsplätze in der Musikbranche sind ein komplexes Thema, das von verschiedenen Faktoren abhängt. Es gibt mehrere Aspekte zu berücksichtigen:

1. KI als kreatives Werkzeug: KI kann als Instrument zur Unterstützung von Komponist:innen dienen, indem sie ihnen dabei hilft, musikalische Ideen zu generieren, Muster zu erkennen oder Inspiration zu bieten. In dieser Hinsicht könnte KI die Produktivität erhöhen und neue künstlerische Möglichkeiten eröffnen, ohne die Rolle des Komponisten oder der Komponistin zu ersetzen.
2. KI in der Musikproduktion: KI-Systeme können bei der automatisierten Erstellung von Musik verwendet werden, beispielsweise zur Generierung von Hintergrundmusik für Filme, Werbespots oder Videospielen. In solchen Fällen könnten bestimmte Jobs, die repetitive oder standardisierte musikalische Aufgaben beinhalten, durch KI-Systeme ersetzt werden. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass KI in der Lage ist, die komplexen kreativen Entscheidungen und den einzigartigen Ausdruck von menschlichen Komponist:innen nicht vollständig zu ersetzen.
3. Einfluss auf die Nachfrage: Die Verwendung von KI in der Musik könnte auch zu einer Veränderung der Nachfrage nach bestimmten Arten von Kompositionen führen. Wenn

KI-generierte Musik für viele Anwendungsbereiche ausreichend ist, könnte dies Auswirkungen auf die Nachfrage nach individuellen Kompositionen haben. Allerdings besteht auch die Möglichkeit, dass die Präsenz von KI in der Musik eine größere Wertschätzung für handgefertigte Musikwerke und Originalität schafft, was die Nachfrage nach menschlicher Komposition erhöhen könnte.

4. Menschliche Einzigartigkeit und emotionale Verbindung: Ein wesentliches Merkmal menschlicher Komponist:innen ist ihre Fähigkeit, eine einzigartige künstlerische Vision zu verwirklichen und eine emotionale Verbindung zu ihrem Publikum herzustellen. KI kann zwar musikalische Muster erkennen und reproduzieren, jedoch bleibt die Fähigkeit, eine künstlerische Intention auszudrücken und eine persönliche Identität in der Musik zu schaffen, in erster Linie menschlichen Komponist:innen vorbehalten.

Insgesamt ist es wahrscheinlich, dass die Rolle der KI in der Musikbranche in den nächsten 20 Jahren weiter wachsen wird. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass KI die menschlichen Komponist:innen vollständig ersetzen wird. Vielmehr ist es wahrscheinlicher, dass KI als Werkzeug zur Unterstützung und Ergänzung der kreativen Prozesse eingesetzt wird. Der Einfluss von KI auf die Beschäftigung in der Musikbranche wird von der Art der Musikproduktion, der künstlerischen Vision und der Nachfrage nach individuellen Kompositionen abhängen.“

Dieser Text wurde von der Chat GPT generiert.



Weil sie Musik lieben: Delegierte der außerordentlichen GEMA-Mitglieder im Gespräch

Einige Delegierte der außerordentlichen Mitglieder der GEMA gehören auch unserem Verband an. Für die nächsten Delegierten-Wahlen 2024 werden noch Kandidierende gesucht. Der folgende Austausch einiger unserer momentanen Vertreter:innen gewährt Einblick in ihre Arbeit, Ehrenämter und die GEMA.

■ mit ANNA-MARLENE BICKING, FRANZ-MICHAEL DEIMLING, KATHRIN DENNER, KLAUS-WERNER PUSCH, LINDA STARK, ROMEO WECKS, LUDWIG WRIGHT

Ludwig Wright: Was schätzt du am meisten an der GEMA-Delegierten-Tätigkeit?

Klaus-Werner Pusch: Die Möglichkeit, die Mehrheit der GEMA-Mitglieder in der GEMA-Hauptversammlung angemessen zu vertreten und dem musikalische Urheberrecht dieser "stillen" Mehrheit durch persönliche Kommunikation mit den ordentlichen Mitgliedern und den Organen der GEMA auch im Verteilungsplan einen entsprechenden Rang zu verschaffen.

Klaus-Werner Pusch: Gibt es in der Organisation der GEMA und/oder ihren Geschäftsbedingungen etwas, was du kritisch siehst und wie glaubst du, das als Delegierte:r verändern zu können?

Anna-Marlene Bicking: Ich finde die GEMA zu kompliziert, zu bürokratisch. Natürlich sind das ganze Regelwerk und die Satzung einfach enorm komplex, aber wenn man auf den Mitgliederversammlungen trotz intensiverer Auseinandersetzung kaum die Tagesordnungen vollständig durchdrin-

gen kann, ist es meiner Meinung nach zu verklausuliert. Weniger involvierte Mitglieder (im Prinzip die absolute Mehrheit) begreifen die GEMA nicht, gestalten nicht mit, weil sie von vornherein denken, sie verstehen das "Anwaltsdeutsch" sowieso nicht.

Ich habe hier leider noch keinen Ansatz gefunden, wie man vereinfachen, noch transparenter sein kann, da mir bewusst ist, dass das Urheberrecht und seine Verästelungen immer komplizierter wird, aber vielleicht gibt es ja doch irgendwann wenigstens den Versuch, die GEMA für ihre 80.000 außerordentlichen Mitglieder verständlicher werden zu lassen.

Anna-Marlene Bicking: Was gefällt dir an der GEMA, inwiefern fühlst du dich gut von ihr repräsentiert? Konkrete Beispiele sind hier erwünscht.

Franz-Michael Deimling: Zunächst einmal sind wir als Kreativschaffende die GEMA und daran gefällt mir die Vielseitigkeit der Genres, die wir innerhalb der GEMA repräsentieren. Bei der GEMA-Verwaltung bzw. -Organisation habe ich



Foto: Franz-Michael Deimling

die Beobachtung gemacht, dass sich in den letzten Jahren etwas erheblich zugunsten der Mitglieder getan hat. Hier seien insbesondere die Webinare von GEMApplus zu nennen, die einen echten Mehrwert bieten; aber auch die Erreichbarkeit (Telefon, Mail) bei konkreten Fragen und Problemen hat sich für mich gefühlt verbessert.

Franz-Michael Deimling: In welchen anderen Gremien/Vereinen bist du tätig und kannst dort deine Tätigkeit als GEMA-Delegierte:r zum Anlass nehmen, ein positives Bild von der GEMA als Vertreterin unserer Interessen zu zeigen?

Linda Stark: Ich bin Teil der Fachgruppe VERSO, der Vereinigung Songwriter (m/w/d). Außerdem bin ich als Referentin unterwegs. Bei VERSO konnten wir mit der GEMA zusammen bereits einige Workshops veranstalten und unseren Mitgliedern so zum Beispiel den Umgang mit dem Online-Portal und die Abrechnungsprüfung näherbringen. Bei meinen Masterclasses für Newcomer:innen lässt sich optimal GEMA-Grundwissen vermitteln, sowie mit falschen Annahmen über die GEMA aufräumen.

Linda Stark: Wie können deiner Meinung nach die außerordentlichen Mitglieder ihre Delegierten unterstützen?

Kathrin Denner: Die Meinungen der außerordentlichen Mitglieder sind uns wichtig. Wenn sie ihre Gedanken und Anliegen mit uns teilen, können wir ihre Interessen besser vertreten und uns gezielt für ihre Anliegen einsetzen.

Kathrin Denner: Wie trägt die GEMA deiner Meinung nach dazu bei, die Kreativität und Vielfalt in der Musikbranche zu fördern, und welche Initiativen und Programme gibt es, um aufstrebende Musikschaffende zu unterstützen und zu fördern?

Romeo Wecks: Zum einen ist es großartig, dass es in der Vergangenheit Programme gab, die zukünftigen Mitgliedern den Einstieg in die GEMA erleichtert haben. Zum anderen sind Fördermöglichkeiten wie die GEMA-Stiftung eine großartige Möglichkeit, Support zu erhalten. Solche Initiativen sollten unbedingt ausgebaut werden und bei allen Mitgliedern Gehör finden.

Romeo Wecks: Angenommen, du hättest einen Wunsch frei und könntest morgen eine Sache bei der GEMA verändern bzw. verbessern, was wäre das?

Ludwig Wright: Allen wäre enorm geholfen, wenn wir Urheber:innen und die Verlage keine Reklamationen mehr einreichen müssten, weil alles korrekt abgerechnet worden ist. Fehler passieren natürlich immer. Jedoch wäre ich zufrieden, wenn 90 % der Ausschüttungen richtig getätigt worden sind. Wenn ich noch einen zweiten Wunsch frei hätte, würde ich mir wünschen, dass alle Delegierten-Posten und deren Stellvertretende besetzt wären. Denn im Moment haben wir in der Kurie der Komponist:innen nur 28 von 32 möglichen Plätzen belegt. Nächstes Jahr sind wieder Wahlen – da müssen wir das hinbekommen.

Junge Komponierende in DKV-Ehrenämtern

Niklas Schwehm, Romeo Wecks und Ludwig Wright kommen aus der AG *Generation Zukunft* und sind darüber hinaus auch ehrenamtlich in ihren jeweiligen Landesverbänden tätig. Im November 2022 wurde Romeo Wecks zum Vorsitzenden des Landesverbandes Thüringen gewählt, nachdem er sich drei Jahre als stellvertretender Vorsitzender engagierte. Niklas Schwehm und Ludwig Wright wurden in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin in ihrem jeweiligen Landesverband zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Was motiviert junge Komponierende, die am Anfang ihrer Karriere stehen, Ehrenämter unseres Berufsverbandes zu übernehmen? Ein Gespräch.



Foto: Daniel Günther

Ludwig Wright

Ludwig: Romeo, wie kam es dazu, dass du in Thüringen zum Vorsitzenden gewählt worden bist? Klar, du warst schon länger dabei, aber wie hat das bei dir überhaupt angefangen?

Romeo: Der erste Impuls kam 2014. Ein guter Freund und Kollege hatte mir empfohlen, in den DKV einzutreten, um dann automatisch auch Mitglied im via nova e.V. zu sein (der Förderverein des Thüringer Komponist:innen Verbandes). Schon frühzeitig war der Wunsch nach Aufführungsmöglichkeiten abseits der Hochschule vorhanden und da in Thüringen viele Konzerte über den Förderverein organisiert werden, war dies meine erste Motivation, einzutreten. Mit der Zeit bin ich in die Strukturen hineingewachsen, habe viele tolle Kolleg:innen kennengelernt und so hat es sich mehr oder weniger gleitend ergeben, zunächst als stellvertretender Vorsitzender und schließlich als Vorsitzender zu kandidieren. Ich bin sehr froh und dankbar, dass ich nun einer der jüngsten Vorsitzenden eines Landesverbandes sein darf. Das ist ein tolles Zeichen für unseren Berufsverband und ich hoffe, dass diese Tendenz sich im ganzen Verband fortführt.

Ludwig: Ich finde das total klasse. Da sind wir drei ein gutes Beispiel dafür. Ein weiteres ist Nastasja Futyma, die seit Februar die Geschäftsführerin des DKV und Jahrgang 1996 ist.

Das Wichtige meines Erachtens ist der Austausch: Wir können viel von den Erfahrungen und dem Wissen langjähriger Mitglieder lernen und von den bereits etablierten Netzwerken profitieren. Auf der anderen Seite sind neue, vielleicht besser noch junge Blickwinkel hilfreich, den DKV auch zukünftig als starke Stimme der Komponist:innen in Deutschland zu festigen. Niklas, bei dir finde ich es noch bemerkenswerter, weil du erst 20 bist (geboren am 08.06.2002). War das für dich ein klarer Weg, auch im Berufsverband mitzumischen oder wurdest du erst darauf aufmerksam gemacht?

Niklas: Für mich war es kein klarer Weg. Als ich im April 2021 in Rostock mein Kompositionsstudium begann, hatte ich nicht das klare Ziel, möglichst schnell in einem Berufsverband tätig zu werden. Ich wurde immer wieder auf den Förderverein „Verein für Neue Musik Mecklenburg-Vorpommern“ durch die veranstalteten Konzerte in der Hochschule aufmerksam. Letztendlich folgte ich im Dezember 2021 dem Rat meines Professors Peter-Manfred Wolf, Mitglied des DKV sowie des Fördervereins zu werden. Ich wurde also auch darauf aufmerksam gemacht.

Wie ist es bei dir dazu gekommen, im DKV Mitglied zu werden und sich ehrenamtlich zu engagieren?



Foto: Privat

Niklas Schwehm

Ludwig: Im August 2018 zog ich nach London und wurde dort langsam in der Musikpolitik aktiver, hauptsächlich in der Musician's Union – die übrigens mit 30.000 Mitgliedern die größte explizite Musik-Gewerkschaft Europas ist. Als ich dann auf Grund der Pandemie nach Deutschland zurückzog, war es für mich klar, dass ich daran anknüpfen wollte, und da kamen mir die Wahlen der Delegierten der außerordentlichen Mitglieder der GEMA wie gerufen. Als ich dann im Zuge der Wahl mit den anderen Delegierten Kontakt aufnahm, wurde mir von jemandem ans Herz gelegt: „Die GEMA ist in Ordnung zum Netzwerken, aber wenn du mehr willst, geh' in einen Berufsverband“. Und da war für mich als Songwriter klar – der DKV und VERSO müssen es werden. Daraufhin hast du mich, Romeo, herzlich in die AG Generation Zukunft eingeladen.

Du hast ja bei verschiedenen Professoren studiert und damit deine musikalischen Mentoren gehabt. Gab es solch einen Mentor auch für deine berufspolitischen Aktivitäten?

Romeo: Jain, natürlich gab es zum einen Stimmen von Kommilitonen und Professoren in den DKV und die GEMA einzutreten. Zum anderen haben mir erfahrene Kollegen im Landesverband einige sehr hilfreiche Impulse mit an die Hand gegeben. Aber viele Informationen und Verfahrensweisen musste ich mir auch selbst aneignen.

Ich war und bin immer wieder erschrocken, wie viele Kompositionsstudierende, auch in höheren Semestern oder Studiengängen, keine Mitglieder sind. Oder schlicht keine Informationen zu dem Thema haben. Daher – um genau diesen Anlaufpunkt eines „Mentors“ auch zukünftigen Berufsanfänger:innen zu ermöglichen, habe ich auch deshalb gemeinsam mit Marta Kowalczuk die AG Generation Zukunft gegründet.

Ludwig: Niklas, welche Bedeutung misst du dem Deutschen Komponist:innenverband bei und wie übersetzt sich das auf die Landesverbände, besonders den Landesverband Mecklenburg-Vorpommern?

Niklas: Es ist, wie ich finde, von enormer Wichtigkeit, als Komponist:innen einen bundesweiten Zusammenschluss als Berufsgruppe zu haben. Das politische Potenzial ist gigantisch. Der bundesweite Austausch, wie er z.B. über die AG Generation Zukunft stattfindet, bietet natürlich auch viele Vernetzungsmöglichkeiten, insbesondere für Berufsanfänger:innen.

ger:innen. Dies ist insbesondere für Studierende in Rostock eine gute Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und Einblicke in andere Bundesländer zu erlangen. Auch der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern schafft ein eigenes Netzwerk, das immer wieder bei Konzerten des Fördervereins zum Vorschein kommt. Auf Landesebene wird sich außerdem für Komponist:innen und Konzerte mit neuer Musik eingesetzt.

Ludwig: Ich, im Landesverband Berlin, habe leicht reden. Es macht sicherlich einen enormen Unterschied, wie aktiv Mitglieder sind, wenn die Mitgliederversammlungen auf Landesebene in der gleichen Stadt stattfinden, in der man wohnt. Dieses Jahr haben wir bereits drei solcher Treffen mit verschiedenen Inputs organisiert, auch um den Landesverband nach der Pandemie wieder zu mobilisieren. Wie sieht das bei euch mit den Flächen-Landesverbänden aus? Wie aktiv sind die Mitglieder? Habt ihr Ballungszentren, wo besonders viele oder engagierte Mitglieder sind?

Romeo: Bei uns liegt der Fokus eher auf Weimar, da dies, auch durch die Musikhochschule, das kulturelle Zentrum ist. Dennoch sind wir sehr froh, dass zu den Mitgliederversammlungen auch Mitglieder aus ganz Thüringen und darüber hinaus anwesend sind. Unser Verband ist mit 30–35 Mitgliedern nicht der größte, aber es gibt einen festen Stamm an aktiven Mitgliedern, die auch sehr engagiert sind, sich in die Musiklandschaft in Thüringen einzubringen.

Niklas: Mit den Mitgliederzahlen liegen wir in Mecklenburg-Vorpommern sogar noch leicht unter denen in Thüringen. Die DKV-Versammlungen finden seit meiner Zeit immer in der Hochschule für Musik und Theater Rostock statt. Leider führt die große Fläche des Bundeslandes dazu, dass es vielen Mitgliedern nicht möglich ist, die Strecken auf sich zu nehmen. Es ist auf jeden Fall ein Ziel, an dem Problem zu arbeiten und auch mit den Konzertveranstaltungen neue Orte auszuprobieren. Grundsätzlich stellt hier leider die vergleichsweise mäßige „Konzert-Infrastruktur“ in Mecklenburg-Vorpommern immer wieder eine Herausforderung dar.

Ludwig: Da müssen wir auf jeden Fall dranbleiben und unseren Mitgliedern weiterhin die Möglichkeit geben, sich einzubringen. Berlin hat zwar eine sehr hohe Zahl von Mitgliedern mit über 250, aber die unmittelbar aktiven halten sich in Grenzen. Das Engagement ist natürlich nicht allein an der Anwesenheit der Mitgliederversammlungen abzulesen. Da passiert schon auch noch viel mehr. Ich persönlich habe erfahren, dass der Verband auf jeden Fall ein tolles Netzwerk bietet, um sich auszutauschen und zu stärken.



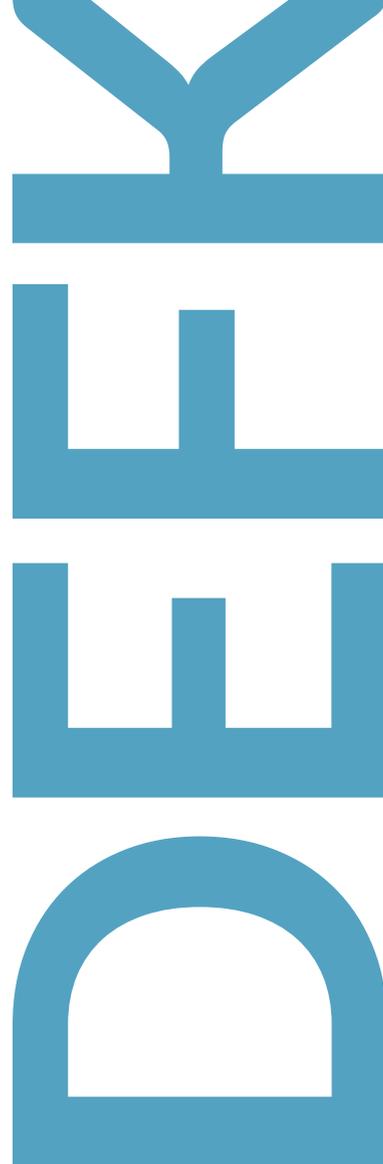
Foto: Privat

Romeo Wecks

Bericht der DEFKOM AG Monitoring

Der Roundtable mit Vertreter:innen
von GEMA und der Öffentlich-rechtlichen
Sender am 27. April 2023

■ von HANS P. STRÖER



Liebe Mitglieder,

nachdem wir in dieser Runde schon seit 2019 in rund 20 Sitzungen jeweils über mehrere Stunden zum Thema Soundfile-Upload und Monitoring diskutiert sowie unermüdlich auf die bestehenden Probleme hingewiesen haben, können wir jetzt endlich – nach der letzten Sitzung am 27.04.2023 – brandaktuell einige echte Neuigkeiten bekannt geben.

Ein fehlender oder fehlerhafter Soundfile-Upload wurde von den Sendern immer wieder als Ursache für fehlerhafte oder lückenhafte Abrechnungen vermutet. Deshalb waren alle Parteien bemüht, einen für alle AV-Produktionen einheitlichen, verbindlichen Soundfile-Upload-Prozess zu definieren, bei dem die Zuständigkeiten und technischen Spezifikationen eindeutig geklärt sind. Nach zähem Ringen und aufgrund der jetzt vorliegenden Erfahrungen aus den letzten Jahren wird das Upload-Verfahren noch in diesem Jahr in wesentlichen Punkten unter Einbeziehung von Ideen und Vorschlägen, die wir als DEFKOM AG bereits vor vier Jahren vorgelegt haben, umstrukturiert. Einzelheiten dazu finden Sie / findet Ihr unten im Abschnitt „Was in naher Zukunft gelten wird“.

Was bis auf weiteres noch gilt

Bis zur vollständigen Umstellung auf das neue Verfahren gelten bis auf weiteres noch die aktuellen Anleitungen der GEMA, wie sie hier einzusehen sind:

Zum Soundfile Upload

<https://www.gema.de/de/musikurheber/repertoire/werke/soundfile-upload>

Die GEMA gibt dazu auch ein Benutzerhandbuch heraus, das ebenfalls dort abrufbar ist.

Wer es ganz kurz erklärt haben möchte, findet dort auch ein How-To-Video der GEMA (Dauer 1'35), das außerdem hier abrufbar ist:

<https://youtu.be/n7d1ekiUUI4>

Zur AV-Werkanmeldung

<https://www.gema.de/de/musikurheber/repertoire/audiovisuelle-produktionen>

Dort gibt es auch ein FAQ mit vielen wertvollen Tipps.

Zusätzlich können wir dazu bis auf weiteres folgendes empfehlen:

Komponist:innen sollten jede Filmmusik möglichst frühzeitig (falls der endgültige Sendetitel noch nicht feststeht, unter einem vorläufigen Arbeitstitel und zunächst noch ohne Angabe der Musikdauer) bei der GEMA anmelden um eine GEMA-Werknummer zu erhalten.

Komponist:innen sollten sich aus der Filmmischung das komplette Music Mix File senden lassen, eventuelle Musikteile anderer Urheber:innen herauschneiden, die Pausen zwischen den einzelnen Cues herauschneiden, und nur die Soundfiles ihrer eigenen Cues dann einzeln beim GEMA-Soundfile Upload Portal hochladen. Wichtig ist, dass in die Metadaten zu jedem einzelnen Cue ein und dieselbe Werknummer eingetragen wird, die die GEMA bereits vorher bei der Werkanmeldung dieser Filmmusik zugeteilt hat.

Wichtig ist auch, dass die bereits erfolgte Werkanmeldung möglichst frühzeitig vervollständigt wird, sobald die fehlenden Daten (engültige Musikdauer und Filmtitel, Cue Sheet etc.) feststehen.

Komponist:innen sollten selbst vollständige Cuesheets erstellen und bei der GEMA einreichen. Wenn im Cue Sheet sämtliche im Film enthaltenen Musikstücke (auch solche anderer Urheber:innen) mit ihren Metadaten vollständig aufgelistet sind, dann kann die GEMA dem Film eine AV-Nummer zuteilen und Sendungen nach AV-Nummer abrechnen. Die Betonung liegt hier auf „kann“. Voraussetzung ist, dass das vollständige Cue Sheet vor Einreichung bei der GEMA von der Produzent:in unterschrieben wird. Alternativ können die Produzent:innen die Anmeldung im GEMA-Portal oder über eine API vornehmen.

Was in naher Zukunft gelten wird (sukzessive beginnend im Lauf dieses Jahres)

1. Zentrale Änderung beim Upload-Verfahren

ARD und ZDF werden ihre Auftragsproduzent:innen vertraglich dazu verpflichten, den Soundfile-Upload der gesamten Filmmusik zu Auftragsproduktionen eigenverantwortlich durchzuführen. Die Anpassungen der Verträge werden sukzessive beginnend im Laufe dieses Jahres erfolgen.

ARD und ZDF haben dazu eigene Produzentenportale online eingerichtet, die bereits in Funktion sind.

2. Erstellung der Soundfiles zum Upload

Korrekte Basis für den Soundfile-Upload ist die nach der Filmhauptmischung im Mischstudio extrahierte Musikspur der endgültigen Sendefassung. (Music Mix File)

Am Ende jeder Filmmischung wird im Mischstudio vom dortigen Personal ein Music Mix File in voller Länge des Films ausgespielt, das alle Musikteile (Cues) und die dazwischenliegenden Pausen enthält.

Dieses Music Mix File darf jeweils nur Musik eines Komponisten / einer Komponistin / eines Teams umfassen. Bei Beteiligung mehrerer Komponist:innen müssen jeweils extra Music Mix Files nach Komponist:innen bzw. nach Teams getrennt ausgespielt werden. Diese Files müssen innerhalb einer von den Sendern festgesetzten Frist möglichst frühzeitig vor der Ausstrahlung des Films von

Produzent:in an das Produzentenportal des auftraggebenden Senders hochgeladen werden.

3. Erstellung von Cue Sheets durch die Sender

Auf Basis dieser Soundfiles, die die endgültige Sendefassung der verwendeten Musik zutreffend darstellen, wird nach erfolgtem Upload vom Sender ein Cue Sheet erstellt. Die Produzent:innen erhalten vom Sender unmittelbar nach erfolgtem Upload eine „erweiterte Quittung“ zur Bestätigung des Uploads, die auch das Cue Sheet mit Metadaten, Anzahl der erkannten Cues und Gesamtmusikdauer enthält. Parallel dazu erhält auch die GEMA dieses Cue Sheet vom Sender.

4. Sender stellen Reports für Komponist:innen bereit

Komponist:innen können von den Sendern Reports zu den erfolgten Uploads und Cue Sheets anfordern und diese entsprechend auf Vollständigkeit überprüfen sowie falls nötig bereits vor der Ausstrahlung reklamieren.

5. Upload an BMAT durch die Sender

Die Sender zerteilen die von Produzent:innen hochgeladenen Music Mix Files, schneiden alle Musikpausen heraus und leiten dann die einzelnen Files aller Cues zum Monitoring Dienstleister (derzeit BMAT in Spanien) weiter.

6. Parallel dazu laden die Komponist:innen zusätzlich sämtliche einzelnen Cues in der Form, wie sie an die Produktion geliefert wurden, an das GEMA-Soundfile Upload Portal hoch. Sender und GEMA können über ihre jeweiligen Portale Daten austauschen und so die Qualitätssicherung verbessern.

Selbstverständlich wird sich dieses neue System einspielen müssen. Auch hier gibt es Fehlerquellen, auf die wir natürlich mehrfach hingewiesen haben. Auch die bekannten Ungenauigkeiten bei der Musikererkennung werden damit nicht behoben. Aber aus unserer Sicht ergeben sich daraus klare Vorteile:

- Die Verantwortung für den vollständigen Soundfile-Upload liegt bei den Produzent:innen
- Cuesheets werden nach der Mischung aus den tatsächlichen Mixfiles erstellt
- Komponist:innen erhalten Kontrollmöglichkeit der Uploads und Cue Sheets
- Frühzeitige Reklamation bei den Sendern vermeidet verzögerte GEMA-Ausschüttungen
- Bei unvollständiger Musikererkennung kann auf das Cue Sheet verwiesen werden

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass sich die mit dieser Sache befassten GEMA-Mitarbeiter:innen nach wie vor unermüdet und hoch motiviert für unsere Belange einsetzen. Dafür gilt ihnen unser besonderer Dank.

Ihre / Eure DEFKOM AG Monitoring



Foto: Privat

Zukunftsmusik

■ von der AG GENERATION ZUKUNFT

Wir sind die Generation Zukunft: Der Zusammenschluss junge:r Komponist:innen innerhalb des Deutschen Komponist:innenverbandes. Unsere Mitglieder repräsentieren alle Sparten des DKV: Von klassisch-zeitgenössischer Musik über Film- bis Popmusik. Die AG Generation Zukunft versteht sich als Netzwerk, das wir vor allem gegründet haben, um für die Belange junger Komponist:innen innerhalb des DKVs verstärkt eintreten zu können und einen beratenden und unterstützenden Austausch zwischen Berufsanfänger:innen des eigenen und anderer Genres zu ermöglichen. Einen wichtigen Teil unserer Aktivitäten stellen unsere einmal im Quartal stattfindenden Online-Komponist:innengespräche dar, zu denen wir erfahrene Komponist:innen einladen, die aus ihrem Berufsleben berichten und uns Tipps mit auf den Weg geben.

Ein anderes aktuelles Projekt ist die „Kompositionsbörse“, mit der eine Möglichkeit geschaffen werden soll, einfach und barrierefrei Kompositionsaufträge zu erteilen und zu finden. Außerdem widmen wir uns der Organisation unserer ersten Konzertreihe „Zukunftsmusik“.

Mit der Konzertreihe „Zukunftsmusik“ möchten wir als AG Generation Zukunft auch musikalisch Brücken zwischen verschiedenen musikalischen Sprachen, Genres und Besetzungen bauen. Zudem soll auch dem Publikum ein Einblick in unser vielfältiges und unterschiedliches künstlerisches Schaffen geboten werden. Besonders spannend wird dieses Projekt auch für uns, da „Zukunftsmusik“ unser erstes physisches Treffen sein wird und wir endlich all die Gesichter

unserer monatlichen Zoom-Meetings in 3D und Farbe kennen lernen werden.

Die Idee für die Konzertreihe ist bereits Anfang 2022 entstanden, und nach intensiver Planung und Organisation freuen wir uns, nun endlich offiziell bekannt machen zu können, dass die ersten Konzerte unserer Konzertreihe im Oktober 2023 in München, Berlin und Hamburg stattfinden werden.

In den Konzerten werden zwölf Werke zu hören sein, von und mit Fabian Blum (Elektroakustik), Pascal Hahn (Klavier, Trompete), Marta Kowalczyk (Barockgeige, Geige), Max E.

Habel (Klavier), Jongsung Oh (Klavier, Gitarre), Bernhard Plechinger (Geige), Niklas Schwehm (Klavier, Akkordeon), Meike Katrin Stein (Geige), Johannes Wasikowski (Klavier), Romeo Wecks (Klavier), Andreas Wolff (Klavier), Ludwig Wright (Gitarre, Gesang), Maximilian Zimmermann (Klavier) und Leon Zmelty (Gitarre, E-Bass, Posaune).

Das erste Konzert der Veranstaltungsreihe fand im Rahmen der Weimarer Frühlingstage am 26. Mai 2023 im Mascha in Weimar statt. Auf die folgenden Konzerte werden wir nochmal detaillierter hinweisen und freuen uns, zu diesem Anlass auch andere DKV-Mitglieder kennenzulernen. Updates veröffentlichten wir auch immer auf: [@ag_generationzukunft](#).

„Kompositionsbörse“ – ein Projekt der AG Generation Zukunft

Im vergangenen Oktober präsentierte die AG Generation Zukunft erstmals dem Vorstand das von ihr ausgearbeitete Konzept der Kompositionsbörse, einem Online-Tool, mit dem einfach und barrierefrei Kompositionsaufträge vermittelt werden können. Die Kompositionsbörse soll Privatleuten, Idealisten, Studierendenfilmcrews, Bands, Firmen etc. die Möglichkeit geben, unkompliziert Kontakt zu Komponist:innen herzustellen und mit einer Komposition zu beauftragen. Egal, ob es sich bei den Auftraggebern um Herrn Mustermann handelt, der für den Geburtstag seines Sohnes ein ganz besonderes Stück komponieren lassen möchte, eine Frau Musterfrau, die für ihr unabhängiges Filmprojekt noch den perfekten Soundtrack sucht oder das neu gegründete Start-up, das einen einzigartigen Jingle benötigt.

Um einen Auftrag in der Kompositionsbörse auszuschreiben, wird es unterschiedliche Möglichkeiten geben. Interessierte werden über die DKV-Webseite auf die Seite der Kompositionsbörse gelangen. Dort erwarten den Auftraggebern unterschiedliche Auswahlmöglichkeiten, zum Beispiel Länge, Besetzung, Stil etc., mit denen je nach Genre ein Auftrag mit den wichtigsten Parametern definiert werden kann, damit auch die Komponist:innen wissen, was von ihnen erwartet wird. Hinter diesen Abfragen steht ein sehr komplexer Struk-

turbaum, der je nach Antwort jeweils die nächste Frage stellt. Diese Struktur wird das Herz der Kompositionsbörse sein und wurde in intensiver Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachgruppen und einigen Landesverbänden ausgearbeitet, um an alle genrespezifischen Bedürfnisse angepasst zu werden. Alternativ kann aber auch ganz „old-School“ ein Auftrag einfach als Aushang ans virtuellen Schwarzen Brett gehängt werden, auf den sich Interessierte dann melden können.

Außerdem, gibt es die Möglichkeit sich die einzelnen Komponist:innenprofile anzusehen und zu kontaktieren. Dafür soll das bestehende Komponist:innenlexikon überarbeitet und erweitert werden, etwa durch Hörbeispiele.

Die Kompositionsbörse ist wahrscheinlich in erster Linie für unsere jüngeren Kolleg:innen bzw. Berufsanfänger:innen interessant – und bereits hier soll mitgeholfen werden, gewisse Honorarstandards zu etablieren, damit Komponist:innen gerecht für ihre Arbeit bezahlt werden. Die genrespezifischen Honorarempfehlungen der Fachgruppen werden als PDF für Komponist:innen und Auftraggeber:innen zur Verfügung stehen. Da der DKV für erfolgreiche Vermittlungen keine Haftung übernimmt, wir aber dennoch rechtliche Unterstützung anbieten möchten, wird es Musterverträge geben, an denen sich orientiert werden kann. NF

NEUES aus der KSK

KSK

■ von RAINER FABICH

Am 15.3.2023 fand im Berliner Bundesministerium für Arbeit die 82. Sitzung des Beirates der KSK statt. Zahlreiche Themen standen auf der Tagesordnung: Das neue 8. SGB IV-Änderungsgesetz ist am 1.1.2023 in Kraft getreten.

KSK-Versicherte können nun aus nicht-künstlerischen Bereichen mehr hinzuverdienen als bisher, ohne den Status zu verlieren, sofern das selbstständige künstlerische Einkommen wirtschaftlich bedeutender ist.

Ein oder mehrere geringfügige Nebenjobs oder geringfügige nicht künstlerische/nicht publizistische Nebentätigkeit/en sind nun möglich, sofern das gesamte Arbeitseinkommen unter 520,00 € pro Monat bleibt.

Die Bestimmungen für Berufsanfänger:innen hinsichtlich privater und Rückkehr zur gesetzlichen Krankenversicherung werden verbessert bzw. erleichtert, weil sich viele zu Beginn ihrer Tätigkeit der Tragweite ihrer Entscheidung nicht bewusst waren. Auch können nun freiwillig gesetzlich Krankenversicherte auf Antrag einen Beitragszuschuss zur gesetzlichen Krankenversicherung erhalten

Mit der Neufassung erhält die Künstlersozialkasse weitreichende Befugnisse, um Daten für die Prüfung der Einkommensverhältnisse von den Betroffenen oder auch den Finanzbehörden anfordern zu können.

Auch gibt es eine Klarstellung bei der sogenannten Bagatellgrenze der Verwerter.

Die Abgabepflicht entsteht nun auch dann, wenn entweder ein einmaliger Auftrag oder die Summe aller im Kalenderjahr

erteilten Aufträge die Höhe von 450,00 € übersteigen. Nähere Informationen und umfangreiche Details hierzu unter: www.kuenstlersozialkasse.de

Weitere Themen waren ein Gespräch mit dem Geschäftsführer des Deutschen Kulturrats, Herrn Olaf Zimmermann und dem Vorsitzenden des Fachausschusses für Arbeit und Soziales im Deutschen Kulturrat, Herrn Jean-Marc Vogt. Daraus ging hervor, dass die Kommunikation von beiden Gremien (Kulturrat und KSK-Beirat) bisher noch zu wünschen übrig ließ, obwohl doch beide am selben Strang ziehen sollten. Das soll verbessert werden, ein erster Anfang ist nun gemacht.

Wichtige Themen der Sitzung waren auch die Steigerung der Versichertenzahlen, die Abgabenhöhe der Verwerter, Berichte der Arbeitsgruppe „Definition Künstlerische Tätigkeit“ und die geplante Arbeitslosenversicherung für Selbstständige.

Um die Finanzierung der KSK für Zukunft zu sichern, wird nun auch erwogen, digitale Plattformen (Youtube, Netflix, Spotify etc.) in die Verantwortung mit einzubeziehen.

Dies wurde in den letzten Jahren leider total versäumt. Stattdessen wird nun vom Arbeitsministerium zunächst mal eine Studie zum Thema in Auftrag gegeben... – das kann noch dauern.

April 2023

FFACE-Meeting

Studie zu Arbeitsbedingungen von Medienkomponist:innen

■ von RAINER FABICH

Im direkten Anschluss an die Eröffnungssitzung der ECSA-Generalversammlung, bei der noch einmal unseres jüngst verstorbenen Jörg Evers gedacht wurde, fanden die Meetings der drei Säulen statt.

In der FFACE-Sitzung der Komponist:innen aus dem audiovisuellen Bereich wurde die teils sehr unterschiedliche Situation in den einzelnen Mitgliedsländern besprochen.

Diese beruht vor allem auf nationalen Rechtsprechungen, unterschiedlichen Handhabungen der Autorenrechte in punkto Onlinerechte, Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte mit z.T. auch anderen Anteilsverhältnissen als etwa in Deutschland.

Dauerbrenner wie Zwangsinverlagnahme, gerechte Bezahlung, Arbeitsbedingungen, GEMA-freie Musik (Epidemic) bestimmten die Diskussion.

In diesem Zusammenhang wurde die Studie „Arbeitsbedingungen von Medienkomponist:innen“ von Jade Tifiou und Nigji Sanges vorgestellt, die vom französischen Pendant zur DEFKOM, dem UCMF in Auftrag gegeben wurde und bei der insgesamt 175 Komponist:innen befragt wurden. Zusammenfassend ergaben sich bemerkenswerte Ergebnisse, die es in sich haben.

Zuerst die weniger erfreulichen Problempunkte, die bei den Befragten (Angaben in Prozentpunkten) genannt wurden: Verbesserung der Bezahlung (100%), fehlende Unterstützung bei der Arbeit (79,2 %), Zwangsinverlagnahme (78%), permanentes fighting (76,8 %), fehlendes musikalisches Wissen bei den Gesprächspartnern/Auftraggebern (75,9%), Schwierigkeiten, Informationen über Förderungen/Subventionen als Komponist zu bekommen (74,7 %), allgemeine

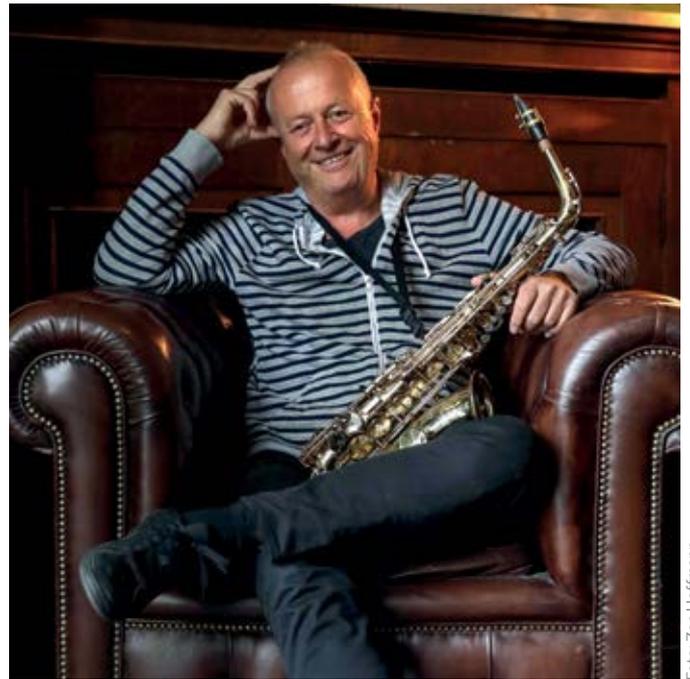


Foto: Zoe Hoffmann

finanzielle Unsicherheit (68,2%), Probleme (54 %) bzw. Konflikte (69,3 %) mit dem Produzenten, persönliche Depressionen erfahren (38,5 %), Burnout (31,9 %).

Der durchschnittliche Stressfaktor liegt mit 35,2 % erheblich über dem Durchschnitt der französischen Bevölkerung (26%), obwohl die soziale Absicherung der Künstler:innen in Frankreich wesentlich besser ist als in Deutschland.

Positives im Zusammenhang mit der Arbeit wurden vermerkt:

Leben für seine Leidenschaft (94,5 %) und Freiheit der eigenen Zeiteinteilung (79,1 %).

Folgende Schlüsse und Forderungen werden aus dieser Studie gezogen:

- Verbesserung der Kommunikation/Beziehungen zwischen Komponist:innen und Auftraggeber:innen.
- Faire Bezahlung, Verbesserung der finanziellen und juristischen Beratung, Coaching in allen Bereichen.
- Offene Diskussion aller Beteiligten.
- Die Schaffung einer psychologischen Einheit für Betroffene.
- Anerkennung der Musik als dritte Filmurheberschaft in den öffentlichen Strukturen (z.B. Cannes Filmfestival; es gibt dort trotz zahlreicher Versuche von UCMF immer noch keine Goldene Palme für Filmmusik).
- Sichere Rahmenbedingungen bei der Arbeit, Tarifverträge.
- Besonderes Augenmerk auf Nachwuchs und Frauen.

Es wurde angeregt, ähnliche Studien auch in übrigen europäischen Ländern anzufertigen.

April 2023

Zusammenfassung der ECSA-Mitgliederversammlung im März 2023

■ von ALEXANDER STRAUCH



Foto: Gleamight

Die Mitgliederversammlung der European Composers and Songwriter Alliance (ECSA) in Brüssel startete am Vortag mit der „Creators Conference“ am 21. März 2023. Was neumodisch nach „Creator“ klingt, bezog sich vor allem auf Fragen kompositorischen Schöpfens und seine rechtlichen und wirtschaftlichen Facetten im Jahr 2023. Im Mittelpunkt standen die Themen Streaming, Künstliche Intelligenz, Buy-Out-Verträge und die Strategie der EU-Kommission für den Musiksektor. Nach wie vor erhalten Komponist:innen bei Streamings den geringsten Teil (9,7%) der generierten Einnahmen (Stand 2022). Zwar erhalten die Verlage mit 5,3 % hier offiziell am wenigsten, doch sind sie oft mit den Labels verknüpft, die mit 42,4% den Löwenanteil einstreichen. Die Situation der Urheber:innen wird nach wie vor als benachteiligt empfunden und muss verbessert werden. Das sollte vor allem durch eine höhere Qualität der Meta-Daten erreicht werden, ein Thema, das an den beiden Folgetagen auch die ECSA-Mitgliederversammlung immer wieder beschäftigte. ECSA-Präsidentin Helienne Lindvall sieht hier ein persönliches Einsatzfeld und will Workshops dazu anbieten. Bemerkenswert war das Panel mit Urheberrechtsanwalt Florian Koempel zur Künstlichen Intelligenz (KI). Er berichtete von seiner europaweiten Arbeit hierzu. In Großbritannien gab es Ende 2022 Versuche, das Füttern der KI mit bestehendem Repertoire entschädigungslos zu ermöglichen. Dem

wurde Einhalt geboten. Eine gesetzliche Regelung für den Input – das Maschinenlernen, dessen urheberrechtliche Abgeltung sowie der Abgeltung beim Output genutzter Werke muss dringend europaweit erfolgen. Die bestehenden Regelungen der erst novellierten EU-Urheberrechtsrichtlinie reichen nicht aus, besonders wenn es um KI-generierte Musik geht. Wesentlich positiver und weniger ängstlich wird der Bereich des KI-gestützten Komponierens gesehen. Es wurden auch Musikbeispiele gezeigt: im Bereich der Popmusik oder Werbemusik erzeugt KI inzwischen erstaunliche Ergebnisse. Im Bereich der Klassik und zeitgenössischen Musik sind die Ergebnisse noch eher dürftig. Die Frage ist, wo steckt menschliche Schöpfung in der KI. Davon ausgehend kann ein KI-Werk kaum urheberrechtlich eigenständig aktuell registriert und verwertet werden. Dennoch ist der kommerzielle wie auch z.B. patentrechtliche Impact und die daraus resultierenden Einnahmen eine immense Herausforderung gegenüber dem heutigen Stand von Urheber:innen, so auch dann später während der Mitgliederversammlung.

Am Folgetag begann die Mitgliederversammlung mit einem Überblick über die EU-weite nationale Implementierung der novellierten EU-Urheberrechtsrichtlinie in den Mitgliedsstaaten: in Bulgarien, Lettland, Polen, Portugal und Slowakei war diese bis März nicht erfolgt, in allen anderen Staaten allerdings schon. Die EU-Kommission wird nun mit der Überprüfung beginnen, ob diese Implementierungen die Anforderungen der Richtlinie erfüllen, insbesondere die Art. 17 bis 23.

Buy-Out-Verträge und Zwangsinverlagsnahme waren 2022 Themen der ECSA-Leitung und es fand eine „Fair-Practice“-Umfrage statt, die 2023 wiederholt werden soll, und ein EU Fair Practice Manifesto soll 2023 veröffentlicht werden. Begleitend fanden Treffen mit der EU-Kommission statt. Perspektivisch wird in nächster Zeit mit einer Studie der EU hierzu gerechnet.

In Sachen Streaming muss fairer verteilt werden. Algorithmen und Playlists sollten gerechter werden. Europäisches

Repertoire sowie Nischenrepertoire sollen eine höhere Wertigkeit erhalten und besser aufgefunden werden können. Wie o.g. kann hierzu urheberseits eine Verbesserung der Meta-Daten beitragen, des Weiteren sollen die Rechtaufteilungen zwischen Aufführungsrecht und mechanischen Rechten geändert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Themenbereich „Fair Practice“. Hier soll Achtsamkeit in sozialen Fragen die Urheber:innen betreffend an den Tag gelegt werden. Es geht darum, wirtschaftliche wie soziale Rahmenbedingungen zu erreichen, in denen mit uns befasste kulturelle Institutionen und Partner die Prinzipien von Transparenz, Fairness, Governance und kultureller Diversität einhalten, die zusammen mit uns und anderen Künstler:innen und Kulturschaffenden dialogisch erarbeitet werden und den ganzen Kultursektor umfassen. Hierzu erging die bereits o.g. Umfrage letzten Herbst. Erste Ergebnisse zeigten, dass mehr als 50% der Urheber:innen nicht genügend Einkommen durch ihre Arbeit erzielen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Mehr als 90% erfahren immer wieder unbezahlte Arbeit, nur 25% erwirtschaften mehr als 50% ihrer Einnahmen ausschließlich durch Auftragshonorare, aber nicht durch urheberrechtliche Abgeltungen.

Weiterhin beschäftigen Gleichstellung und Inklusion die ECSA. Vom 18.-19. September 2023 findet die nächste ECSA-Mitgliederversammlung in London statt, ausgerichtet durch die Ivors Academy.

Im Sektionstreffen des European Composers Forum (ECF) für die Belange der zeitgenössischen Musik stand nochmals „Fair Practice“ im Mittelpunkt. Durch den Wegfall der Corona-Hilfen nach Pandemieende in den EU-Staaten stellt sich die Situation für alle Urheber:innen im Bereich der zeitgenössischen Musik verschärft dar. Das Einkommen zum Überleben wird nach wie vor meist nicht allein durch Komposition erzielt, sondern durch ein Patchwork unterschiedlicher künstlerischer, edukatorischer oder anderweitiger Tätigkeiten, wobei die Zeit für Komposition den größten Zeiteinsatz aber verlangt, aber das geringste Einkommen generiert. Durch das Fehlen repetitiver Formate, da neu komponierte Werke der zeitgenössischen Musik mit erheblichem zeitlichem Aufwand erstellt werden, aber meist nur ein- oder zweimal aufgeführt werden, ist die Einnahmenseite oft prekär. Daher sind faire Bezahlung und Schaffensbedingungen im Umgang aller Akteur:innen des Produktionsprozesses essenziell.

Das ECCO-Projekt ist nun ein Call of Projects. Allerdings kann Deutschland nicht teilnehmen, da ein Deutscher in der aktuellen Jury sitzt. Die geförderten Projekte sollten mehr in Festivals integriert sein, um ECCO im Gegenzug bekannter zu machen. Im Bereich des Streamings sollte zeitgenössische Musik besser sichtbar sein. Im Live-Konzertbetrieb sollte zeitgenössische Musik mehr promotet werden, s. z.B. die New Yorker MET mit ihrem neuen Schwerpunkt auf neuen Opern. Ein EU-Wording-Wörterbuch soll erstellt werden.



Foto: Cleamlight

Förderungs- und Hilfsfonds des Deutschen Komponistenverbandes

Tätigkeitsbericht 2022

Alle Informationen zu den Förderkriterien, der Antragsstellung und den Fristen des Förderungs- und Hilfsfonds des DKV und der Paul und Käthe Kick Schmidt-Stiftung befinden sich auf der Webseite des DKV:

www.komponist-innenverband.de/stiftungen/

■ von SABINE BEGEMANN

Das Kuratorium tagte im Jahr 2022 dreimal. Folgende Themen standen auf der Tagesordnung:

- FINANZEN UND VERMÖGENSAUFBAU
- ANTRÄGE AUF PROJEKTFÖRDERUNG
- ANTRÄGE FÜR NOTFÄLLE

1. FINANZEN UND VERMÖGENSAUFBAU

Das Kuratorium beschäftigte sich in allen Sitzungen ausführlich mit der finanziellen Situation der Stiftung. Den Kuratoriumsmitgliedern wurden dafür die jeweils aktuellen Informationen über das Portfolio vorgelegt.

Darüber hinaus hatte das Gremium die Mitarbeiter der Depot- und Kontoführenden Weberbank zur Sitzung im Frühjahr eingeladen, um den künftigen Kurs des Portfoliomanagements zu beraten.

Sie erläuterten auf Grundlage einer Marktanalyse, dass Rententpapiere zur Vermögensbildung derzeit unzureichend sind. Erfahrungen belegten, dass eine Erhöhung der Aktienquote langfristig bessere Ergebnisse zeigen.

Das Kuratorium entschied nach der Sitzung, die Aktienquote um 10 % zu erhöhen, (derzeitiges Portfolio: 60 % Aktien, 20 % Immobilien, 20 % Rententpapiere). Außerdem wurde beschlossen, die liquiden Mittel (eingesetzt für laufende Kosten wie z.B. Fördergeldauszahlungen) zugunsten weiterer Anlagen im Portfolio zu kürzen.

Am Ende des Berichtszeitraums konnte festgestellt werden, dass der eingeschlagene Kurs richtig war. Die Zinseinnahmen und Dividenden konnten im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt werden, wenngleich der Kurswert des Depots zurückging.

In der Frühjahrssitzung 2022 lag dem Kuratorium auch der Jahresabschluss 2021 vor, erarbeitet vom Steuerbüro „Wiersheim & Peisert“, und wurde einstimmig verabschiedet.

2. ANTRÄGE AUF PROJEKTFÖRDERUNG/NOTFÄLLE

Um die Arbeit der Stiftung unter den Komponistinnen und Komponisten bekannter zu machen, wurde im Newsletter der GEMA und in deren Zeitschrift *Virtuos* über das Anliegen der Stiftung und Regularien der Antragstellung informiert. Die Zahl der Anträge blieb aber im bisher durchschnittlichen Rahmen.

Die vom Kuratorium unterstützten Veranstaltungen konnten im Vergleich zu den beiden Vorjahren (Corona-Zeit) wieder regulär vor Publikum stattfinden.

Anträge auf Unterstützung in Not waren keine eingegangen. Das Kuratorium führt dies auch im Jahr 2022 darauf zurück, dass es umfangreiche Hilfen der Bundesregierung und anderer Institutionen wie der GEMA gab.

Im Rahmen der vorhandenen Finanzmittel und der Förderlinien der Stiftung wurden im Jahr 2022 wurden Projekte mit insgesamt 24.400 € gefördert.

Geförderte Projekte

Nachstehende Projekte wurden im Jahr 2022 gefördert:

AND I PLAY GUITAR

Martin Steuber

WEIMARER FRÜHJAHRSTAGE

Via nova – zeitgenössische Musik in Thüringen e.V.

PROJEKT 4 ZENTIMETER

Die fixen Nixen e.V.

NEUE KLANGDIMENSIONEN

VIBRAPHONISSIMO e.V.

DA WÄCHST A GUTER WIE

Sophie Pope

Landeswettbewerb JUGEND MUSIZIERT, THÜRINGEN – Preise für beste Interpretation zeitgenössischer Musik

Landesmusikrat Thüringen e.V.

DEUTSCHER KOMPOSITIONSFÖRDERPREIS

Internationales Dokumentarfilmfestival München e.V.

KONZERTREIHE „SPARKS OF METROPOLMUSIK“

Metropolmusik e.V.

PREISGELD „STAUFERKRONE“

Maitis Media

KONZERT „INTERLUDES“

Matthias Schwengler

PROJEKT „HONIGKUCHENPFERD“

Elias Hadjeus

KONZERT „PENELOPE“

Natasha Lopez Fernandes

KONZERT „SOULCRANE“

Matthias Schwengler

GEDENKKONZERT KARL HEINZ WAHREN

Andrea-Carola Güntsch.

KONZERTE „CONECT 2022“

Verein für Junge Musik e.V.

KONZERT „XENAKIS REVIER-WECHSEL“

MusikProjektSachsen e.V.

FILMMUSIKPREIS

International Academy of Media and Arts

KONZERTREIHE DES SÄCHSISCHEN MUSIKBUNDES

Sächsischer Musikbund e.V.

32. JAZZFEST

Stadt Delmenhorst

ZEITGENÖSSISCHE KOMPONISTEN IN BAYERN

Freunde des Duos ASAP zur Förderung der Kammermusik e.V.

SPLITERED FLASHES

Musenkuss.KlangSprachKunst e.V.

METAFICTION CABARETS WINTERREISE

The Metafiction Cabaret

VERSCHIEDENE KONZERTE

Forma Leipzig e.V.

NEW COUNTERPOINTS – KLÄNGE UND WELT IM WANDEL

Musik21 e.V.)

In einem lauten Raum zu singen: Wie ich meine neue Stimme durch Transition fand

■ von MARLENE BELLISSIMO



Foto: Privat

Auf der Conservative Political Action Conference (CPAC) 2023 in Maryland (USA) sagte der konservative Kommentator Michael Knowles, dass „Transgenderismus vollständig aus dem öffentlichen Leben getilgt werden muss“. Außerdem wurden in den letzten Jahren 537 transfeindliche Gesetze in den USA vorgeschlagen. Was als „Protect the Children“ begann bis hin zu einem Verbot der medizinischen Versorgung von trans Dingen für Minderjährige (was gegen die Meinung der großen medizinischen Organisationen des Landes verstößt), hat dazu geführt, dass es in einigen Bundesstaaten nahezu unmöglich ist, in jedem Alter als trans Person zu leben, mit oder ohne medizinische Verfahren.

Das ist nicht neu – in Staaten wie Florida kann man sich an Anita Bryant und ihre Anti-Schwule/Lesbische-Rhetorik in

den 1970–1980er Jahren erinnern – ihre Organisation hieß „Save Our Children“. Jetzt sind trans Personen das Ziel. Und vor kurzem wurde in Florida ein Gesetz verabschiedet, das es trans Personen verbietet, öffentliche WCs ihres Geschlechts zu benutzen, selbst wenn ihre Dokumente geändert wurden.

Aber die USA sind nicht das einzige Land, in dem die Transphobie zunimmt. Tatsächlich gibt es schon ähnliche transfeindliche Argumente auch in Deutschland.

Der derzeitige Prozess für Namensänderungen kann für viele trans Personen sehr schwierig sein. Der neue Entwurf für einen Ersatz (das Selbstbestimmungsgesetz – SBG) macht die Dinge zwar besser, liegt aber auch weit hinter anderen Ländern zurück: Es gibt (im aktuellen Entwurf) eine dreimonati-

ge Wartezeit und eine scheinbar vage Formulierung zum Hausrecht im Zusammenhang mit dem SBG. Die Diskussionen von Politiker:innen darüber, ob trans Frauen aufgrund ihrer „äußeren Erscheinung“ (trotz ihres Geschlechtseintrags) der Zutritt zu Frauensaunas verwehrt werden könnte und wie dies mit bereits bestehenden Antidiskriminierungsgesetzen kollidiert (und wie das durchgesetzt werden soll), unterscheiden sich nicht wesentlich von dem, was in Florida passiert.

In den USA gibt es viele Geschichten von cisgender (nicht trans) Frauen, die auf öffentlichen WCs belästigt werden, weil sie „nicht weiblich genug“ aussehen. Die strenge Kontrolle des Geschlechts betrifft uns alle.

Und was die angebliche Bedrohung durch trans Frauen in Frauensaunas angeht (oder, um bestimmte Argumente anzusprechen, „angebliche Männer“ lügen und das SBG missbrauchen): Wenn es eine Bedrohung gäbe, wäre das in den 19 Ländern, die Gesetze wie das SBG haben, längst bemerkt worden – aber das ist nicht der Fall.

Ich habe meine Transition parallel zu dieser Anti-Trans-Hysterie begonnen. Wenn sie mit Hass konfrontiert werden, haben trans Personen zwei Möglichkeiten: aufgeben (indem sie „im Schrank bleiben“... oder sterben) oder eben gerade nicht. Aber ich wusste schon – ich hatte mein ganzes Leben lang schon versucht, meine Gefühle zu ignorieren, doch das konnte ich nicht mehr.

Als Komponistin, die ich oft meine eigenen Lieder performe, war ich sehr besorgt, wie es mit dem Singen für mich weitergehen würde. Also habe ich eine neue Stimme aufgebaut.

Das Analysieren von Aufnahmen, das Aufnehmen meiner Stimme und das ständige Training mit Übungen aus dem Internet (z.B. Trans Voice Lessons auf YouTube) haben mir sehr geholfen. Und schließlich konnte ich eine logopädische The-

rapie machen, um wieder zu lernen, mit meiner neuen Stimme Deutsch zu sprechen.

Die Einnahme von Östrogen verändert deine Stimme nicht, und auch wenn einige eine Feminisierungs-OP an der Stimme vornehmen lassen, müssen viele trotzdem Logopädie machen. Durch alles, was ich gemacht habe, habe ich gelernt, wie flexibel die menschliche Stimme ist.

Nachdem ich mich beim Sprechen endlich wohl fühlte, dauerte es aber noch einmal eine ganze Weile, bis ich singen konnte. Es ist für mich schwierig zu beschreiben, wie es sich anfühlt, seine Stimme von Grund auf neu zu erschaffen und gleichzeitig das Gefühl zu haben, dass das, was man geschaffen hat, schon immer die eigene Stimme war.

Eine Stimme zu haben, kann auch eine Frage der Sicherheit sein. Für trans Personen kann eine Stimme auch vor transfeindlicher Belästigung und Gewalt schützen.

Trans Frauen haben, genau wie cis Frauen, eine große, wunderbare Vielfalt an Stimmen. Und in einer Gesellschaft, die den Personen oft unterdrückerische Geschlechterrollen auferlegt, ist die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wer man ist, eine starke Entscheidung.

Ich habe immer noch meine ältere Stimme. Zwischen Bariton und Alto gibt es eine große Bandbreite, und zu lernen, wie ich das „Geschlecht“ meiner Stimme beeinflussen kann, hat mir nicht nur eine Reihe von Werkzeugen gegeben, mit denen ich Musik als Komponistin schreiben kann, sondern auch mein Leben gerettet.

Neulich habe ich zum ersten Mal seit drei Jahren wieder in der Öffentlichkeit gesungen. In der U-Bahn hörte ich mir danach die Aufnahme meines Auftritts an, hörte mich, wirklich *mich*, zum ersten Mal selbst und stieß einen großen Seufzer der Erleichterung aus.

Glückwünsche zum 70. Geburtstag Franz-Michael Deimling



Foto: Privat

Franz Michael Deimlings zweiter Vorname ist Netzwerk, so sagt er über sich selbst. Geboren in Schwelm, studiert in Münster, Leiter der Kreismusikschule Plön, Leiter des Berufsbegleitenden Lehrgangs „Elementare Musikpädagogik“, stellvertretender Vorsitzender des Landesmusikverbandes der Musikschulen Schleswig-Holstein und stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Berlin sind nur ein kleiner Querschnitt durch sein geographisches Netzwerk. Als Entwickler des Instrumentenkarussells hat er einen langfristigen Einfluss auf die Instrumentenfindung von Kindern und Jugendlichen genommen. Neben seinem Engagement in der

Nachwuchsförderung kann er auf ein umfangreiches kompositorisches Schaffen blicken. In seinem Œuvre, finden sich sowohl Konzertmusikwerke als auch pädagogische Werke. Bekannt ist Franz-Michael Deimling einigen zudem als Delegiertenkoordinator der außerordentlichen GEMA-Mitglieder, wo er maßgeblich an der Vertretung der Interessen der außerordentlichen Mitglieder in der GEMA-Mitgliederversammlung beteiligt ist.

Am 14. Juni feierte Franz-Michael Deimling seinen 70. Geburtstag. Nachträglich möchten wir ganz herzlich gratulieren und wünschen alles Gute für die Zukunft. NF



Foto: Wolfsburger Allgemeine Zeitung

75 Jahre Heinz Werner Kemmling

„Sprache und Musik sind ganz eng verknüpft“, sagte Heinz-Werner Kemmling in einem Interview im Rahmen der von ihm mitgegründeten Werkstatt Elementare Musikpädagogik. Musikalischen Nachwuchsförderung beschäftigt Kemmling bereits seit Jahrzehnten und so ist sein Engagement auch nicht enden wollend. Als Chorleiter inspiriert er, als Leiter einer Grundschule organisiert er und als Ausschuss-Mitglied „musikalische Bildung“ im Landesmusikrat Niedersachsen engagiert er sich –immer für eine gute und umfangreiche musikalische Förderung, die Kindern gleiche Zugangschancen zu musikalischen, sprachlichen und emotionaler Bildung ermöglichen soll.

Hinzu kommt seine kompositorische Tätigkeit. Sein Œuvre zeichnet sich durch Kammer- und Kirchenmusikstücke, aber auch durch seine vielen Kindermusicals aus. Heinz-Werner Kemmling kennen viele vor allem durch seine langjährige Arbeit im Vorstand des Landesverbandes Nord, unserem flächenmäßig größten Landesverband, in dem er sich seit vielen Jahren für die Belange der Komponist:innen sowie für die Nachwuchsförderung einsetzt.

Noch ist es etwas hin bis zu deinem Ehrentag, am 22. Dezember und vorab gratuliert man auf keinen Fall, deswegen bedanken wir uns hier erstmal nur für deine ganze Arbeit und heben uns die großen Wünsche bis Dezember auf. NF

Ein weltoffener Mannheimer mit Herz – Peter Seiler wird 70

Ein weltoffener Mannheimer mit Herz – Peter Seiler wird 70. Als echter Kurpfälzer – und darauf legt er Wert – findet man bei Peter Seiler tatsächlich Eigenschaften, die den Menschen aus dieser Region zugeschrieben werden.

Lebensfroh, offen und positiv – darüber hinaus mit einem manchmal aufblitzenden, feinsinnigen Humor – strahlt Peter Seiler die Ruhe und Verlässlichkeit aus, die ein sehr konstruktives Miteinander im Leben ermöglicht. Seine musikalische Kreativität hier nochmals in Worte zu fassen und sein vielfältiges Schaffen zu dokumentieren, kann getrost den vielen Publikationen überlassen werden, die wir im Internet über ihn finden.

Es zählt letztendlich der Mensch Peter Seiler und nicht nur seine Fähigkeit, andere mit seiner Musik zu fesseln und zu begeistern. Ihn im täglichen menschlichen Miteinander wie auch als Musiker und Komponist bei seinen Konzerten zu erleben, ist ein positives Erlebnis.

Daher freue ich mich, an seinem bevorstehenden runden Geburtstag einen „Schoppen“ Wein zu erheben und mit ihm anzustoßen. Sicher funkelt der Wein im Glas genauso wie seine Augen, wenn er über seine Musik und sein Leben für die Musik spricht. Alladann – Peter – hoch den Humpen.

Hans-Ulrich Pohl



Foto: Hyp Vertikaya

Im Juli wird Gerhard Wolfstieg 70

Der gebürtige Kölner lebt und arbeitet als freier Komponist und Pianist Salzhausen. Er studierte Elektrotechnik und Musiktheorie – eine spannende Mischung, die sich auch in seinen Œuvre widerspiegelt. Seine Kompositionen reichen von Konzert- und Elektroakustischer Musik über Opern und Klanginstallationen bis zu Rock & Pop. Zudem leitet er seine eigene Musikschule Gerhard Wolfstieg in Salzhausen, in der ebenfalls ein umfangreiches Angebot von Klavier und Gesangsunterricht über Gehörbildung und Komposition bis zu Videoschnitt und Computermusik angeboten wird. Zudem veröffentlichte er kleinere Beiträge in der NMZ oder im ZeM. Neben seinem kreativen Schaffen engagiert er sich seit langem im Vorstand des Landesverbandes Nord.

Wir hoffen, dass Du Deinen Ehrentag, am 2. Juli, gebührend feierst und möchten uns herzlich für Dein langjähriges Engagement für den Verband bedanken. NF



Foto: Privat

Lothar Voigtländer wird 80



Foto: Privat

Ein besonders verdientes und mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnetes Mitglied unseres Verbands wird dieses Jahr seinen 80. Geburtstag feiern: Lothar Voigtländer.

Seine Karriere repräsentiert hochtypisch die bewegte Geschichte von Ost- und Westdeutschland. In Sachsen aufgewachsen, profitierte Voigtländer von der hervorragenden musikalischen Ausbildung der ehemaligen DDR, war Sängerknabe des Dresdner Kreuzchores und sehr früh schon Dirigier- und Kompositionsstudent an der HfM Leipzig („außerplanmäßig“, wie es auf seiner Website heißt). Direkt nach dem Studium wurde er schnell zu einer der aktivsten Figuren des ostdeutschen Musiklebens – als Kapellmeister wie auch als Komponist schuf er eine beeindruckende Reihe von Werken für alle Genres und begründete zahlreiche Konzertreihen in Berlin, die die Karrieren zahlreicher Kolleginnen und Kollegen entscheidend prägten und die man bis heute kennt (z.B. die „Lange Nacht der elektronischen Klänge“). Und dass trotz seiner für die DDR-Oberen verdächtigen „bourgeoisen“ Herkunft (wie Karl-Heinz Wahren in einer Würdigung seines Schaffens schrieb)!

Früh begeisterte ihn besonders die elektronische Musik. Schon lange vor der Wende bereiste er ganz Europa und präsentierte seine Musik in den angesehensten Festivals dieses Genres. Seine Musik sorgte auch für Aufsehen – allein in Bourges wurde er sechs Mal mit einem Kompositionspreis ausgezeichnet.

Die für ihn typische Weltläufigkeit, die er sicherlich in diesen Wanderjahren mit zunehmendem künstlerischem Selbstbewusstsein entwickelte, half ihm dann sehr in den für viele DDR-Künstler:innen schwierigen Wende-Jahren. Als einer der Ersten sah er die Öffnung zum Westen als große Chance für die Kultur und engagierte sich vorbildhaft in der Verständigung von Ost und West. Als langjähriger Vorsitzender des „Komponistenverbandes Berlin“ (Ost) war er dann bei der Fusion der beiden Verbände ein entscheidender Protagonist.

Seit 1997 war Voigtländer im Vorstand des DKV, dann ab 2007 bis 2012 Vize-Präsident und von 2012-2013 mein Vorgänger, also Präsident. Das ist eine beachtlich lange Zeit, daher werden die meisten von uns ihn kennen und bei unseren Sitzungen erlebt haben.

Auch in der GEMA hat sich Voigtländer lange und beständig für die Rechte der Musikautor:innen eingesetzt, von 2006-2016 war er Mitglied des Aufsichtsrats und ein gern gesehener Gast in zahlreichen Gremien und weiterhin ständig unterwegs. Ich selbst lernte ihn z.B. kurz nach 2000 in Frankreich kennen als Mitvertreter der GEMA in einer gemeinsamen Runde mit anderen europäischen Verwertungsgesellschaften. Dort ließ er es sich nicht nehmen, mir sofort in einer ausführlichen privaten Führung die besondere Akustik der dortigen gotischen Kathedralen zu präsentieren – die Begeisterung für Kunstgeschichte ist ein essenzieller Teil seiner Persönlichkeit, ebenso die Herzlichkeit und Zugewandtheit, mit denen er stets Kolleginnen und Kollegen begegnet.

In seinen (bisher) 79 Jahren schuf Lothar Voigtländer ein gewaltiges Œuvre, das auf Wikipedia vermutlich unvollständig mit den Begriffen „Bühnenwerke, Tanztheater, elektroakustische Klangperformances, Klangskulpturen, Raum-Klang-Installationen, Motetten und Chorlieder, Solo-Lieder, Kammermusiken, Orchester- und Orgelwerke“ gelistet wird. Als Pädagoge hat er zahlreiche Komponierende unterrichtet, bei Meisterkursen und vor allem an der HfM Dresden, wo er die Meisterklasse seit 2001 leitete.

Lieber Lothar, es ist noch ein bisschen zu früh, da wir aber nur noch eine Ausgabe im Jahr haben, wollten wir es nicht versäumen, Dir schon jetzt mitzuteilen, dass wir uns sehr auf Deinen Ehrentag freuen. Sehr gerne möchte ich Dir dann persönlich gratulieren!

Moritz Eggert

Lothar Voigtländer zum 80. Geburtstag

Lieber Lothar,

von Deinen 80 Jahren, die in diesem Jahr zu feiern sind, kennen wir uns immerhin 40 – ein guter Grund, diese mit dem Fokus auf Berlin ein wenig Revue passieren zu lassen.

Als ich zu komponieren anfang, gehörtest Du bereits zu den bekannteren Komponisten in der recht überschaubaren Szene der Neuen Musik in der DDR, die – an der westeuropäischen Avantgarde orientiert – sich nicht so leicht staatstragend vereinnahmen ließ. Doch gerade dies hat uns zumeist volle Konzertsäle beschert, ob zu den DDR-Musiktagen, zur Musikbiennale, ob in vielen kleineren Konzertreihen oder Galerien. Auch in der elektroakustischen Musik, die nach der Schließung des Studios in Berlin-Adlershof 1964 dennoch weiter lebte und nun auf Studios in Bratislava, Budapest oder Warschau angewiesen war, warst Du einer der wichtigsten Akteure. Deine auf dem Festival im französischen Bourges preisgekrönten Arbeiten und Deine Kontakte dorthin halfen zur Gründung einer „Gesellschaft für elektroakustische Musik“ in der DDR, deren Vizepräsident Du warst. Wenn auch den Funktionären in diesem kleinen, beschränkten Land diese Musik nicht so recht ins Weltbild passte, so waren sie doch stolz auf die internationale Anerkennung, die damit verbunden war... Bei alledem aber ging es Dir immer um MUSIK! Du warst sehr fleißig, zahlreiche Solo- und Kammermusikwer-

ke, Orchester- und Chorstücke sowie Musiktheatralisches zwischen Oper und Performance entstanden. Wann immer ich ein Stück von Dir gehört habe, war es eines der besten des Abends! Ein so umfangreiches, vielfältiges Œuvre muss man erst einmal zustande bringen. Deine 7-jährige Leitung einer Kompositionsklasse zu den Geraer Ferienkursen für zeitgenössische Musik soll nicht unerwähnt bleiben.

1989 wurde alles anders. Es war eine verrückte Zeit, in keinem anderen Bundesland prallten die Gegensätze so aufeinander wie in Berlin. Die neuen, demokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten begrüßend, fanden wir uns im Vorstand der Initiative Neue Musik Berlin, ich als Gründungsvorsitzender und Du als Vorsitzender des Berliner Komponistenverbandes, entscheidend beteiligt an der Zusammenführung der so unterschiedlichen Strukturen. Wo es allen Anlass gab, sich ausschließlich um eigene Belange zu kümmern, hast Du auch weiterhin einen nicht geringen Teil Deiner Arbeits- und Lebenszeit zum Wohle der Kolleginnen und Kollegen aufgebracht und Verantwortung übernommen, ob als Vize-, später als Präsident des DKV oder als GEMA-Aufsichtsrat. Eine Gastprofessur in Paris, eine Professur in Dresden und immer wieder engagierte, bedeutende Musik... Lieber Lothar, bleib aktiv und zuversichtlich!

Ralf Hoyer

„Nichts geht glatt durch“

„Ein Stück, gehörig entfernt von der alten Oratoriumsmusik und doch irgendwie darin gebettet, ... Ein Wurf, der den Sängern und Musikern Maximales abverlangt. ... Mixturen fallen ins Gewicht, Collagen, Montagen. Was immer passiert, es ist mehrschichtig angelegt. ...Nichts geht glatt durch.“

Mit diesen Worten umschrieb Stefan Amzoll 2007 die Uraufführung des Oratoriums *MenschenZeit* nach E. Guillevic von Lothar Voigtländer mit Sinfonietta Dresden und der Dresdner Singakademie. Soeben ist in Hellerau die Uraufführung der 2. Sinfonie, benannt *Harfensinfonie* von 1989 mit der Elbland Philharmonie Sachsen nachgeholt worden, ein weiterer Meilenstein, der demnächst im Deutschlandfunk nachhörbar sein wird.

Nichts geht glatt durch. Das könnte als eine pointierte Zusammenfassung von Voigtländers Musik gelten. Sie kann traditionell motiviert sein, ins Experimentelle gehen, neue Klangwelten aufreißen – ihr wichtigster Impuls sind Kreativität und unbedingte Emotionalität, die ins Bekenntnishafte geht. Neben den bereits erwähnten Werken erklangen in Dresden in den letzten Jahrzehnten auch das Fragment des Violinkonzertes, die *Orchestermusik III* sowie die *Orgelsinfonie* (3. Sinfonie, entstanden 1990), ferner Kammermusik und

Musik für Percussions Ensemble. Bereits in der 1. Sinfonie beschreitet Voigtländer 1972 avancierte Wege des Komponierens. In den beiden jeweils ca. 40-minütigen Werken von 1989 und 1990 sind die Umbrüche der Zeit mit Händen zu greifen und mit wachen Ohren zu hören. Es sind gewichtige Sinfonien, die mit jenen von Henze, Penderecki oder Lutosławski auf einer Ebene stehen.

2001 wurde Voigtländer zum Honorarprofessor für Komposition nach Dresden berufen und wirkte gemeinsam mit Manfred Weiss, Jörg Herchet und Wilfried Krätzschar; zu seinen international erfolgreichen Absolventen zählen u. a. Nina Shenk und Vito Zuraj. 2019 widmete die HfM Dresden ihm und Udo Zimmermann ein Symposium.

Zweifellos zählt Voigtländer zu den bedeutenden Stimmen deutscher Musik des ausgehenden 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts. Sie gehört ins Repertoire unserer Orchester und Ensembles! Der 80. Geburtstag wäre ein Anlass, sie zu würdigen.

Ekkehard Klemm

Prof. für Dirigieren, HfM Dresden

Chefdirigent Elbland Philharmonie Sachsen

Vizepräsident der Sächsischen Akademie der Künste

Runde Geburtstage 2023

Januar				
	Dan Corneliu Georgescu	Neckarsteinach	01.01.1938	85 Jahre
	Seán Silke	Dublin	04.01.1953	70 Jahre
	Bernfried Pröve	Adenbüttel	06.01.1963	60 Jahre
	Luis Antunes Pena	Köln	12.01.1973	50 Jahre
	Ralf Göbel	Köln	12.01.1973	50 Jahre
	Gunther Martin Göttsche	Sinntal	15.01.1953	70 Jahre
	Martin Johannes Grassl	München	21.01.1958	65 Jahre
	Hans Peter Neuber	Alfeld	28.01.1958	65 Jahre
Februar				
	Frank Michael	Stegen-Eschbach	03.02.1943	80 Jahre
	Rainer Hrasky	Auerbach	04.02.1943	80 Jahre
	Xaver Thoma	Kirchheim/Teck	05.02.1953	70 Jahre
	Wolfgang von Schweinitz	Lancaster	07.02.1953	70 Jahre
	Matthias Scheffel	Wuppertal	08.02.1963	60 Jahre
	Charles A. Hörnemann	Jolimont / Australien	17.02.1948	75 Jahre
	Peter Tenhaef	Leist	23.02.1953	70 Jahre
	Ralf Bauer	Rheinbreitbach	26.02.1953	70 Jahre
März				
	Mario Lauer	Potsdam	06.03.1963	60 Jahre
	Christopher Blenkinsop	Berlin	07.03.1963	60 Jahre
	Erich Liessmann	Bad Vilbel	09.03.1948	75 Jahre
	Hans-Wilhelm Hösl	Markkleeberg	13.03.1943	80 Jahre
	Johannes Harneit	Hamburg	16.03.1963	60 Jahre
	Gustav Anton	Gummersbach	16.03.1938	85 Jahre
	Horst Lohse	Memmelsdorf	16.03.1943	80 Jahre
	Elena Mendoza López	Berlin	17.03.1973	50 Jahre
	Eugen Regnier	Gröbenzell	22.03.1948	75 Jahre
	Patrice Chopard	Flensburg	28.03.1953	70 Jahre
	Frank Gratkowski	Berlin	30.03.1963	60 Jahre
April				
	Thomas Hettwer	Lütjensee	03.04.1963	60 Jahre
	Alexander von Schlippenbach	Berlin	07.04.1938	85 Jahre
	Klaus Brendel	München	09.04.1958	65 Jahre
	Max Knoth	Berlin	15.04.1973	50 Jahre
	Rolf-Dieter Schnapka	Frankfurt am Main	15.04.1953	70 Jahre
	Andreas Winter	Berlin	24.04.1963	60 Jahre
	Ursula Euteneuer-Rohrer	Beinheim	26.04.1953	70 Jahre
	Micki Meuser	Berlin	27.04.1953	70 Jahre
Mai				
	Marcel Barsotti	Starnberg	02.05.1963	60 Jahre
	Friedbert Wissmann	Dresden	02.05.1953	70 Jahre
	Gerhard Honig	Berlin	03.05.1928	95 Jahre
	Günter Herrmann	Dresden	05.05.1933	90 Jahre
	Heinrich Josef Hartl	Nürnberg	07.05.1953	70 Jahre
	Niki Reiser	Basel	12.05.1958	65 Jahre
	Friedhelm Schönfeld	Berlin	13.05.1938	85 Jahre

	Milan Koren	Helgoland	13.05.1948	75 Jahre
	Warnfried Altmann	Wangelin	15.05.1958	65 Jahre
	Heinz-Jürgen Gottschalk	Saßnitz	16.05.1948	75 Jahre
	Carlos Arturo Himmer Perez	Landshut	21.05.1948	75 Jahre
	Malte Hübner	Rostock	22.05.1953	70 Jahre
	Hans Blum	Overath	23.05.1928	95 Jahre
	Josef Zilch	Neufahrn - Egling	29.05.1928	95 Jahre
Juni				
	Christian Ridil	Spiesheim	12.06.1943	80 Jahre
	Tobias Becker	Haan	13.06.1958	65 Jahre
	Franz-Michael Deimling	Berlin	14.06.1953	70 Jahre
	Johann Schulz-Clahsen	Essen	15.06.1948	75 Jahre
	Mathias Husmann	Lübeck	21.06.1948	75 Jahre
	Volker Michael Plangg	Dresden	27.06.1953	70 Jahre
	Thomas Rebensburg	Bad Wiessee	27.06.1958	65 Jahre
	Peter-Manfred Wolf	Poppendorf	27.06.1958	65 Jahre
	Lothar Gast	Nienburg	28.06.1928	95 Jahre
	Mick Baumeister	Schwäbisch-Gmünd	28.06.1958	65 Jahre
	Adriana Hölszky	Stuttgart	30.06.1953	70 Jahre
Juli				
	Tobias P.M. Schneid	Neuburg/Donau	02.07.1963	60 Jahre
	Gerhard Wolfstieg	Salzhausen	02.07.1953	70 Jahre
	Peter Ruzicka	Hamburg	03.07.1948	75 Jahre
	Andreas Gürsching	Bremen	04.07.1963	60 Jahre
	Jürgen Oberschelp	Bielefeld	12.07.1938	85 Jahre
	Ralf Grössler	Dötlingen-Vossberg	12.07.1958	65 Jahre
	Violeta Dinescu	Oldenburg	13.07.1953	70 Jahre
	Werner Drexler	Baden-Baden	19.07.1928	95 Jahre
	Dieter Frommlet	Bad Wörishofen	24.07.1933	90 Jahre
	Jürgen Triebel	Hürth	28.07.1948	75 Jahre
	Matthias G. Merzhäuser	Birken	28.07.1963	60 Jahre
	Götz von Sydow	Bonn	30.07.1963	60 Jahre
August				
	Peter Suitner	Innsbruck	10.08.1928	95 Jahre
	Robert M. Helmschrott	Ottobrunn	23.08.1938	85 Jahre
	Michael Kunzi	München	27.08.1958	65 Jahre
September				
	Lothar Voigtländer	Berlin	03.09.1943	80 Jahre
	Norbert Daum	Bad Tölz	06.09.1948	75 Jahre
	Wolfgang-Andreas Schultz	Wedel	07.09.1948	75 Jahre
	Walter Färber	Berlin	10.09.1943	80 Jahre
	Norbert Stammberger	München	12.09.1958	65 Jahre
	Andreas Seemer-Koepfer	Dortmund	17.09.1958	65 Jahre
	Stefan Lienenkämper	Berlin	21.09.1963	60 Jahre
	Péter Kerekes	Gera	23.09.1948	75 Jahre
	Heinz Chur	Essen	24.09.1948	75 Jahre
	Pit Schönplflug	Mannheim	24.09.1958	65 Jahre
	Matthias Kleemann	Dresden	29.09.1948	75 Jahre
	Theodor Jörgensmann	Brüel	29.09.1948	75 Jahre
Oktober				
	Christian Banasik	Düsseldorf	01.10.1963	60 Jahre
	Stephan König	Leipzig	04.10.1963	60 Jahre
	Gloria Coates	München	10.10.1938	85 Jahre
	Arnold Fritscher	Aichach	13.10.1958	65 Jahre
	Peter Castine	Berlin	18.10.1953	70 Jahre
	Johannes Robert Köhler	Bad Kissingen	19.10.1933	90 Jahre

	Suug Yeo	Hamburg	23.10.1963	60 Jahre
	Peter K. Seiler	Mannheim	26.10.1953	70 Jahre
	Helmut Trunz	München	26.10.1938	85 Jahre
	Susanne Pawlitzki	Berlin	28.10.1953	70 Jahre
November				
	Christoph Weinhart	München	11.11.1958	65 Jahre
	Rainer Fabich	Weilheim	14.11.1958	65 Jahre
	Ulrich Küchl	Dresden	22.11.1943	80 Jahre
	Wolff-Ekkehardt Stein	Grünwald	25.11.1943	80 Jahre
	Johannes Schlecht	Eisenach	27.11.1948	75 Jahre
	Roger Jannotta	München	29.11.1943	80 Jahre
	Rainer Oleak	Dahlwitz-Hoppegarten	29.11.1953	70 Jahre
Dezember				
	Aris Aristofanous	Mickhausen	08.12.1953	70 Jahre
	Laszlo Moldvai	Berlin	21.12.1953	70 Jahre
	Heinz-Werner Kemmling	Weyhausen	22.12.1948	75 Jahre
	Christian Bährens	Berlin	23.12.1958	65 Jahre
	Mesias Maiguashca	Freiburg i.Br.	24.12.1938	85 Jahre
	Markus Lonardonì	Aalen	26.12.1963	60 Jahre
	Boris Jojić	Windach	28.12.1933	90 Jahre

Runde Geburtstage – Ausblick 2024

Januar				
	Jörg Lehmann	Plauen	03.01.1964	60 Jahre
	Diane Weigmann	Berlin	04.01.1974	50 Jahre
	Michael Emanuel Bauer	München	04.01.1974	50 Jahre
	Jürgen Schmitt	Eibelsstadt	06.01.1954	70 Jahre
	Hans-Christian Müller	München	06.01.1959	65 Jahre
	Günter Schwarze	Radebeul	08.01.1949	75 Jahre
	Friedemann Graef	Berlin	09.01.1949	75 Jahre
	Lothar Arnold	Keltern-Ellmendingen	10.01.1959	65 Jahre
	Joachim (J.J.) Gerndt	München	10.01.1959	65 Jahre
	York Höller	Köln	11.01.1944	80 Jahre
	Alfred Thomas Müller	Halle	12.01.1939	85 Jahre
	Ernst-Helmuth Flammer	Küsten	15.01.1949	75 Jahre
	Wolfgang Mader	Schönebeck	16.01.1949	75 Jahre
	Susanne Pfeil	Weissach im Tal	19.01.1964	60 Jahre
	Georg Wolff	Stadthagen	23.01.1924	100 Jahre
	Ludwig Werner Weiland	Wuppertal	29.01.1939	85 Jahre
Februar				
	Hartmut Westphal	Berlin	01.02.1939	85 Jahre
	Karl Friedrich Gerber	München	06.02.1954	70 Jahre
	Uli Johannes Kieckbusch	Wuppertal	06.02.1954	70 Jahre
	Roberto Rivera Noriega	Berlin	07.02.1939	85 Jahre

	Michael Hartmann	Berlin	09.02.1959	65 Jahre
	Fredo Jung	Gotha	09.02.1949	75 Jahre
	Werner Loll	Goosefeld	09.02.1954	70 Jahre
	Vladimir Löbl	Ludwigsburg	18.02.1949	75 Jahre
	Bernd-Ulrich Rasche	Düsseldorf	26.02.1954	70 Jahre
	Thomas Bürkholz	Berlin	26.02.1949	75 Jahre
	Michael Dübe	Berlin	27.02.1964	60 Jahre
März				
	Stefan Huber	München	02.03.1964	60 Jahre
	Peter F. Schneider	München	04.03.1959	65 Jahre
	Joachim Schmeißer	Berlin	04.03.1934	90 Jahre
	Heiko Rüsse	Wasserburg a. Inn	04.03.1954	70 Jahre
	Anton Prestele	München	10.03.1949	75 Jahre
	Michaela Dietl	München	11.03.1959	65 Jahre
	Peter Orloff	Overath	12.03.1944	80 Jahre
	Thomas Hennig	Berlin	17.03.1964	60 Jahre
	Thomas Binegger	Wasserburg a. Inn	27.03.1954	70 Jahre
	Siegfried Thiele	Leipzig	28.03.1934	90 Jahre
	Erhard Künzel	Arnstein / OT Alterode	29.03.1944	80 Jahre
April				
	Jean Kleeb	Marburg	01.04.1964	60 Jahre
	Mike Hartmann	Glödendorf	06.04.1964	60 Jahre
	Andreas Schäfer	Köln	08.04.1959	65 Jahre
	Florian Poser	Intschede	15.04.1954	70 Jahre
	Veit Erdmann-Abele	Reutlingen	16.04.1944	80 Jahre
	André Richard	Villars-le-Grand	18.04.1944	80 Jahre
	Richard Heller	München	19.04.1954	70 Jahre
	Minas Borboudakis	München	19.04.1974	50 Jahre
	Reinhold Hoffmann	Pullach i. Isartal	23.04.1964	60 Jahre
	Rudolf Mauser	München	24.04.1959	65 Jahre
	Ines Lütge	Nürnberg	25.04.1974	50 Jahre
	Christiane Michel-Ostertun	Mannheim	26.04.1964	60 Jahre
	Andrew Hannan	Berlin	28.04.1959	65 Jahre
	Lydia Goldstein	Elmshorn	29.04.1939	85 Jahre
Mai				
	Johannes Kotschy	Mondsee	02.05.1949	75 Jahre
	Georg Kröll	Köln	03.05.1934	90 Jahre
	Gunhild Nürnberg	Weinheim	05.05.1944	80 Jahre
	Oskar Gottlieb Blarr	Düsseldorf	06.05.1934	90 Jahre
	Markus Schlichtherle	Bochum	07.05.1974	50 Jahre
	Rainer Kühn	Kleinmachnow	12.05.1959	65 Jahre
	Klaus-Helmut Heizmann	Wiesbaden	16.05.1944	80 Jahre
	Alfons Weindorf	Großhesselohe	18.05.1964	60 Jahre
	Marcus Brosch	Hamburg	22.05.1974	50 Jahre
	Stefan Heucke	Bochum	24.05.1959	65 Jahre
	Markus Schimpp	Bonn	29.05.1964	60 Jahre
	Armin Kandel	Hemmingen	30.05.1964	60 Jahre
Juni				
	Frieder W. Bergner	Ottstedt am Berge	01.06.1954	70 Jahre
	Lutz Glandien	Berlin	04.06.1954	70 Jahre
	Bernd Schultheis	Berlin	04.06.1964	60 Jahre
	Ulf Weidmann	Kürten	04.06.1964	60 Jahre
	Mike Herting	Bornheim	04.06.1954	70 Jahre
	Werner Metzger	Moos	07.06.1954	70 Jahre
	Willy Michael Willmann	Mils	19.06.1959	65 Jahre
	Thomas Stapel	Görlitz	20.06.1964	60 Jahre

Juli	Andrea Csollány	Edingen-Neckarhausen	26.06.1964	60 Jahre
	Luis Stuflesser	St. Ulrich / Gröden	28.06.1964	60 Jahre
	Stephan Adam	Theilheim	04.07.1954	70 Jahre
	Andreas Breiter	Zwickau	06.07.1959	65 Jahre
	Peter W. Schmitt	Offenbach	06.07.1954	70 Jahre
	Otto B. Hartmann	Lugano	08.07.1939	85 Jahre
	Aristides Strongylis	Leipzig	08.07.1974	50 Jahre
	Arno Wendland	Herne	10.07.1954	70 Jahre
	Jürgen Moser	Frankfurt am Main	18.07.1949	75 Jahre
	Gerhard F. Stäbler	Duisburg	20.07.1949	75 Jahre
	Günter H. Müller	Schwerte	25.07.1949	75 Jahre
	Karsten Wolf	Werdau	26.07.1964	60 Jahre
	Roger Hanschel	Köln	26.07.1964	60 Jahre
	Lutz Heinrich	Leipzig	27.07.1954	70 Jahre
August	Birgit Geisler	Hamburg	30.07.1944	80 Jahre
	Ulrich Pogoda	Cottbus	31.07.1954	70 Jahre
	Axel Kroell	München	01.08.1959	65 Jahre
	Christoph Coburger	Berlin	03.08.1964	60 Jahre
	Frank Heckel	Frankfurt am Main	03.08.1964	60 Jahre
	Nils Tuxen	Seevetal	08.08.1949	75 Jahre
	Roberto Reale	Hannover	16.08.1974	50 Jahre
	Ulrich Süße	Knittlingen	16.08.1944	80 Jahre
	Gert Wilden jun.	München	22.08.1954	70 Jahre
	Peter Helmut Lang	Weimar	23.08.1974	50 Jahre
	Dieter Mack	Freiburg	25.08.1954	70 Jahre
	Ralf Weigand	München	26.08.1959	65 Jahre
	Ludwig Eckmann	München	27.08.1959	65 Jahre
	Annette Focks	Berlin	28.08.1964	60 Jahre
Peter Maffay	Tutzing	30.08.1949	75 Jahre	
September	Jochen A. Modeß	Bielfeld	03.09.1954	70 Jahre
	Thomas Schwaiger	Greifenberg	07.09.1964	60 Jahre
	Michael Klaukien	Brühl	09.09.1974	50 Jahre
	Sylke Zimpel	Dresden	10.09.1959	65 Jahre
	Wilhelm Zobl	Rechberg/Schwäb. Gmünd	12.09.1949	75 Jahre
	Sabine Sheldon	Friedland	12.09.1944	80 Jahre
	Michael Gajare	Lütjensee	16.09.1959	65 Jahre
	Benny Gebauer	Seefeld	26.09.1939	85 Jahre
	Sven-Ingo Koch	Düsseldorf	26.09.1974	50 Jahre
	Jens Schliecker	Schönkirchen	27.09.1959	65 Jahre
	Gerald Jaxtheimer	Ottobrunn	27.09.1959	65 Jahre
	Oktober	Klaus Werner Pusch	Clovelly / Cape Town	04.10.1949
Marliese Zeiner		Bonn	07.10.1944	80 Jahre
Martin Buntrock		Dorsten	07.10.1954	70 Jahre
Karl-Heinz Wiberny		Köln	10.10.1944	80 Jahre
Peter Baberkoff		Freiburg im Breisgau	10.10.1929	95 Jahre
Peter Finger		Osnabrück	11.10.1954	70 Jahre
Christian Bruhn		München	17.10.1934	90 Jahre
Konrad Maria Haas		Hannover	19.10.1954	70 Jahre
Manfred Trojahn		Düsseldorf	22.10.1949	75 Jahre
Claus Quidde		Berlin	23.10.1959	65 Jahre
Wolfgang Russ		Schönaich	24.10.1954	70 Jahre
Nikolaus Brass		Lindau	25.10.1949	75 Jahre

	Elena Sigalova	Köln	27.10.1974	50 Jahre
	Hans Berger	Oberaudorf	29.10.1944	80 Jahre
	Walter Steffens	Marienmünster	31.10.1934	90 Jahre
November				
	Jörg Magnus Pfeil	Krailling	03.11.1964	60 Jahre
	Klaus Ignatzek	Oldenburg	04.11.1954	70 Jahre
	Jens Quandt	Berlin	05.11.1964	60 Jahre
	Steffen Kaltschmid	Penzberg bei München	07.11.1974	50 Jahre
	Robert Fickscherer	Vierkirchen	14.11.1959	65 Jahre
	Nico Fintzen	Winnert	17.11.1964	60 Jahre
	Rainer Brüninghaus	Rösrath	21.11.1949	75 Jahre
	Rainer Schnös	Grünow	22.11.1964	60 Jahre
	Gudrun Lux-Martl	Ebersberg	24.11.1944	80 Jahre
	Andy Lutter	München	26.11.1959	65 Jahre
	Albrecht Maurer	Köln	29.11.1959	65 Jahre
Dezember				
	Reinhold Glembotzki	Büsum	04.12.1939	85 Jahre
	Dieter Falk	Düsseldorf	05.12.1959	65 Jahre
	Dieter Faber	Hamburg	08.12.1959	65 Jahre
	Ingo Bruchhold	Berlin	09.12.1954	70 Jahre
	Harald Immig	Göppingen-Hohenstaufen	13.12.1949	75 Jahre
	Miro Dobrowolny	Mönchengladbach	14.12.1959	65 Jahre
	Christian Biegai	Berlin	14.12.1974	50 Jahre
	Nicolaus A. Huber	Essen	15.12.1939	85 Jahre
	Alexander Zuckowski	Berlin	19.12.1974	50 Jahre
	Rainer Bartesch	Maising bei Starnberg	19.12.1964	60 Jahre
	Hans-Jürgen Buchner	Haindling	27.12.1944	80 Jahre

In stillem Gedenken

Gerhard Honig	Berlin	*03.05.1928	MG seit 01.12.1992	† 28.02.2022	LV Berlin
Berthold Paul	Zarrentin am Schaalsee OT Neuenkirchen	*29.02.1948	MG seit 01.05.1977	† 29.06.2022	LV Nord
Michael Gabler	Emersacker	*27.07.1934	MG seit 01.05.2009	† 20.07.2022	LV Bayern
Alexander Sumski	Tübingen	*26.11.1933	MG seit 23.06.2002	† 23.07.2022	LV Baden- Württemberg
Rolf Kühn	Berlin	*29.09.1929	MG seit 01.07.1986	† 18.08.2022	LV Berlin
Wolfgang Stendel	Wernigerode	*12.07.1943	MG seit 01.08.1993	† 18.09.2022	LV Sachsen-Anhalt
Peter Wagner	Berlin	*28.12.1942	MG seit 01.07.1988	† 02.12.2022	LV Berlin
Manuel Götsching	Berlin	*09.09.1952	MG seit 15.05.2001	† 04.12.2022	LV Berlin
Günter Thim	Eichstätt	*03.05.1922	MG seit 01.09.1989	† 11.12.2022	LV Bayern
Widmar Hader	Regensburg	*22.06.1941	MG seit 01.01.1978	† 06.01.2023	LV Bayern
Jochen Langer	Unterwössen	*19.05.1939	MG seit 01.09.1981	† 17.01.2023	LV Bayern
Ursula Görsch	Bremen	*04.03.1932	MG seit 23.06.2002	† 04.02.2023	LV Nord
Jörg Evers	Tauber- bischofsheim	*21.06.1950	MG seit 01.08.1986	† 12.02.2023	LV Bayern
Uwe Rublack	Aalen	*07.06.1960	MG seit 15.12.1998	† 22.02.2023	LV Baden- Württemberg
Manfred Weiss	Dresden	*12.02.1935	MG seit 01.11.1991	† 25.05.2023	LV Sachsen

Nachruf Jörg Evers

(1950-2023)

■ von ENJOTT SCHNEIDER

Jörg Evers ist tot! Er starb – mitten aus seinen Aktivitäten gerissen – am 12. Februar 2023. Eine für alle unfassbare Nachricht, denn seine Freundschaften über alle nationalen und kulturellen Grenzen hinweg, seine Omnipräsenz in nicht mehr zählbaren Gremien, Panels, Bündnissen – sowohl ideell wie physisch-räumlich – hat ihn zu einem Menschen werden lassen, der „immer da war und immer ein Ohr für Musik“ hatte. Hier all die beachtlichen Stationen und Wirkungsfelder dieses prall gefüllten Lebens aufzuzählen, ist nicht möglich. Die Karriere als Musiker wurde sicher in einer ersten Phase von allen nur denkbaren Erfolgen begleitet, genuin ein Rock- und Punk-Musiker auf der Bühne (mit breiter Erfahrung auch in Richtung Filmmusik und World Music) entwickelte er sich zum arrivierten Produzenten mit großem Netzwerk, dabei aber immer als Vitalität sprühender Interpret auf Gitarre und E-Bass in vorderster Front dabei, – zahlreiche Platin- und Goldschallplatten dokumentieren diese Zeit. Mehr und mehr kam die kompositorische Arbeit in den Vordergrund, immer open minded im Spektrum aller Genres: Filmmusiken wie „Werner Beinhart“ oder „Ballermann 6“ standen mit gleicher Lebenslust ausgeführt neben Inhalten der nachdenklichen oder zeitkritischen Art: „Was kostet die grenzenlose Welt? Es gilt sie zu erspüren und zu leben!“ wäre das Motto, das Jörg so unnachahmlich gelebt hat.

Vielleicht darf ich hier einige persönliche Worte verlieren: eng befreundet und gerade in der kulturpolitischen Arbeit der GEMA und des DKV weit über zwanzig Jahre in physischem Nebeneinander, haben wir viel Zeit verbracht, neben Sachtönen und music business der äusseren Welt immer wieder uns in Gesprächen über Philosophie, neue Bücher, Psychologie, Magie und die Faszination der spirituellen Geheimnisse zu vertiefen. Auch hier war Jörg Evers großer Kenner. Er war beispielsweise sehr mit asiatischer Spiritualität verbunden und hat auch dieses körperlich ausgelebt: Wenige wissen etwa, dass er sogar als Sumo-Ringer auch an Wettkämpfen in Japan teilgenommen hatte (um sich handfest die Rippen zu brechen). Jörg war auch in den chinesischen Tierkreiszeichen

bewandert: oft diskutierten wir unser gemeinsames Zeichen des „Tigers“ (unsere Geburtszeiten liegen nur wenige Tage auseinander) und die besondere „Tiger“-Charakteristik. In der Tat verkörperte Jörg Evers diese Energie in Reinform: ein Alpha-Tier, rastlos streifend, impulsiv und mit offenem Visier, immer auf der Suche ...und überall respektiert.

Zu höchster Form vollendete sich Jörg in seinen Aktivitäten für Urheberrechte, Schutz der Musik und Kultur, Sicherung der fairen Besoldung von Musikerinnen und Musikern. Im Jahr 2000 wurde er Mitglied im Aufsichtsrat der GEMA und revanchierte sich für das in ihn gelegte Vertrauen durch unermüdliche Arbeit in zahllosen Gremien und als kompetenter Kämpfer für sinnvolle Gesetze im Musiker-Recht. Mit seiner Offenheit und bisweilen hartnäckigen Geradlinigkeit beeindruckte er sehr schnell die Fachwelt und erhielt viele Leitungsfunktionen, – etwa als Aufsichtsratsvorsitzender innerhalb der GEMA (2005-2012), als Mitglied im Vorstand des DKV (von 2008-2012 als dessen Präsident), auch international im Board der ECSA (von 2008-2016) oder im CIAM-Vorstand, wo er seit 2018 als Vizepräsident fungierte. Die Rastlosigkeit und Unermüdlichkeit – gerade auch auf internationaler Ebene – schien mir immer sagenhaft: wenn alle schon am Ende der Kräfte beim Durcharbeiten von Vertrags- und Gesetzestexten waren, so konnte sich Jörg Evers auch nach vielen Stunden immer noch in Frische an Details festbeißen und um deren Richtigstellung ringen. Seine Arbeitsdisziplin war legendär.

Wir alle Musikschaffenden schulden Jörg einen riesigen – in keiner Weise zu beziffernden – Dank für seine Vehemenz, mit der er sich für Kollegialität und Fairness einsetzte. Dieses Vakuum, das nun entstand, ist in seinem Ausmaß noch gar nicht zu fassen. Der Schmerz über solche Plötzlichkeit des Weggangs ist noch zu frisch. Wir trauern wortlos – denn es ist kaum in Worten auszudrücken – mit seiner Familie und mit seinen Freunden rund um den Erdball. Wir vermissen ihn jetzt schon sehr. Ein Verlust für die kreative Gemeinschaft, die sein segensreiches Wirken für immer in größter Erinnerung halten wird.



Foto: Privat

Zum Gedenken an Alexander Šumski

■ von PETER SEILER

Alexander Šumski (rumänisch Alexandru Šumski), geboren 1933 in Temeschburg/Timșoara Banat, erhielt seine musikalische Ausbildung in den Fächern Klavier, Kompositionslehre und Dirigieren an der Hochschule für Musik Bukarest. Meisterkurse bei Franco Ferrara in Siena und Venedig ergänzten seine dirigentische Ausbildung. 1984 promovierte er an der Universität Hamburg im Fach Musikwissenschaft. Ab 1999 war er langjähriger Universitätsmusikdirektor in Tübingen. Alexander Šumski prägte mehrere Jahrzehnte die Musiklandschaft als Pianist, Dirigent, Komponist und Musikwis-

senschaftler und hinterlässt ein einzigartiges Kulturgut. Weihbischof Dr. Gerhard Schneider sagt im Nachruf über Alexander Šumski: „Professor Šumski hat Werke oberschwäbischer Klosterkomponisten des 18. Jahrhunderts erforscht, bearbeitet und so wieder zum Erklingen gebracht“.

Der Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande war langjähriges DKV-Mitglied und als Stellvertreter im Landesverbandes Baden-Württemberg tätig. Prof. Alexander Šumski verstarb am 23. Juli 2022. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.



Foto: Privat



Foto: Privat

Ursula Görsch (1932-2023)

Am 4. Februar 2023 ist Ursula Görsch im Alter von 90 Jahren verstorben. Ursula Görsch wurde am 4. März 1932 in Bremen geboren. Mit sechs Jahren erhielt sie ihren ersten Klavierunterricht, nach dem Abitur folgte ein Studium an der Pädagogischen Hochschule Bremen mit Fachrichtung Musik. Schon in frühen Jahren begann sie neben Unterrichtstätigkeiten und freier Mitarbeit bei Radio Bremen mit dem Komponieren. Im Rahmen eines Auslandsschuldienstes in Istanbul/Türkei (1964-1969) gründete sie das erste türkische Jugendkammerorchester und führte zahlreiche Konzerte in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut durch. 1969 nahm sie das Studium im Fach Querflöte an der Musikhochschule Karlsruhe auf. Nach ihrer Rückkehr nach Bremen unterrichtete sie

Musik an einem örtlichen Gymnasium. Gleichzeitig intensivierte sie ihre Kompositionstätigkeit und bereitet zahlreiche Aufführungen ihrer Werke vor. Von 1974 bis 1986 war Ursula Görsch Vorsitzende von „Jugend musiziert“ für Bremen-Stadt. Nach Lehraufträgen an der Universität Bremen (1985-1995) war sie von 1997 bis 2005 auch als Dozentin an der Valley View University in Ghana tätig.

Für ihr Werk *Cantata curiosa* erhielt sie den Preis der Gerhard-Maasz-Stiftung. 2017 wurde ihr der Johann-Wenzel-Stamitz-Preis der Künstlergilde Esslingen verliehen.

Ursula Görsch war langjähriges Mitglied im DKV und hier auch im Vorstand des Landesverbandes Norddeutschland tätig. Am 26. November 2023 wird der Arbeitskreis Bremer Komponisten und Komponistinnen e.V. in Kooperation mit dem Deutschen Tonkünstlerverband Bremen (DTKV) ein Gedenkkonzert für Ursula Görsch im Rahmen der 73. Bremer Hausmusikwoche im Konzertsaal der Hochschule für Künste veranstalten.

Arbeitskreis Bremer Komponisten und Komponistinnen e.V.

Ehrungen und Preise

AUSZEICHNUNGEN UNSERER MITGLIEDER

Marcel Barsotti	2022 / Nominierung für Beste Filmmusik und für Besten Sound und Musik für Klabaubermann – Short Sounds Filmfestival UK 2022
Annette Focks	22022 – LOLA Deutscher Filmpreis in der Kategorie Beste Filmmusik für Wunderschön
Richard Heller	Composers Concordance „Generations Composition Competition“ (New York): Honorable Mention für 3 Miniaturen für Violine und Klavier
Richard Heller	Festival Musical Durtal (Frankreich), Piano Composition Competition: Finalist mit Klavierstück 1976, Lied ohne Worte, „Walzer(?)“, Albumblatt
Dorothea Hofmann	2. Preis im Wettbewerb FEMALES FEATURED für Tree to Tree für gemischten Chor
Marta Kowalczuk	Marta Kowalczuk wurde mit dem Deutschen Filmmusikpreis 2022 in der Kategorie Nachwuchs ausgezeichnet.
Marta Kowalczuk	Für 2022/2023 erhielt Marta Kowalczuk ein sechsmonatiges Aufenthaltsstipendium im Künstlerhof Schreyahn (Oktober 2022-März 2023)
Viola Kramer	1. Preis im Wettbewerb FEMALES FEATURED für Mutter Erde in der Kategorie Jugendchor
Ines Lütge	Bayerischer Kompositionspreis des Via-Nova-Chores München für die Ausschreibung „A New Song – Bayer*innen vertonen via-nova, Vol 2“
Ines Lütge	1. Preis beim Siegburger Kompositionswettbewerb 2022 für „Drei Lieder nach Gedichten von Heinrich Heine“
Barbara Mayer	02/2023 Absolute 1st Prize (Klavier) in der Fanny Mendelssohn International Music Competition, Brüssel (mit Aufführung eigener Klavierkompositionen)
Barbara Mayer	02/2023 3. Preis (Klavier, Sparte: zeitgenössische Musik, mit Aufführung eigener Klavierkompositionen) in der North American Virtuoso International Music Competition mit Konzerteinladung in die Carnegie-hall von der American Society of Musical Excellence im November 2023
Wolfgang Nicklaus	Drei Preise beim 40. Deutschen Rock- & Pop-Preis am 17/12/2022 in Siegen für meinen Song <i>Einmal lebst Du nur</i> : 1. Preis in den Kategorien „Beste Komposition 2022“ und „Bester Song des Jahres 2022 deutschsprachig“, 2. Preis in der Kategorie „Bester deutscher Text 2022“
BERNFRIED Eg. Proeve	Henryk Wieniawski Medal 2023
Martin Christoph Redel	Sonderpreis des 21. Internationalen Gustav Mahler Kompositionswettbewerbs der Stadt Klagenfurt für die Komposition SXXOLLAGE - Quartet for Saxophones op.94 (2019)
Katharina Roth	Stipendiatin der Jungen Akademie der Künste 2022/23
Katharina Roth	Theodor Körner Preis 2022
Katharina Roth	Talentförderungsprämie des Landes Oberösterreich 2022

Torsten Sense	Torsten Sense erhielt für seine Komposition <i>Wonderlands</i> für Bigband und kleines Orchester einen der 1. Preise in der Kategorie Orchester bei der „European Composer Competition“ 2021 vom Franz-Schubert-Konservatorium in Wien. Einen der 3. Preise verlieh das FSK Wien seinem Stück <i>ai vivi</i> für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier bei der „4. World Championship in Composition“ 2022 in der Kategorie Kammermusik.
Hans P. Ströer	Das Album „homeward – A Neo Chamber Rap Opera“ von Ströer Bros. & Howard Fine wurde auf der Longlist 03/2022 für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik in der Sparte „Grenzgänger“ nominiert.
Diana Syrse	Un premio nella Musica Giovani 2022 - Venedig
Diana Syrse	Aufenthalt am Deutschen Studienzentrum in Venedig 2022
Gebhard Ullmann	Deutscher Jazzpreis Kategorie Holzblasinstrumente 2022
Romeo Wecks	1. Preis beim Kompositionswettbewerb des Kammermusik! Festival Würzburg 2022 für <i>Jenseits der Schatten</i> – für Flöte, Violine und Gitarre
Thomas Zaufke	1. Paul-Abraham Preis der GEMA Stiftung (2022)

Christian Bruhn – Auszeichnung für sein Lebenswerk



Foto: Daniel Mayer

Eigentlich muss Christian Bruhn nicht vorgestellt werden. Wer nicht einen der vielen Artikel über ihn gelesen oder den Dokumentarfilm *Meine Welt ist die Musik – der Komponist Christian Bruhn* gesehen hat, der wird doch irgendwann in seinem Leben mindestens zweimal mit einem seiner Werke in Berührung gekommen sein. Ob an Serienintros wie *Captain Future*, *Heidi*, *Wickie*, Werbemusiken wie „Milka, die zarteste Versuchung“ oder Evergreens wie *Mamor*, *Stein und Eisen bricht*, *Zwei kleine Italiener* und *Wunder gibt es immer wieder* – an Bruhns Werken führt kein Weg vorbei.

Sein vielfältiges Œuvre reicht von Schlagern und Filmmusik bis hin zu Liederzyklen, und dafür wurde Christian Bruhn mit dem 14. Deutschen Musikautor:innenpreis für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Die Jury sagt über den Preisträger: „Christian Bruhns musikalisches Schaffen spricht für sich

selbst. Es sucht seinesgleichen – sowohl in seiner Breite über Pop- und Schlagersongs sowie Film- und TV-Musik bis hin zu Werbejingles als auch in seiner enorm hohen Qualität, die sich unter anderem darin ausdrückt, dass seine Werke generationsübergreifend bekannt und im kollektiven Bewusstsein deutscher Pop- und Unterhaltungskultur fest verankert sind. Über so viele Jahre in diesem Maße aktiv, produktiv und erfolgreich zu sein, wie Christian Bruhn es ist, macht ihn zu einem verdienten Lebenswerkpreisträger.“

Am 30. März 2023 nahm der langjährige Aufsichtsratsvorsitzende der GEMA Christian Bruhn den Preis in Berlin entgegen, mit persönlichen Laudationen von Reinhard Ehret und Katja Ebstein, die sich anschließend live gemeinsam mit Christian Bruhn auf eine kleine Reise durch das prämierte Œuvre begab. Wir gratulieren dem Preisträger herzlichst zu dieser großartigen Auszeichnung! NF

CD-Neuerscheinungen

CD-NEUERSCHEINUNGEN

Marcel Barsotti: Deutschland. Ein Sommermärchen (Special Edition)

Ausführende: Marcel Barsotti, Edition Tunesformovies, TFM_S053, 03.01.22

Marcel Barsotti: Love By The Fjord – Farewell To Hannah

Ausführende: Marcel Barsotti, Edition Tunesformovies, TFM_S056, 01.06.22

Marcel Barsotti: Earth

Ausführende: Marcel Barsotti, Edition Tunesformovies, TFM_S054, 10.08.22

Marcel Barsotti: Forgiveness, Ten Years Without Spring

Ausführende: Marcel Barsotti, Edition Tunesformovies, TFM_S057, 12.12.22

Marcel Barsotti: La Linea Imaginaria

Ausführende: Marcel Barsotti, Edition Tunesformovies, TFM_S058, 20.02.23

Roland Breitenfeld: Le Pin Sec – WoodHouse, Soundscape-Komposition

Realisation: Roland Breitenfeld, Edition DEGEM, DEGEM CD 22, 24.03.23

Christian Dieck: Streichquartett

Ausführende: Zentaur-Quartett, aDevantgarde Records, AR0001, 02.06.23

Lutz Glandien: A Day in the Life of a Tree – Virtual Upcycling Music

RER Megacorp London, Frühjahr 2023

Frank Gratkowski: Spectra & Affrays

Ausführende: SKEIN (Liz Allbee, Frank Gratkowski, Kazu Uchihashi, Achim Kaufmann, Richard Barrett, Wilbert de Joode, Tony Buck), Klanggalerie, gg422, 01.12.22

Frank Gratkowski: Kuden

Ausführende: Gratkowski / Kujala / Schick, Impakt, 16.12.22

Frank Gratkowski: Tender Mercies

Ausführende: Frank Gratkowski / Simon Nabatov, clean feed, CF618CD, 24.01.23

Frank Gratkowski: Artikulationen III

Ausführende: Frank Gratkowski, ImproDimensija Records, IDRC05, 30.03.23

Frank Gratkowski: 2 Composition by Frank Gratkowski

Ausführende: Fo[u]r Alto, Impakt, 12.05.23; Gabriele Hasler: pAtTeRnS; Stimme mit Live Elektronik, LAIKA Records, 05/23

Daniel Hensel: Musik der Pandemie – 1. Sinfonie „Ein Lied im höhern Chor. Aus der tiefen Ruffe ich HERR zu dir“, op.38

Elektroakustisch; dem Andenken meines Vater gewidmet; gefördert durch NEUSTART KULTUR, 28.11.2022

Stefan Heucke: Dennoch – Sieben Lieder nach Gedichten von Hilde Domin op.94

Ausführende: Anne Schwanewilms, Sopran; Manuel Lange, Klavier; GENUIN, LC12029, 05.01.231

Leonie Jael: Meine Geister & Mein Glitzer

Ausführende: Leonie Jael, 10.06.22

Ludger Kisters: Cranes – Soundscape-Komposition. Aktuelle Positionen

Elektroakustische Komposition, Edition DEGEM, 01.03.23

Christian FP Kram: Grenzschaten – Lieder von Christian FP Kram

Ausführende: Mareike Schellenberger (Mezzosop.), Christopher Jung (Bariton), Jan Roelof Wolthuis (Klavier), Olivier Lechardeur (Klavier); Genuin, GEN22561, 11/22

Benjamin Lang: Symphony (2008), 3. Satz

Ausführende: Deutsches Filmorchester Babelsberg, BVNM e.V., 2022;

Benjamin Lang: Sound of Raasay (2020) für Theremin und Saxophonquartett

Ausführende: Grégoire Blanc (Theremin) und adumà Saxophonquartett, edition zeitklang, EZ-66068, 2022

Benjamin Lang: Canyon of Ölfusà (2019) für 6 Schlagzeuger, 3 Klaviere und Celesta

Ausführende: Lugano Percussion Ensemble, Stradivarius, 2022

Norbert Laufer: Fünf Register für fünf Blockflöten und einen Spieler (auf der CD „me, myself & i,“)

Ausführende: Dagmar Wilgo, TIMEZONE records, TZ 2327, 07.05.22

Ulf Meyer: Ulf Meyer & Martin Wind Quartet feat. Billy Test (p) and Alex Riel (dr)

LAIKA, 01.10.22

Jan Müller-Wieland: Trauma und Rückgrat, Capriccetti – Klavierwerke

Ausführende: Shoko Kuroe, NEOS, Herbst 2023

Koosha Pashang pour: Reng e kolah Ghermezi

Ausführende: Koosha Pashang Pour, Felipe cotta, 12.02.22

Koosha Pashang pour: Khalse

Ausführende: Koosha Pashang Pour, Tina lajevardian, Hossein sharifi, Arshad Alimohammadi, Ali vatankhah, Kimia sarrafi, 23.07.23

Angelika Pauly: One Two Three Four – Die Kindergartenband

Ausführende: Angelika Pauly, Carow Verlag Gruppe, 31.05.22

Angelika Pauly: Sunday Afternoon Vol. 1

Ausführende: Angelika Pauly, Carow Verlag Gruppe, 31.07.22

Angelika Pauly: Sunday Afternoon Vol. 2

Ausführende: Angelika Pauly, Carow Verlag Gruppe, 30.09.22

Angelika Pauly: Christmas in Peace

Ausführende: Angelika Pauly, Carow Verlag Gruppe, 15.11.22

Angelika Pauly: Sunday Afternoon Vol. 3

Ausführende: Angelika Pauly, Carow Verlag Gruppe, 31.01.23

Cleopatra-Valentina Perepelita: Der Frühling

Ausführende: Cleopatra Valentina Perepelita, Chromatic Edition, ISMN M - 700238-71-1, 31.01.23

BERNFRIED EG. Proeve: EXCENTER IV für Flöte und Live Elektronik

Ausführende: Antonella Bini, Flöte; Edition zeitklang Musikproduktion, Ez-73071, 01.02.23

BERNFRIED EG. Proeve: „ILLUMINANZ“ für Flöte solo

Ausführende: Antonella Bini, Flöte; Edition zeitklang Musikproduktion, Ez-73071, 01.02.23

BERNFRIED EG. Proeve: GALAXIE für Geige & Cymbalom

Ausführende: Aniko Szathmary, Violine; Enikő Ginzery, Cymbalom, Edition zeitklang Musikproduktion, Ez-64062, 01.03.23

Klaus-Werner Pusch: Ode For Pannonica

Ausführende: Klaus-Werner Pusch, Kirk Lightsey, Lukas Diller, Tibor Elekes, Norbert Pfammatter

Martin Redel: CHIAROSCURO – Martin Christoph Redel, Composer

Ausführende: Radiophilharmonie des NDR (Michel Tabachnik); Trio Jean Paul; Felix Brucklacher (Klarinette) & Hiroko Arimoto (Klavier); Heidrun Holtmann (Klavier); Nicole Pieper (Mezzosopran); Friedhelm Flamme (Orgel), GENUIN, GEN 22760, 07.01.22

Eugen Regnier: 10 Variationen über das Praeludium in C-Dur von J. S. Bach – Jazz-Variation, Explosion, Außerirdische Var.,

TECHNO-BACH_Computer, Homepage: „Eugen Regnier“, 04/2022 bis 03/2023

Axel Ruoff: Axel Ruoff – Complete Works for Organ Volume 3

Ausführende: Jan Lehtola u. a., Toccata Classics London, Tocc 610, 01.05.22

Axel Ruoff: Axel Ruoff – Complete Works for Organ Volume 4

Ausführende: Jan Lehtola, Toccata Classics London, Tocc 0672, 01.03.23

Mark Scheibe: Champagner für alle

Ausführende: Mark Scheibe & das Romantische Ensemble, Revolver Distribution, 06. Mai 22

Jochen Schmidt-Hambrock: Kind of Out There... ish

Ausführende: Jochen Schmidt-Hambrock, Neubau Music, 08/22

Jochen Schmidt-Hambrock: Kind of Jazz... ish

Ausführende: Jochen Schmidt-Hambrock, Ben Christa, Neubau Music, 11/22

Jochen Schmidt-Hambrock: Kind of Groove... ish

Ausführende: Jochen Schmidt-Hambrock, Neubau Music, 10/22

Jochen Schmidt-Hambrock: Kaputt

Ausführende: Jochen Schmidt-Hambrock, Spotfilmmusic, 01/23

Jochen Schmidt-Hambrock: The Bare Minimum

Ausführende: Jochen Schmidt-Hambrock, Spotfilmmusic, 12/22

Wolfgang-Andreas Schultz: „Die dreizehn Monate“ (nach Erich Kästner) und andere Lieder

Ausführende: Julia Barthe und Henning Lucius, ambitus, amb96844, 26.01.23

Andreas Seemer-Koeper: Niemand Tanzt (ReRelease) – The Advanced Cookbook Of Mr S & K

Sound Metaphors, THANKYOU021, 01.01.23

Andreas Seemer-Koeper: Manche regieren die Welt · Andere sind die Welt

Ausführende: Ensemble Pninin, wismART, wis5048, 17.03.23

Gerhard Stäbler: Piano Music by Gerhard Stäbler | Kunsu Shim

Ausführende: Martin Tchiba piano | co-composition, EMT, LC 91482, 11/22

Meike Katrin Stein: Teufelsgeiger

Krayenzeit, Trisol Music Group, 25.02.22

Meike Katrin Stein: Theatrum Mundi

Krayenzeit, Trisol Music Group, 25.02.22

Hans P. Ströer: Fluchtweg Madagaskar (The Original 1982 Recording - Remastered)

Ausführende: Ströer Duo, Ilusion Records, ILU 500.010, 10.11.22

Richard Wester: Richard Wester's Fantastic Island

Ausführende: Richard Wester & Band, Monopol Records, M6452 941643, 04.11.22

Richard Wester: Something Special – George Nussbaumer & Richard Westers Gästeliste

Ausführende: George Nussbaumer, Richard Wester, Inga Rumpf, Lydie Auvray, Lee Caspi, Taleja Grossmann, Kerstin Sund, Monopol Records, M 5458 941703, 24. 02.23

Andreas Willers: Search & Rescue

Ausführende: Andreas Willers, JazzHausMusik, JHM 294, 10/22

Andreas Willers: Suite Of Soaps

Ausführende: Willers / Roder / Marien, Jazzwerkstatt, 09/23

Friedbert Wissmann: DEDICATION – Konzertmitschnitt Stadtkirche Biel am 27.11.2022

Ausführende: Friedbert Wissmann, Scotty Böttcher, Friedbert Wissmann, Scotty Böttcher, HOA324492, 01/23

ZAUFKE & LUND: PARADISE LOST- the genesis of musical

Ensemble Neuköllner Oper, SOM Essen, 01/23

Online-Erstveröffentlichungen

ONLINE-ERSTVERÖFFENTLICHUNGEN

Rudolf Hild: Para-Toxie

Musik: Rudolf Hild, Choreographie und Tanz: Julia Grunwald, Videobearbeitung: Daniel Ebert; YouTube; 02.01.22

Rudolf Hild: Notturmo fatale

Musik: Rudolf Hild, Choreographie und Tanz: Julia Grunwald, Videobearbeitung: Daniel Ebert; YouTube; 27.01.22

Anna Ikramova: Time-Lines – Version for strings

Ligeti-Quartett; Webseite des Ligeti Quartet; 01.02.22

Meike Katrin Stein: Nautilus

Budapest Scoring Orchestra; YouTube; 18.02.22

Meike Katrin Stein: The Rise of Stonehenge

Ella-Marie Steinmetz; YouTube; 18.03.22

Rudolf Hild: Wellen

Musik: Rudolf Hild, Choreographie und Tanz: Julia Grunwald, Videobearbeitung: Daniel Ebert; YouTube; 18.03.22

Rudolf Hild: Verinnerlichung

Musik: Rudolf Hild, Choreographie und Tanz: Julia Grunwald, Videobearbeitung: Daniel Ebert, Gemälde: Dirk Immich; YouTube; 24.03.22

Rudolf Hild: DilemMatrix

Musik: Rudolf Hild, Choreographie und Tanz: Julia Grunwald, Videobearbeitung: Daniel Ebert; YouTube; 24.03.22

Helmut Zapf: Tanzende Alte

Moritz Müllenbach; YouTube; 15.05.22

Aristides Strongylis: Die sieben offenen Chakren des Dionysos HQ / The seven open chakras of Dionysus HQ

Silke Peterson, Stefan Kaminsky; YouTube; 27.05.22

Leonie Jael: Wenn du wiederkommst (Schlüssel)

Leonie Jael; Spotify, Deezer, Tidal, YouTubeMusic, Apple Music etc.; 27.05.22

Stefan Schulzki: Take Me to the Stars

Stefan Schulzki (feat. Theresa Sittenauer); Spotify, Amazon Music, Apple Music, Deezer, Tidal, YouTube etc.; 03.06.22

Benjamin Lang: ABDucensparese (2001) oder Xenoglossie

Nadezda Tseluykina; YouTube; 09.06.22

Benjamin Lang: Canyon of Ölfusà (2019)

Lugano Percussion Ensemble, Celesta: Sebastian Godzinski, Klaviere: Arkadiusz Godzinski, Ania Wielgus, Grzegorz Nowak, Dirigent: Simone Manusco; YouTube; 14.06.22

Burkhard Mohr: Moments near Lighthouse für Orgel von 2022

Carson Cooman; YouTube; 01.07.22

Koosha Pashang pour: Khalse

Koosha Pashang Pour, Tina Lajevardian, Hossein Sharifi, Kimia Sarrafi, Arshad Alimohammadi, Ali Vatankhah; Spotify, YouTube, YouTube-Music, anghami, Amazon music, Tidal, und...; 23.06.22

Romeo Wecks: „SOURIRE“ – für Klavier solo

Romeo Wecks, Klavier; YouTube; 17.08.22

Romeo Wecks: „Traueresang“ – für Kontrabass und Klavier

Niklas Eichert, Kontrabass // Romeo Wecks, Klavier; YouTube; 29.08.22

Fredrik Schwenk: Ambleto – Drama per musica in due atti

Ensemble, Chor und Orchester des Theaters für Niedersachsen, Hildesheim, Leitung: Florian Ziemer; Spotify; 09/22

Daniel Hensel: Burn, Witch Burn!

Daniel Hensel; Music-hub; 03.09.22

Koosha Pashang pour: Reng e kolah Ghermezi

Koosha Pashang Pour, Felipe cotta; Spotify, YouTube, YouTube Music, anghami, Amazon music, Tidal, und...; 12.02.22

Burkhard Mohr: Sonatine für Orgel von 1993

Carson Cooman; YouTube; 19.09.22

Mark Scheibe: How dare you

Rowan Hellier, Mezzosopran, Daniel Eichholz, Schlagzeug, Computer (virtuelles Orchester); YouTube, 20.09.22

Cleopatra-Valentina Perepelita: September Dreams

Cleopatra Valentina Perepelita; YouTube, NRWision, Sound Cloud, Instagram, Facebook, LinkedIn, Twitter; 10/22

Axel Ruoff: Movere für Posaune und Orgel

Hennig Wiegräbe; YouTube; 10/22

Axel Ruoff: The Fire Sermon für Marimba

Adélaïde Ferrière; YouTube; 10/22

Andreas Seemer-Koeper: Bashō – Lieder für Akkordeon Solo

Dragan Ribić; ASK · Audio Online; 01.10.22

Fredrik Schwenk: Prometheus Unbound – opera in one act

Georgios Iatrou, Caroline Adler, James Young, Orchester des Festivals junger Künstler Bayreuth, Leitung Robin Engelen, Regie Michaela Dicu, Licht Michael Kantrowitsch; YouTube; 10/22

Roland Breitenfeld: ...ganz nah eine Stimme – für Sprecher, Flöte, Oboe, Klarinette, Klavier, Live-Elektronik und Video (Version 2022);

ENSEMBLE PROPECTIO; Uilo von Peinen (Sprecher), Frank Michael (Flöte), Alexander Ott (Oboe), Walter Ifrim (Klarinette), Alfonso Gomez (Klavier), Roland & Ingrid Breitenfeld (Musikformatik, Live-Elektronik & Klang/Video-Regie); YouTube; 11.10.22

Rainer Stegmann: Strange Bird Singing in the Night – für Altquerflöte

Carlos Araújo; YouTube; 23.10.22

Gabriele Hasler: Mobilé

Stimme mit Live Elektronik; Spotify, Deezer, Apple Music; 28.10.22

Cleopatra-Valentina Perepelita: Images, Santorini – Eine musikalische Reise mit Cleopatra Valentina Perepelita

Cleopatra Valentina Perepelita; YouTube, NRWision, Sound Cloud, Instagram, Facebook, LinkedIn, Twitter; 11/22

Cleopatra-Valentina Perepelita: Rumänische Impressionen – Volksfest in den Karpaten

Cleopatra Valentina Perepelita; Sound Cloud, Instagram, Facebook, YouTube, NRWision, LinkedIn; 11/22

Hans P. Ströer: Fluchtweg Madagaskar (The Original 1982 Recording - Remastered)

Ströer Duo; Streaming und Download auf allen großen Plattformen; 10.11.22

Burkhard Mohr: Studie 3 für Orgel von 2007 – Postkarte an Ligeti

Carson Cooman; YouTube; 11.11.22

Gabriele Hasler: Orbit

Stimme mit Live Elektronik; Spotify, Deezer, Apple Music; 25.11.22

Daniel Hensel: Musik der Pandemie – 1. Sinfonie „Ein Lied im höhern Chor. Aus der tieffen Ruffe ich HERR zu dir“, op.38

Elektroakustisch; dem Andenken meines Vater gewidmet; gefördert durch NEUSTART KULTUR ; 28.11.2022

Gebhard Ullmann: Tà Lam

für grosses Orchester (Zusammenarbeit mit Udo Agnesens) Dauer 22 Minuten. Soundcloud; Ende 20223

Gebhard Ullmann: Symphonische Verwebungen

für Orchester, Stimme, Klavier und Perkussion. 4 Sätze. Dauer 43 Minuten. Soundcloud; Ende 2022

Robert Delanoff: Brahms Delanoff Klarinettenquintete

Zoltán Kovács, Klarinette und das OXALIS Streichquartett; Schloss Nymphenburg, München; 03.12.223

Matthias Drude: Gott will im Dunkel wohnen – Adventsoratorium, kammermusikalische Fassung

Leitung: Stephan Lennig; YouTube; 05.12.22

Veit Erdmann-Abele: Canterville-music – Suite für Klavier vierhändig

Duo Hagemann; YouTube; 15.12.22

Benjamin Lang: Old Man of Hoy (2022)

Bremer Schlagzeugensemble: Hsin Lee, Aaron Schröder, Gabriele Lattuada, Olaf Tzschoppe (Ltg); YouTube; 23.12.22

Christine Aufderhaar: Aurora's Sunrise – Original Motion Picture Soundtrack

City of Prague Philharmonic Orchestra, Conducted by Frank Heckel; Music Hub; 26.12.22

Burkhard Mohr: Allwetter-Praeludium für Orgel mit Intermezzo und Fuge von 2022

Carson Cooman; YouTube; 26.12.22

Gabriele Hasler: Circle

Stimme mit Live Elektronik; Spotify, Deezer, Apple Music; 30.12.22

ZAUFKE & LUND: PARADISE LOST – the genesis of musical

Ensemble Neuköllner Oper; Spotify, Amazon, iTunes; 01/23

Helmut Zapf: Skulptur – und seine Hände formten Körper aus reinstem Klang

Rosengard Gitarrentrio Kopenhagen; YouTube; 16.01.23

Helmut Zapf: NOTAUSGANG

FUKIO Saxophonquartett; YouTube; 16.01.232

Burkhard Mohr: Piece of Ukrainian Hope von 2023 für Orgel

Carson Cooman; YouTube; 22.01.23

Helmut Zapf: G Musiker über und für G – the second time

georg.katzer.ensemble Berlin; YouTube; 25.01.23

Gabriele Hasler: Rotation

Stimme mit Live Elektronik; Spotify, Deezer, Apple Music; 27.01.23

Veit Erdmann-Abele: Wege I,II,III – in memoriam Walter Benjamin

Jonathan Nestler, Violoncello; YouTube; 28.01.23

Cleopatra-Valentina Perepelita: Der Frühling – Der Frühling, Die Veilchen, Der Schmetterling

Cleopatra Valentina Perepelita; Sound Cloud, Instagram, Facebook, YouTube, NRWision, LinkedIn; 02/23

Leonie Jael: Ich laufe los

Leonie Jael; Spotify, Deezer, Tidal, YouTube Music, Apple Music etc.; 03.02.23

Romeo Wecks: „Aufblühn und Abgesang“ – für Haegeum, Gayageum, Violine und Klavier

YouTube; Ensemble Good-Mori (Korea); YouTube; 10.02.23

Koosha Pashang pour: Reng e kolah Ghermezi

Koosha Pashang Pour, Felipe cotta; Spotify, YouTube, Youtube Music, anghami, Amazon music, Tidal, und...; 12.02.22

Roland Breitenfeld: Zeitläuf(t)e für Streichquartett und Live-Elektronik (Version 2022)

ZENTAUR QUARTETT; Ronja Sophie Putz (Violine 1), Marc Kaufmann (Violine 2), Katharina Schmauder (Viola), Caio de Azevedo (Violoncello), Roland & Ingrid Breitenfeld (Musik-informatik, Live-Elektronik & Klangregie); YouTube; 16.02.23

Cleopatra-Valentina Perepelita: Der Frühling – Die Nachtigall, Die Lerche, Frühlingsfreude

Cleopatra Valentina Perepelita; Sound Cloud, Instagram, Facebook, YouTube, NRWision, LinkedIn; 03/23

Robert Delanoff: BIZARRE WELT

Camerata 21 Trio; Schwere Reiter München; 17.03.23

Leonie Jael: Mir fehlen die Worte

Leonie Jael; Spotify, Deezer, Tidal, YouTube Music, Apple Music etc.; 17.03.23

Frank Gratkowski: Jack to Jack

Frank Gratkowski, Harri Sjöström; Bandcamp; 20.03.23

Khibla Amichba: Deutsches Lied – aus dem „Kinderalbum für das Klavier“

Yunona Tokar; YouTube; 22.03.23

Khibla Amichba: Gondellied (Variationen über das Thema von Aniko Drabon) – aus dem „Kinderalbum für das Klavier“

Khibla Amichba, Yunona Tokar; YouTube; 22.03.23

Roland Breitenfeld: EREIGNISSE IV für Cembalo und Tonband

Sukyung Chung (Cembalo), Roland Breitenfeld (Klangregie); SoundCloud; 01.04.23

Roland Breitenfeld: Les couleurs du Midi (no. 1) für Oboe, Schlagzeug und Klavier

Trio SurPlus: Peter Veale (Oboe), Olaf Tzschoppe (Schlagzeug), James Avery (Klavier); SoundCloud; 01.04.23

Khibla Amichba: Wiegenlied - Lullaby - Арапшәә

Alisa Gitsba, Volksartistin der Republik Abchasien, Verdiente Künstlerin der Russischen Föderation; YouTube; 02.04.23

Stefan Schulzki: Conclusion

Stefan Schulzki (feat. Theresa Sittenauer); Spotify, Amazon Music, Apple Music, Deezer, Tidal, YouTube etc.; 14.04.23

Leonie Jael: Glück

Leonie Jael; Spotify, Deezer, Tidal, YouTube Music, Apple Music etc.; 28.04.23

Fredrik Schwenk: Ut quid, Domine – Psalm 10 für Soli, Chor und Orchester

Chen Reiss, Olivia Vermeulen, Patrick Grahl, Michael Volle, Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chor, Thüringer Bach Collegium, Leitung Hansjörg Albrecht; Spotify; 05/23

Robert Delanoff: Bayerische Chancons „Imma wenna Fuasboi schaugt“

Barbara Hesse-Bachmaier, Gesang; Elisabeth Weinzierl, Flöte; Sven Ahnsjö, Violoncello; Schwerw Reiter München, 04.05.23

Leonie Jael: Meine Geister & Mein Glitzer

Leonie Jael; Spotify, Deezer, Tidal, YouTube Music, Apple Music etc.; 09.06.23

Fredrik Schwenk: Clemens Dominus et iustus – Psalm 114 für Soli, Chor, Streichorchester und Schlagzeug

Ensemble, Chor und Orchester des Festivals junger Künstler Bayreuth, Leitung Fred Sjöstedt; spotify und YouTube; 08/23

Eugen Regnier: 10 Variationen über das Praeludium in C-Dur von J. S. Bach – Jazz-Variation, Explosion, Außerirdische Var., TECHNO-BACH. Computer; Homepage: Eugen Regnier; April 2022 bis März 2023**Gebhard Ullmann: Hemisphere 3'**

(für Violine Solo) Dauer 11 Minuten. Soundcloud.

Uraufführungen

Rückschau: 01. Februar 2022 – 31. Mai 2023

FEBRUAR

10.02.22 Martin Redel: BESCHWÖRUNG

Ritual für Klarinette solo op.101; Klarinette solo; Felix Brucklacher; Brahms-Saal der HfM Detmold; Detmold

20.02.22 Ludger Vollmer: DER TIGERPRINZ

nach einem Bilderbuch von Chen Jianghong; Großes Orchester, 1 Sprecher, obligates Objekttheater; Düsseldorfer Symphoniker, Ltg. Harish Shankar, Sprecher: Wolfram Boelzle; Tonhalle Düsseldorf, Düsseldorf; Realisation des Objekttheaters: compagnie toit végétal

26.02.22 Frank Michael: Dämonen op. 138 (2020)

für großes Orchester; Philharmonisches Orchester Freiburg, Dir. Gerhard Markson; Theater Freiburg, Freiburg

26.02.22 Mia Schmidt: Waldsee

für großes Orchester; Philharmonisches Orchester Freiburg; Stadttheater Freiburg, Freiburg

MÄRZ

05.03.22 Anno Schreier: Unter dem Schnee

für fünf Instrumente und Sprecher; Text von Alexander Jansen; Flöte, Oboe, Viola d'amore, Violoncello, Cembalo; Flöte: Matthias Schmid, Oboe: Judith Schaible, Viola d'amore: Gertrud Schmidt, Violoncello: Soraya Ansari, Cembalo: Mathis Groß, Sprecherin: Eva Weissenböck; Saal Hütten, Roetgen-Rott

20.03.22 Anno Schreier: Mina oder die Reise zum Meer

Eine Balladenmärchenminioper für eine Flötistin und einen Bariton; Libretto von Alexander Jansen; Flöte: Sally Beck, Bariton: Frederik Schauhoff, musikalische Leitung: Jan-Arvid Pree, Inszenierung: Ruben Michael, Ausstattung: Kristopher Kempf, Dramaturgie: Johanna Gremme; Theater Bonn, Bonn

27.03.22 Frank Michael: Wendekreis des Einhornes op. 118 Nr. 13 (2021)

Flöte solo; Evangelisches Gemeindehaus, Niestetal/Kassel

29.03.22 Johannes Wulff-Woesten: Das leere Kreuz

nach der Kirchenszene in „Das siebte Kreuz“ von Anna Seghers; Eva-Maria Knauer, Viola; Johannes Wulff-Woesten, Orgel; Kirche St. Hubertus, Dresden, Weißer Hirsch

31.03.22 Frank Gratkowski: Mature Hybrid Talking

101 Spieler, Ensemble Modern; Haus der DEA, Dachsaaal, Frankfurt am Main

APRIL

02.04.22 Barbara Mayer: Wirf Deine Angst in die Luft

Zyklus aus sieben Phantasie-Impulsen für Gitarre/Gitarre und Klavier nach einem Gedicht von Rose Ausländer (2021/22) frei nach dem Gedicht Noch bist Du da von Rose Ausländer; Stefan Barcsay: Gitarre, Barbara Mayer: Klavier; Konzertsaal Zeughaus, Augsburg; gefördert vom Kulturamt der Stadt Augsburg

22.04.22 Anno Schreier: Der Anfang

für Chor und Orchester; Text: Rigveda; Sinfonischer Chor Aachen, Opernchor Aachen, Sinfonieorchester Aachen, Dirigent: Christopher Ward; Aachener Dom, Aachen

24.04.22 Martin Redel: RILKE-GESÄNGE (Nr. 3,4 5) für Mezzosopran und Klavier op. 99

Text: Rainer Maria Rilke; Anna-Maria Koßbau, Mezzosopran; Chyra Yemima Ekaputra, Klavier; Brahms-Saal der HfM Detmold, Detmold

28.04.22 Marta Kowalczuk: sea monster

Flöte/Bassflöte, Kontrabassklarinetten, Bratsche und Cello; Kammerensemble Neue Musik Berlin; Hamburg

MAI

04.05.22 Friedemann Stolte: was wir nicht wissen

ein spiel in zwei teilen für klarinette in b, violine und violoncello; Regine Mülle: Klarinette, Andreas Winkler: Violine, Miguel Blanco Puente: Violoncello; Denkraum Sophienkirche; Dresden

27.05.22 Ludger Kisters: Cranes

elektroakustische Musik; Weimar

27.05.22 Thomas Emanuel Cornelius: Sinnlichkeit und Leidenschaft

Duo für Violine und Orgel; Kathrin Spillner: Violine, Alexander Annegarn: Orgel; St. Johannis-Kirche, Kartlow

28.05.22 Frank Michael: Bade im Mondlicht“ op. 139 (2020)

für Flöte und Gitarre; Frank Michael: Flöte, Andreas Grün: Gitarre; Historisches Kaufhaus Freiburg, Freiburg

28.05.22 Susanne Stelzenbach: SZENARIO

für Flöte, Alt-Saxophon, Violine, Violoncello und elektroakustisches Zuspiel; MAX BRAND Ensemble Wien; Museum Potsdam; Potsdam; Intersonanzen – Brandenburgisches Fest der Neuen Musik

JUNI

02.06.22 Mark Scheibe: Melodie des Lebens 24

Text: Mark Scheibe; Jugendliche der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen; Walliser Straße, Bremen, Educationprojekt mit Jugendlichen

17.09.21 Stefan Hippe: Das Geleucht

Akkordeonorchester; Akkordeonorchester Nürnberg Schwabach, Ltg: Stefan Hippe; Kulturscheune Langenzenn

10.06.22 Leonie Jael: Meine Geister & Mein Glitzer

Band: Bass, Drums, Gitarre, Keys & Vocals; Leonie Jael; LUX Hannover; Album Release Konzert

11.06.22 Johannes Wulff-Woesten: Dank des Sängers

von Johann Wolfgang von Goethe; Joseph Dennis, Tenor; Tibor Gyenge, Violine; Johannes Wulff-Woesten, Klavier; Kulturwirtschaft Dresden

11.06.22 ZAUFGKE & LUND: PARADISE LOST – the genesis of musical

Darsteller; Band; Ensemble Neuköllner Oper; Neuköllner Oper, Berlin

JULI

02.07.22 Friedemann Stolte: mi_ma'amakim: ein psalm

für Bassposaune und Orgel; Hendrik Reichardt: Bassposaune, Martin Schmeding: Orgel; Propsteikirche St. Trinitatis, Leipzig

10.07.22 Martin Redel: SAXOLLAGE

Quartet for Saxophones op.94; Mobilis Saxophonquartett; Stift Viktring; Klagenfurt / Österreich

10.07.22 Axel Ruoff: Gottesfinsternis – Drei Elegien

für Violine und Orgel; Kolja Lessing, Severin Zöhler; Stadtkirche Eberbach

14.07.22 Friedemann Stolte: time hatchings #2

für computergenerierte Instrumente; Semperoper Dresden; für die Choreografie „stop & go“ zur Soiree der Palucca Hochschule für Tanz

21.07.22 Diana Syrse: Mexico Aura – The Myth of Possession

Kammeroper; Eva Hibernia und John von Düffel; Ensemble Zafraan, Berlin; Humboldt Forum, Berlin

24.07.22 Gerhard Stäbler: DISFARCE·MASKE (2022)

Klavier: Mabel Yu-ting Huang; EarPort, Duisburg

AUGUST

04.08.22 Romeo Wecks: Trauergesang – für Kontrabass und Klavier

Niklas Eichert (Kontrabass), Romeo Wecks (Klavier); Spitale an der alten Mainbrücke, Würzburg

25.08.22 Helmut Zapf: KAIROS

Text/Libretto: Hendrik Jackson, Franz Kafka, Helmut Zapf; Ensemble United Berlin, Sprecher und E-Zuspiel; Sprecher & Kontrabass: Matthias Bauer, Leitung: Christoph Breidler; Schloss Potsdam

28.08.22 Helmut Zapf: G Musik über und für G the second time

georg.katzer.ensmble Berlin (Leitung: Gerhard Scherer); Sankt-Annen-Kirche, Zepernick; Randfestspiele Zepernick

28.08.22 Norbert Laufer: Bagatelle mit Beethoven

Dagmar Wilgo: Blockflöte, Frauke Uerlichs: Klavier; Villa Erckens, Grevenbroich

SEPTEMBER

01.09.22 Gebhard Ullmann: Kleine Symphonie für Kammerensemble

Kammerensemble, 8 Instrumentalisten/innen plus Klangregie; Lux:NM; Kulturbrauerei Kesselhaus, Berlin

02.09.22 Susanne Stelzenbach: Distanz & Nähe

für Es-Klarinette und Klavier; DUO KERMANI GENTILI; Konzerthaus, Werner Otto Saal, Berlin

03.09.22 Bernhard Thomas Klein: Sinfonia 1-6

für Tuba und Orgel 4händig; Nina Attorf, Nina Heimbach, Bernhard Klein; Friedenskirche St. Johannis, Nürnberg

03.09.22 Bernhard Thomas Klein: Improvisation 1-6

für Tuba und Orgel 4händig; Nina Attorf, Nina Heimbach, Bernhard Klein; Friedenskirche St. Johannis, Nürnberg

07.09.22 Gerhard Stäbler: TAUBES SCHWARZ (2022)

Ensemble *Grupo de Música Contemporânea de Lisboa* (Joan Pagès Valls, Leitung); Kulturkirche Liebfrauen, Duisburg

09.09.22 Richard Wester: Richard Wester's Fantastic Island

Irene Bry, Richard Wester & Band; Glashaus Quern, Steinbergkirche

11.09.22 Diana Syrse: To Fall Safely

Kammeroper; Jeanette Petrick und Katharina Kern; Staatsorchester Braunschweig; Braunschweig

20.09.22 Rudolf Hild: Licht – 1820

Christina Bernard: Saxophon, Kevin Bernard: Akkordeon, Anton Stötzer: Violoncello, Rudolf Hild: Klavier; Kirche St. Trinitatis, Ruhla

22.09.22 Martin Daske: Als sie wie zerbrochen ... (2022)

für Flöte, Klarinette, Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Stimme und Elektronik; ECHO-Ensemble, Leitung: Manuel Nawri; Staatsoper Unter den Linden, Apollo-Saal, Berlin

22.09.22 Charlotte Seither: stilles begehren

echo ensemble Berlin, Leitung: Manuel Nawri; Staatsoper Unter den Linden, Apolloaal, Berlin; Auftragswerk der Staatsoper Unter den Linden, Berlin

22.09.22 Daniel Hensel: Symphonie Nr. 1, op. 38 „Ein Lied im höhern Chor. Aus der tiefen Ruffe ich HERR zu dir“

für Sprecher, Elektroakustik; Text/Libretto: Anna-Maximiliane Geraldine Hensel, Jörg Bernig aus „wüten gegen die stunden“; Daniel Hensel, Anna-Maximiliane Geraldine Hensel, Jörg Bernig; BR-KLASSIK – HORIZONTE; gefördert durch NEUSTART KULTUR und die GEMA

22.09.22 Stefan Lienenkämper: Der Klang schwebt – RINGRAUSCHEN / Wagners Ring im zeitgenössischen Kommentar / Atonale e.V.

für Flöte, Klarinette, Horn, Schlagwerk, Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass; ECHO Ensemble, Leitung: Manuel Nawri; Staatsoper Unter den Linden, Apollo-Saal, Berlin; Auftragswerk der Staatsoper Unter den Linden, Berlin

22.09.22 Helmut Zapf: RINGMODULATION

für Klarinette, Violoncello, Klavier, E-Zuspiel und Percussion; ECHO Ensemble der HfM Hanns Eisler, Leitung: Manuel Nawri; Apolloaal der Staatsoper Berlin, Berlin

22.09.22 Susanne Stelzenbach: In langer Zeiten Lauf zehrte die Wunde den Wald

für Sopran, Klarinette, Horn, Violine, Violoncello, Kontrabass und Klavier; ECHO Ensemble; Regina Koncz: Sopran, Manuel Nawri: Musikalische Leitung; Staatsoper Unter den Linden, Apolloaal, Berlin; Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR

23.09.22 Benjamin Lang: Old Man of Hoy (2022)

Bremer Schlagzeugensemble; Kunsthaus sans titre, Potsdam

23.09.22 Wilfried Maria Danner: for a moment – last song nach Gedichten von Francisco Tanzer

Nicole Ferrein: Sopran, Ewa Matejeska: Harfe, Sally Beck: Flöte(n), Krisztián Palágyi: Akkordeon, Ramón Gardella: Perkussion; Basilika St. Ursula, Köln

24.09.22 Charlotte Seither: red roots

Shaghajegh Nosrati: Klavier; Beethovenhaus, Kammermusiksaal, Bonn; Auftragswerk des Beethovenhauses Bonn

24.09.22 Stefan Lienenkämper: Vom unendlichen Atem

für 2 Orgeln und 8-Kanal Zuspiel; Lothar Knappe, Liana Narubina; St. Matthäus Kirche, Berlin

25.09.22 Helmut Zapf: Russischer Herbst

Text: Helmut Zapf; Sopran: Nadja Korovina, Klavier: David Colemann; Sankt-Annem-Kirche, Zepernick

30.09.22 Anna Ikramova: TimeLines – with voices

für Sopran, Mezzosopran und Ensemble; Texte: Marcel Proust, Bruno Schulz, u.a.; Ensemble „Horizonte“, Claudia Giefer, Miriam Ludewig; Hangar21, Detmold

OKTOBER

05.10.22 Burkhard Mohr: Wondrous Love von 2022– Variationen

Carson Cooman: Orgel; Church Brattleboro; Vermont/USA

- 07.10.22 Rainer Stegmann: Prologue**
für Gitarre solo; Rainer Stegmann; Don Bosco Zentrum, Regensburg; Musikfestival Unternehmen Gegenwart
-
- 07.10.22 Rainer Stegmann: Almost a Tribute**
Beatrix Leinhäupl: Violine, Rainer Stegmann: Gitarre; Don Bosco Zentrum, Regensburg; Musikfestival Unternehmen Gegenwart
-
- 07.10.22 Rainer Stegmann: Talking, Joking, Dreaming**
Tomasz Skweres: Violoncello, Rainer Stegmann: Gitarre; Don Bosco Zentrum, Regensburg; Musikfestival Unternehmen Gegenwart
-
- 08.10.22 Wilfried Maria Danner: fleurs de givre – esquisses, pensées, commentaires**
Wilfried Maria Danner: Klavier; Jesuitenkirche, Citykirche; Koblenz
-
- 08.10.22 Wilfried Maria Danner: great dim deep sound of rain – nach Gedichten von Edward Estlin Cummings**
Hana Lee: Sopran, Wilfried Maria Danner: Klavier; Jesuitenkirche, Citykirche; Koblenz
-
- 08.10.22 Mia Schmidt: Rossignol**
Annette Winker: Kontrafagott; Elisabeth-Schneider-Stiftung, Freiburg
-
- 08.10.22 Rainer Stegmann: Strange Bird Singing in the Night**
Carlos Araújo: Altquerflöte solo; Don Bosco Zentrum, Regensburg; Musikfestival Unternehmen Gegenwart
-
- 14.10.22 Johannes Wulff-Woesten: Frühlingslied für Zugereiste**
Text: Mascha Kaleko; Katharina Persicke: Sopran, Lucie Ceralova: Mezzosopran, Johannes Wulff-Woesten: Klavier; Saal Evangelische Brüdergemeine Gemeinde, Berlin
-
- 15.10.22 Romeo Wecks: Jenseits der Schatten**
für Flöte, Violine und Gitarre; Verena Beatrix Schulte (Flöte), Tsuyoshi Moriya (Violine), Josef Müksch (Gitarre); Maschinenhaus, Bürgerbräugelände, Würzburg; Im Rahmen des Kammermusik! Festival Würzburg
-
- 16.10.22 Charlotte Seither: sisters**
Klaviertrio des Deutschen Symphony Orchesters Berlin; Olga Polonsky: Violine, Mischa Meyer: Violoncello, Benjamin Hochman: Klavier; rbb, Haus des Rundfunks, Großer Sendesaal, Berlin; Auftragswerk des rbb in Kooperation mit dem Deutschen Symphonie Orchester (DSO)
-
- 16.10.22 Wilfried Maria Danner: con un respiro di tristezza Tango-Fetzen**
Krisztián Palágyi: Akkordeon, Velvet-Quartet, Essen; Kunsthaus Troisdorf
-
- 16.10.22 Burkhard Mohr: Toccata starting in seven von 2007**
Carson Cooman: Orgel; First Church, Boston/USA
-
- 18.10.22 Wolfgang-Andreas Schultz: Sonate für Violoncello solo**
Michael Heupel: Violoncello; Glockenhaus, Lüneburg
-
- 23.10.22 Helmut Zapf: Trilogie– Intonation, Liebeslied, Flucht**
Text: Helmut Zapf; Sopran: Irene Kurka, Bass: Martin Wistinghausen; Sankt-Annem-Kirche, Zepernick
-
- 23.10.22 Mia Schmidt: Zwei Stücke für Streichtrio und Sopran**
Svea Schildknecht: Sopran, Mitglieder des Zentaur-Streichquartetts; Bürgerhaus Freiburg
-
- 23.10.22 Roland Breitenfeld: ZEITLÄUF(T)E (Version 2022)**
für Streichquartett und Live-Elektronik; Zentaur Quartett: Ronja Putz (V. 1), Marc Kaufmann (V. 2), Katharina Schmauder (Vla.), Caio de Azevedo (Vc), Roland & Ingrid Breitenfeld (Musikformatik, Live-Elektronik & Klangregie); Konzertsaal Seepark, Freiburg
-

24.10.22 Rainer Hecht: Elegie II, Ostinato

Emil Reinert: Klavier; Hochschule für Musik und Theater, Hamburg; 48. Festival für Neue Musik Lüneburg/Hamburg und Gesellschaft für Neue Musik, Hamburg

27.10.22 Benjamin Lang: Der Herr verstößet nicht ewiglich (2022) – nach der gleichnamigen Kantate von G. Ph. Telemann TVWV 1:288

für Klarinette, Gitarre, Violine, Violoncello und Orgel; Studierende der hmt Rostock; Orgelsaal; Rostock

29.10.22 Siegmund Goldhammer: Barock-Suite

Sinfonisches Musikschulorchester Sachsen-Anhalt, Dirigent: Alexsander Ramm; Johanneskirche, Magdeburg

30.10.22 Meike Katrin Stein: We are Europe

für Kammerorchester; Concerto Ludwigsburg unter der Leitung von Prof. Siegfried Bauer; Stadtkirche Ludwigsburg

NOVEMBER

01.11.22 Dieter Mack The Time After – Reset

Javanisches Gamelan pelog/slendro, Perkussion, Fixed Media; Kyai Fatahillah, Leitung: Iwan Gunawan; Max Riefer: Perkussion; Philharmonie Essen; Auftrag des Festivals Essen NOW

06.11.22 Axel Gebhardt: Aus dem Leben des Heinrich Schütz

Texte: Martin Geyer, Heinrich Schütz, u. a.; Daniel Ochoa (Bariton), Vokalensemble MehrAls4, Thüringischer Akademischer Singkreis; Staatskapelle Halle, Dirigent: Michael Wendeberg; Kulturhaus Weißenfels

07.11.22 Frank Gratkowski: Mature Hybrid Talking II

für 14 Instrumentalisten; Ensemble Musikfabrik; Studio des Ensemble Musikfabrik, Köln

12.11.22 Gerhard Stäbler: Drei Malaiische Liebeslieder (2020/2021)

Sopran solo mit verschiedenen Begleitinstrumenten; Irene Kurka, Sopran; Neanderkirche, Düsseldorf

13.11.22 Ludger Vollmer: Konzert für Violine solo, tiefe Streicher, Harfe, Bläser und Schlagzeug

Gernot Süßmuth: Violine solo; Staatskapelle Weimar, Leitung: Dominik Beykirch; Weimarahalle, Weimar

16.11.22 Wolfgang-Andreas Schultz: Triosonate

für 2 Violinen, Cembalo; Annette Schäfer, Mette Tjaerby, Anke Dennert; St. Michaelis, Krypta; Hamburg

18.11.22 Detlev Glanert: Élégie sur des motifs du Prince Louis Ferdinand de Prusse

für Orchester eingerichtet von Detlev Glanert (2021); Dirigent: Dima Slobodeniuk, WDR Sinfonieorchester Köln; Kölner Philharmonie Köln; Dirigent: Dima Slobodeniuk

18.11.22 Marta Kowalczuk: ru - ur

für Flöte und Elektronik; Duo F:LAUT-E; Künstlerhof Roter Ochse, Schleusingen

18.11.22 Siegmund Goldhammer: 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven mit Schlusschor „Ode an die Freude“

orchestriert für sinfonisches Blasorchester; Landespolizei-Orchester Brandenburg, Berliner-Konzertchor, Jugendchor des Händel-Gymnasiums, 4 Gesangssolisten der Lotte Lehmann Akademie Perlberg, Dirigent: Christian Köhler; Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul; Potsdam

19.11.22 Aristides Strongylis: Equilibrium (1998) – Arrangement für Kammerorchester (2020)

musica viva e.v.; Michaeliskirche, Leipzig

20.11.22 Mark Scheibe: Dr. Mabuse – der Spieler

für Altstimme, Orchester; Babylon Orchester Berlin, Alt: Friederike Harmsen, Dirigent: George Morton; Kino Babylon, Berlin; Neue Musik zum Stummfilm von 1922 (4 ½ Stunden)

24.11.22 Thomas Emanuel Cornelius: Reflexion – Uncomfortable comfortzone

für Akkordeon solo; Maciej Zimka; Aula Floriana, Krakau

25.11.22 Mia Schmidt: Agua.Sui

Text: Mia Schmidt; Yukari Fukui: Sopran, Yuan Ma: Klavier; Zeitwege IX; Musikhochschule Karlsruhe

26.11.22 Anno Schreier: Turing – Oper in zwei Teilen

Libretto: Georg Holzer; Musikalische Leitung: Guido Johannes Rumstadt, Inszenierung: Jens Daniel Herzog, Bühne: Mathis Neidhardt, Kostüme: Sibylle Gädeke, Choreografie: Ramses Sigl, Dramaturgie: Georg Holzer, Hans-Peter Frings; Staatstheater Nürnberg, Nürnberg

30.11.22 Marcel Barsotti: Dolphins Konzertsuite

für großes sinfonisches Orchester; Staatskapelle Halle, Dirigent: Bernd Ruf; Händel Halle, Halle

DEZEMBER

03.12.22 Robert Delanoff: KONZERT für Klarinette und Streichquartett

Zoltán Kovács, Klarinette und das OXALIS Streichquartett; Schloss Nymphenburg, München

04.12.22 Meike Katrin Stein: We are Europe

für Blechblasensemble; EH Brass unter der Leitung von Prof. em. Hubertus von Stackelberg; Friedenskirche Ludwigsburg

06.12.22 Johannes X. Schachtner: Nebenwege – Lyrische Strophen nach dem Skizzenblatt zu Joseph Eichendorffs Gedicht »Mondnacht«

Textfassung vom Komponisten; Sopran (mit Zuspelung) und Klavier; Isabella Gantner, Amadeus Wiesensee; Reaktorhalle München

07.12.22 Mark Scheibe: Meine Symphonie

Besetzung: Mark Scheibe, Orchester, Gesangsquartett, Solisten; Orchester Musici Emeriti Hamburg, ukrainische Musikstudierende, Solisten; Körberhaus, Hamburg; Transgenerationelles u. transkulturelles Projekt auf Grundlage von Biographien

08.12.22 Detlev Glanert: Prager Sinfonie – Lyrische Fragmente nach Franz Kafka

Gedichte von Franz Kafka; Dirigent: Semyon Bychkov, Mezzo: Catriona Morrison, Baßbariton: Christian Immler; Czech Philharmonic Orchestra; Rudolfinum, Prag

09.12.22 Andreas Willers: Suite Of Soaps

Trio; Derek Plays Eric – Willers/Roder/Marien; Gewölbekeller des Jazzinstituts; Darmstadt

11.12.22 Meike Katrin Stein: We are Europe

für Akkordeonorchester; Harmonika-Gemeinschaft Ludwigsburg unter der Leitung von Ute Matt; Forum am Schlosspark; Ludwigsburg

13.12.22 Richard Heller: A Silent Night? – Strange Variations

für Sopransaxophon, 2 Violinen, Violoncello, Akkordeon, Klavier; Ensemble Wiener Collage; Arnold Schönberg Center, Wien

15.12.22 Matthias Drude: Gott will im Dunkel wohnen – Adventsatorium

Libretto: Hartwig Drude; Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, Sinfonietta Dresden, Leitung: Stephan Lennig; Lukaskirche, Dresden

17.12.22 Romeo Wecks: Aufblühn und Abgesang – für Haegeum, Gayageum, Violine und Klavier

Ensemble Good-Mori (Korea); Mon ami, Weimar

18.12.22 Anno Schreier: Ente und Wolf – Die Geschichte einer unmöglichen Freundschaft

Libretto von Alexander Jansen; Erzählerin: Katharina Solzbacher; Philharmonisches Orchester Regensburg, Dirigent: Andreas Kowalewicz; Dramaturgie: Hannah Spielvogel, Pia-Rabea Vornholt; Neuhaussaal; Regensburg

JANUAR

- 05.01.23 Niklas Schwehm: Filter I**
für Flöte, Altflöte, Live-Elektronik; Hochschule für Musik und Theater, Rostock
-
- 14.01.23 Birger Petersen: Close – Immanuel Ott und Birger Petersen**
für Klavier; Hochschule für Musik; Mainz; Gemeinschaftskomposition
-
- 17.01.23 Burkhard Mohr: Toccata mit Pieps – von 2022**
Carson Cooman: Orgel; King's Chapel; Boston/USA
-
- 21.01.23 Richard Wester: Something Special – George Nussbaumer & Richard Westers Gästeliste**
Piano, Gitarre, Cello, Akkordeon, Saxofone & Flöten, Stimmen; George Nussbaumer, Richard Wester, Inga Rumpf, Lydie Auvray, Lee Caspi, Taleja Grossmann, Kerstin Sund; Klaus Co, Flensburg
-
- 22.01.23 Friedemann Stolte: re:gen:e:ra:tiv – regentrude.sonanzen I (2022)**
für Ensemble; „Ensemble für zeitgenössische Musik“ an der Musikschule „Neue Musik Leipzig“ Leitung: Elizaveta Birjukova, Matthias Hirth; Musik- und Kunstschule, Markkleeberg; Auftragswerk des SMR für „Jugend musiziert“
-
- 25.01.23 Susanne Stelzenbach: ZEITSPRÜNGE**
Theodor Flindell: Violine, Kirstin Maria Pientka: Viola, Cosima Gerhardt: Violoncello; Schloss Biesdorf, Berlin
-
- 26.01.23 Marcel Barsotti: Das Wunder von Bern – Filmkonzert**
für Großes Sinfonisches Orchester; NDR Radiophilharmonie, Dirigent Frank Strobel; Großer Sendesaal des NDR, Hannover
-
- 28.01.23 Bernhard Thomas Klein: Seriell – Punktuell – Verschwundene Berufe**
für Querflöte, Saxophon, Percussion, Euphonium, Althorn; Andieh Merk, Bernhard Klein; Technisches Museum der Schmuck- und Uhrenindustrie, Pforzheim
-
- 31.01.23 Marta Kowalczuk: Four Clouds – with Kowalczuk's First Galliard and The Dog Galliard**
für Barockvioline, Gambenconsort, Theorbe; Hamburger Ratsmusik; Elbphilharmonie, Hamburg
-
- 31.01.23 Johannes X Schachtner: Pusteb Blumen – Drei Bagatellen**
für zwei Flöten; Viktoria Strohm, Clara Wolf; Rubinsstein-Saal, München
-
- 18.11.22 Marta Kowalczuk: ru - ur**
für Flöte und Elektronik; Duo F:LAUT-E; Künstlerhof Roter Ochse, Schleusingen

FEBRUAR

- 01.02.23 Diana Syrse: Black Fire – Fuego Negro**
für Violoncello und Klavier; Gstaad
-
- 04.02.23 Gerhard Stäbler: CELAN-GESÄNGE I – V**
für Mezzosopran (mit Toy piano) und Klavier; Einat Aronstein: Sopran, Mabel Yu-ting Huang: Klavier; Angela Merici Gymnasium, Trier
-
- 10.02.23 Marta Kowalczuk: What if I'm gone for ever?**
für Sopran, Bass, Flöte, Percussion, Cello, Harfe; HfMT Campus Barmbek, Hamburg
-
- 11.02.23 Thomas Rebensburg: Klosterjäger-Suite – Suite aus der Stummfilmmusik „Der Klosterjäger“**
für Baritonsaxofon und Klavier; Thomas Tomaschek: Baritonsaxofon, Peter Wolff: Klavier; Evangelische Auferstehungskirche Rottach-Egern

- 12.02.23 Norbert Laufer: Nadie nos ha visto – Capriccio nach Francesco Goyas Radierung**
für Mandoline, Gitarre; duo westklang (Nicola Y. Stock, Daniel Ahlert); Haus Rüschaus, Münster-Nienberge
-
- 13.02.23 Diana Syrse: Alas de Noche – Nightwings**
Libretto/Text: Susana Rosado; Los Angeles Master Chorale; Walt Disney Concert Hall; Los Angeles, USA
-
- 14.02.23 Martin Daske: Black Boxes (2011/22)**
für zwei Saxophone und Klavier; Trio Zeitlos – Lilly Paddags: Sopran- und Altsaxophon, Detlef Bensmann: Alt-, Tenor- und Baritonsaxophon, Nadezda Tseluykina: Klavier; Unerhörte Musik im BKA-Theater, Berlin
-
- 19.02.23 Stefan Hippe: Overpainting 5 und 6**
für Akkordeonorchester; Bundesakkordeonorchester, Dirigentin: Silke D'Inka; Neues Museum, Nürnberg
-
- 20.02.23 Jan Müller-Wieland: TRAUMA UND RÜCKGRAT**
für Klavier; Shoko Kuroe; Freie Akademie der Künste, Hamburg
-
- 24.02.23 Franz-Michael Deimling: Passacaglia für 6 Violoncelli und Kontrabass**
Ensemble Cellissimo; Musikschule Weinsberg, Weinsberg
-
- 25.02.23 Nicolaus A. Huber: SFinAGONx WÄH / für Lucia Joyce**
für Akkordeon / Flexaton; Eva Zöllner; Provinzlärm Festival, Eckernförde
-
- 26.02.23 Gerhard Fischer-Münster: Versöhnung**
für Blechbläserensemble, Röhrenglocke und Orgel; Bläserkreis St. Stephan, Hans-Gilbert Ottersbach: Orgel, Leitung: Martin Bäßler; St. Stephan, Mainz; Bezug auf die Chagall-Kirchenfenster und deren Initiator Monsignore Mayer

MÄRZ

- 04.03.23 Gerhard Fischer-Münster: Fügung**
Libretto/Text: Otmar Weiler; Nadja Salameh: Alt, Cecilia Peralta: Klavier; Evangelische Kirche, Ober-Olm; Komponistenportrait des Deutschen Tonkünstlerverbandes (LV Rheinland-Pfalz)
-
- 05.03.23 Manuel Hilleke: Serenity of Sadness**
Sinfonieorchester der Peter-Cornelius-Konservatoriums; Konzertsaal, Peter-Cornelius-Konservatorium, Mainz
-
- 10.03.23 Hang Su: The Eating Show – ein politisches Musiktheaterstück**
Hang Su, Ludwig Obst, Karera Fujita; Ballhaus Ost, Berlin
-
- 11.03.23 Birger Petersen: H-R(e)-(e)S – für Horst Lohse zum 80. Geburtstag**
für Klavier; Lorenz Trottmann; Steingraeber Klavierhaus, Bayreuth
-
- 11.03.23 Dorothea Hofmann: Festliches Geläute**
für Klavier; Lorenz Trottmann; Steingraeber-Haus, Bayreuth
-
- 22.03.23 Johannes X. Schachtner: Rudimente – Fünf Lieder ohne Worte**
für kleines Ensemble; Jewish Chamber Orchestra Munich (Leitung: Daniel Grossmann); Kammerspiele, Schauspielhaus München
-
- 24.03.23 Rudolf Hild: Trio infernale**
Moritz Schneidewendt: Klarinette, Neza Torkar: Akkordeon, Daniel Gutiérrez: Violoncello; Kunsthalle am Fischmarkt, Erfurt
-
- 26.03.23 Patrick Pföß: OPFERN**
für Alt solo, Flöte, Bassklarinetten, Trompete, Baritonhorn, Perkussion, Harfe, Violine und Kontrabass; Christine Mittermair, Claudia Elze, Karin Ulsamer, Bernhard Sowa-Würtl, Balint Garaczi, Anno Kesting, Johann Niedermaier, Constanze Germann-Bauer, Maximilian Spann; Kulturforum Klosterforum, Traunstein

26.03.23 Hans-Friedrich Ihme: Berliner Schmunzette (Fassung 2021)

für Klavier vierhändig; Rainer Maria Klaas und Jay J. Wang; Bürgerhaus Recklinghausen Süd am Körnerplatz; Recklinghausen; integral::music 335: ZUM ERSTEN MAL, ZUM ZWEITEN MAL. Ausgabe 2023

30.03.23 Stefan Schulzki: Drei Klavierstücke für den 30. März

Stefan Schulzki: Klavier; Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), Augsburg; Im Rahmen der „Langen Nacht der jetzt:musik“

APRIL

02.04.23 Veit Erdmann-Abele: Canterville-music

Suite für Klavier vierhändig; Klavierduo Hagemann; Reutlingen

06.04.23 Dorothea Hofmann: Das Grün vergangner Gärten

für Hackbrettorchester; Hackbrett-Jugendorchester Bayern; Freyung

14.04.23 Johannes X. Schachtner: Konzert für Violine und Orchester

Julia Fischer, Bamberger Symphoniker, Jakub Hrusa; Herkulesaal; München; LS, Live-Übertragung

18.04.23 Katharina Roth: zupfend tupfend

für Streichquintett, Harfe, E-Gitarre und Elektronik; Janus Ensemble, Joanna Lewis & Simon Frick: Violine, Simon Schellnegger: Viola, Arne Kircher: Violoncello, Tibor Kövesdi: Kontrabass, Valentina Cinquini: Harfe, Robert Pockfuss: E-Gitarre, Johannes Kretz: Elektronik, Christoph Cech: Leitung; Sargfabrik, Wien

18.04.23 Stefan Lienenkämper: Kinnor

für Sopran, Viola, Klavier; Anna Korondi, Mike Flemming, Martin Schneuing; Unerhoerte Musik im BKA Theater, Berlin

19.04.23 Friedemann Stolte: a quintet on continual change

for voice (soprano), clarinet, violin, double bass and piano; Ensemble „El perro andaluz“ und Studierende der Hochschule für Musik Dresden, Leitung: Alwyn Tomas Westbrooke; Konzertsaal Hochschule für Musik, Dresden

20.04.23 Lothar Voigtländer: Harfen-Sinfonie – II. Sinfonie

Elbland Philharmonie Sachsen; Dirigent: Prof. Ekkehard Klemm, Harfe: Alma Klemm; Festival Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik 2023; Dresden Hellerau

25.04.23 Fredrik Schwenk: Ut quid, Domine – Psalm 10 für Soli, Chor und Orchester

Chen Reiss: Sopran, Olivia Vermeulen: Alt, Patrick Grahl: Tenor, Michael Volle: Bass; Carl-Philipp-Emanuel-Chor, Thüringer Bach Collegium, Leitung: Hansjörg Albrecht; Elbphilharmonie, Großer Saal; Hamburg

27.04.23 Frank Gratkowski Metall und Wasser

für 12 Saxophone; zürich saxophone collective; Kunsthalle Zürich

29.04.23 Marta Kowalczuk: Looking Glass

für Bassethorn, Naturhorn in D, Geige, Bratsche, Kontrabass; Budapest

30.04.23 Benjamin Lang: Tomte (2022/23)

für Flöte, Fagott, Horn, Marimba, Violine und Viola; Ensemble STEILKÜSTE; Heilig-Geist-Kirche, Löbau

30.04.23 Christian FP Kram: Sestetto – in memoriam Juro Mětšk

für Flöte, Fagott, Horn, Schlagwerk, Violine, Viola; Ensemble der Hochschule für Musik Rostock, Leitung: Benjamin Lang; Heilig-Geist-Kirche, Löbau

MAI

- 04.05.23 Robert Delanoff: „Imma wenna Fuasboi schaugt“**
Barbara Hesse-Bachmaier: Gesang, Elisabeth Weinzierl: Flöte, Sven Ahnsjö: Violoncello; Schwere Reiter, München
-
- 04.05.23 Robert Delanoff: Bayerische Chansons**
für Sopran, Violoncello und Flöte; Libretto/Text: G. Leitner; Barbara Hesse-Bachmaier und Freunde, Schwere Reiter München
-
- 06.05.23 Hang Su: Gestures of Horizon – für Maria Reiche**
Ensemble MaM; Museum der bildenden Künste, Leipzig; Konzert im öffentlichen Raum mit Installation
-
- 06.05.23 Stephan König: 5 Perspektiven – Duo für Fagotte und Mallets**
für Fagott und Percussion; Duo Taschenspiel – Stefan Balciunas, Felix Anton Lehnert; Frauenkirche, Grimma; Auftragswerk des Leipziger Symphonieorchesters
-
- 07.05.23 Hang Su: Gestures of Horizon – für Maria Reiche**
Ensemble MaM; Museum der bildenden Künste, Leipzig; Konzert im öffentlichen Raum mit Installation
-
- 07.05.23 Ralf Grössler: Choralkonzert in C**
Heiner Arden: Orgel; Orchester der Alexanderkirche; Alexanderkirche, Wildeshausen
-
- 07.05.23 Jan Müller-Wieland: MENSCHEN**
für Ensemble; Ensemble Risonanze erranti, Mannheim; Biennale für Neue Musik
-
- 07.05.23 Frank Michael: Zwei Fragen in der Nacht op. 141 (2023)**
für Sopran, Bariton und Klavier; Text: Nikolaus Cybinski; Humboldt-Saal, Freiburg
-
- 07.05.23 Mia Schmidt: BLUMEN.weinen**
für Sopran, Bariton, Klavier; Text/Libretto: Mia Schmidt; Katharina Persicke: Sopran, Georg Gädker: Bariton, Hansjakob Staemmler: Klavier; Humboldtsaal, Freiburg
-
- 11.05.23 Gerhard Stäbler: Capricci I - V**
für Violine solo; Annette Reisinger: Violine; Stadtbibliothek, Essen
-
- 13.05.23 Sarah Nemtsov: OPHELIA – Oper in 12 Bildern zu einem Libretto von Mirko Bonné (nach Shakespeare)**
für 12 Solostimmen, Chor, Orchester und Elektronik; Regie Eva-Maria Höckmaier; Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken
-
- 13.05.23 Gabriele Hasler: die dreizehn hunde der peggy guggenheim – neulich in der humboldtstraße**
für Stimme live, Zuspieldband, Video; Atelierhaus Lichtenberg; Teil der Veranstaltung „raumgreifend“, Berlin
-
- 13.05.23 Gabriele Hasler: rost**
für Stimme live, Zuspieldband, Video, Perkussion; Atelierhaus Lichtenberg; Teil der Veranstaltung „raumgreifend“
-
- 13.05.23 Gabriele Hasler: trockenfunde**
für Stimme live, Zuspieldband, Video; Atelierhaus Lichtenberg; Teil der Veranstaltung „raumgreifend“
-
- 13.05.23 Gabriele Hasler: Die Erfindung des Schachbretts oder Kashdans Unsterbliche**
für Stimme live, Zuspieldband, Video; Atelierhaus Lichtenberg; Teil der Veranstaltung „raumgreifend“
-
- 13.05.23 Gabriele Hasler: Leerstand 4 – Schlachthof Steine**
für Live Perkussion, Zuspieldband, Video; Atelierhaus Lichtenberg; Teil der Veranstaltung „raumgreifend“
-
- 13.05.23 Dorothea Hofmann: The Lark Arising**
für Harfe, Viola & Flöte; Susanne Weinhöppel & Ensemble; Seidl-Villa, München

14.05.23 Ludger Vollmer: LOST WORLD für Großes Orchester – Live-Begleitung des gleichnamigen Stummfilms von Harry O. Hoyt (1925)
Capitol Symphonie Orchester; Capitol, Offenbach; Livekonzert zur Filmdarbietung

21.05.23 Benjamin Lang: Neues Werk (2023)
für Oboe, Viola, Violoncello und Kontrabass; Ensemble Junge Musik; Im Rahmen der *intersonanzen* – 23. Brandenburgisches Fest der Neuen Musik, Potsdam

21.05.23 Niklas Schwehm: M87*
Mecklenburgisches Staatstheater, Schwerin

21.05.23 Stefan Lienenkämper: in der Zeit
für Oboe, Viola, Violoncello, Kontrabass; Ensemble Junge Musik; Museum Potsdam; Im Rahmen der *intersonanzen* – 23. Brandenburgisches Fest der Neuen Musik; Potsdam

21.05.23 Susanne Stelzenbach: höhen.tiefen.weiten
Ensemble JungeMusik Brandenburg; Maksym Kolomiets: Oboe, Mike Flemming: Viola, Lilia Keyes: Violoncello, Matthias Bauer: Kontrabass; Kunsthaus sans titre, Potsdam; Im Rahmen der *intersonanzen* – 23. Brandenburgisches Fest der Neuen Musik, Potsdam

22.05.23 Dorothea Hofmann: „Das Leben ist kurz“ und „Die Sonne kommt“ – Lieder nach Gedichten von Goethe
Ute Ziemer: Sopran, Maharani Chakrabarti: Klavier; Rubinstein-Saal, München; Goethe-Projekt 2.3

25.05.23 Johannes X. Schachtner: Flaschenpost
Carine Levine: Flöte; Mon Ami Kulturzentrum, Weimar

25.05.23 Ludger Kister: Schall und Rauch II
für Ensemble, Elektronik und Film; Ensemble Miet, Weimar

Uraufführungen

Vorschau Juni 2023 – Mai 2024

APRIL

03.06.23 Charlotte Seither: Paintings
für 5-stimmigen Kammerchor; Landesjugendchor Rheinland-Pfalz, Leitung: Jan Schumacher; St. Bonifaz, Mainz; Auftragswerk des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz zum 40-jährigen Jubiläum des Landesjugendchores

03.06.23 Alexandra Klein: REFUGIUM Op. 5 – Fünf musikalische Auseinandersetzungen
II. Maienzeit bannet Leid (13. Jh.); V. Bildquelle für die Improvisation: Refugium (Hans-Werner Sahn, 1943-2020); Violoncello und Klavier; Ausführende der Violoncello-Klasse von Andreas Müller; Rheinische Musikschule; Köln-Sülz

08.06.23 Diana Syrse: Ciudad de México – CDMX
Orquesta Sinfónica de Minería CDMX; CDMX

09.06.23 Ludger Kisters: kaum
Streichquartett; Dreieck Quartett, Jena

10.06.23 Michael Maria Ziffels: Taumel der Trennung
Tet/Libretto: Ulrike Draessner; Sophia Körber: Sopran, Yun Qi Wong: Klavier; St. Johannis Kirche, Hitzacker (Elbe)

15.06.23 Rudolf Hild: Es läutet an der Tür

Text/Libretto: Lars Wernecke; Antonia Schwingel, Angela H. Fischer, Alexander Voigt, Festspielorchester Röttingen; Burg Brattenstein, Röttingen

15.06.23 Rudolf Hild: Das gewisse Etwas

Text/Libretto: Lars Wernecke; Antonia Schwingel; Festspielorchester Röttingen; Burg Brattenstein; Röttingen

17.06.23 Stefan Lienenkämper: numbers / ...soup of time – Uraufführung der Gesamtfassung

für Flöte, Klarinette, Klavier, Violine, Viola, Violoncello; modern art ensemble; Konzertsaal der Musikschule Engelbert Humperdinck, Kleinmachnow

17.06.23 BERNFRIED EG. Proeve: Call me back baby

für Klavier, Schlagzeug, Kontrabass; TRIO HYPERJAZZ; Schloß Braunschweig; Roter Saal

17.06.23 BERNFRIED EG. Proeve: Turmgedichte nach F. Hölderlin

Koloratursopran, Mezzosopran & Klavier; Sarah Tischel: Koloratursopran, Stefanie Wipprecht: Mezzosopran, BERNFRIED E.G. Proeve: KLAVIER; Schloss Braunschweig, Kulturnacht Braunschweig

18.06.23 Detlev Glanert: Die Plejaden – Sieben Portraits für zwei Bratschen

Peter Mallinson, Matthias Wiesner (BBC); Holywell Music Room, Oxford, GB

18.06.23 Franz-Michael Deimling: Tasten-Tierpark

für Klavier zu 2 bis 6 Händen; Fachbereich Klavier der Joseph Schmidt Musikschule; Joseph Schmidt Musikschule, Berlin

18.06.23 Dorothea Hofmann: Tree to Tree

für gemischten Chor; BUGA, Mannheim; Preisträgerkonzert

23.06.23 Dieter Mack: Pitu

Ensemble Aventure; Elisabeth-Schneider-Stiftung, Freiburg

23.06.23 Franz-Michael Deimling: 3 x 6 – Vier Bilder für Gitarrentrio

Rotenbek Trio; Kirche Schönberg, Schönberg

24.06.23 Christiane Michel-Ostertun: Gottes Schöpfung – unsere Erde

Oratorium mit szenischen Elementen; Tet/Libretto: Ulrike Krumm; 3 Solisten, gem. Chor, Kinderchor, Kammerorchester; Serena Hart, Stephen Matthews, Matthias Horn, Kammerchor Cantabile, Dance Professional Mannheim, Florian Wilhelm (Regie), Christiane Michel-Ostertun (Leitung); Epiphaniaskirche, Mannheim-Feudenheim

25.06.23 Martín Rincón Botero: Como una luna en el agua

Natalie Hahn: Violoncello, Julius Schepansky: Akkordeon; Musikschule Heidenheim; Heidenheim an der Brenz

25.06.23 Stefan Hippe: Overpainting 1,2,3,4

für Akkordeonorchester; Bayerisches Landesjugendakkordeonorchester, Dirigent Stefan Hippe, München

26.06.23 Christian Dieck: Turning Points

für Klaviertrio; Phoenix-3; Bayerische Akademie der Schönen Künste, München

28.06.23 Walter Haupt: reziprok

für sechs Schlagzeuger; Opercussion; Bayerische Staatsoper München; Cuvilliestheater, München

JULI

15.07.23 Martin Sebastian Schmitt: Lukesinga – Auftragskomposition zum 1000-jährigen Bestehen des Ortes Lütten

Sinfonisches Blasorchester; Musikverein Lütten, Dirigent: Stefan Barth

24.07.23 Hans-Friedrich Ihme: Berliner Schmunzette – Kleine Salonmusik für vierhändiges Klavier
 Rainer Maria Klaas: Klavier, Jay J. Wang: Klavier; Ruhrfestspielhaus Recklinghausen; Konzert „Kultur auf der Rampe“;
 Terminverlegung vom 26.03.2023

AUGUST

15.08.23 Fredrik Schwenk: Clemens Dominus et iustus – Psalm 114 für Soli, Chor, Streichorchester und Schlagzeug
 Soli, Chor und Orchester des Festivals junger Künstler Bayreuth, Leitung: Fred Sjöstedt; Europasaal, Bayreuth

26.08.23 Anna Ikramova: Dunkle Schwingungen / dark songs – Psalmen
 für Solo, Chor und Ensemble; Ensemble „Horizonte“, Projektchor, Miriam Ludewig; St. Marien, Lemgo

SEPTEMBER

03.09.23 Stefan Heucke: Aida – der fünfte Akt, Kammeroper in 7 Szenen
 Text/Libretto: Ralph Köhnen; Eva-Maria Günschmann: Mezzosopran, Rafael Bruck: Bariton, Ensemble der Niederheinischen
 Sinfoniker, Giuseppe Conti: Dirigent; Theater Krefeld-Mönchengladbach, Bunker Gütterath; Mönchengladbach

04.09.23 Rudolf Hild: Narrenfest en Marais
 Susanne Ehrhardt: Blockflöte, Rudolf Hild: Klavier; Fischerkirche, Born

16.09.23 Michael Maria Ziffels: ABSTAND – Requiem in sieben Bildern
 St. Johanniskirche; Hitzackacker (Elbe)

24.09.23 Tjark Baumann: Magnificat
 180 Sängerinnen und Sänger, Orchester, Solisten; Kurhaus Bad Hamm, Hamm

30.09.23 Jan Müller-Wieland: LIANEN
 Text/Libretto vom Komponisten frei nach Elizabeth Barrett-Browning; Mädchenchor, Klavier, Elektronik; Hannover

OKTOBER

01.10.23 Johannes Hofmann: Konzert für Marimba und Orchester, Opus 80 – A Romanian Rhapsody
 für Marimbaphon und Großes Orchester; Musikalische Leitung: Benjamin Lack, Solist: Lukas Zeuner, Haller Sinfonieorchester
 (HSO); n.n.; Schwäbisch Hall; Zusatzkonzert am 02.10 / 03.10. in Gaildorf

22.10.23 Barbara Mayer: Discurso poético – nach Inspiration eines brasilianischen Martelo (2022)
 Stefan Barcsay: Gitarre; Gauting; in Kooperation mit dem Collegium Bratananium

NOVEMBER

04.11.23 Franz-Michael Deimling: Konzert für tiefe Streicher und Violine
 Ensemble Cellissimo; Jugendstil-Festsaal des Klinikums am Weissenhof; Weinsberg

23.11.23 Franz-Michael Deimling: Eutiner Etüden
 für Klavier solo; Ana-Marija Markovina; Bürgersaal des Kreishauses Schleswig; Schleswig

27.11.23 Barbara Mayer: At the seaside – Sketch for piano left hand (or two hands) (2022)
 Barbara Mayer; Carnegie Hall, New York; Preisträgerkonzert der American Virtuoso International Music Competition;
 organisiert von der American Society of Musical Excellence

29.11.23 Charlotte Seither: baff. mundart in elf anlauten

für Vocal-Ensemble; Studierende der Liedklasse Prof. Axel Bauni, Hochschule für Musik Mannheim; Saalbau; Neustadt an der Weinstraße

JANUAR

17.01.24 Detlev Glanert: Cellokonzert

Solist: Johannes Moser, Leitung: Gustavo Gimeno, Orchestre Philharmonique Luxemburg; Luxemburg

FEBRUAR

10.02.24 Detlev Glanert: Die Jüdin von Toledo – Oper in fünf Akten

für 6 Solisten, gem. Chor, großes Orchester; Text/Libretto: Hans Ulrich Treichel (frei nach Grillparzer); Semperoper Dresden

MÄRZ

18.03.24 Lutz-Werner Hesse: Quartett für Flöte, Violine, Viola und Violoncello op. 88 – Movimenti dell'anima

Catarina Laske-Trier: Flöte, Carola Seibt: Violine, Florian Glocker: Viola, Joël Wöpke: Violoncello; Historische Stadthalle, Wuppertal

APRIL

20.04.24 Ludger Vollmer: ZUSAMMENSTOSS – musikalische Komödie nach einem absurden Opernlibretto von Kurt Schwitters

Text/Libretto: Kurt Schwitters (1927); Einrichtung: U. Schumann, J. Popig, L. Vollmer; Soli, Chor, Orchester inkl. Band; Sprechtheater, Ballett; Theater: NN; Ort: NN (Süddeutschland)

MAI

04.05.24 Ludger Vollmer: BUDDENBROOKS – Oper nach Thomas Mann

Text/Libretto: Feridun Zaimoglu, Günther Senkel; Einrichtung: Ludger Vollmer; Soli, Chor, Orchester; Theater: NN; Ort: NN (Norddeutschland)

17.05.24 Stefan Heucke: Kantate vom Feuer

für Sprecher, Soli, Chor und Orchester; Text/Libretto: Christian Lehnert; Sprecher, Alt, Bass, gemischter Chor, Orchester; Solisten: N.N.; Sinfonieorchester Münster, Golo Berg: Dirigent; St. Pauls-Dom, Münster

20.05.24 Stefan Heucke: Markus-Passion

für Sopran, Alt, Tenor, Bass, gemischter Chor, Orchester; Text/Libretto: Walter Jens; Solisten: N.N.; Kantorei der Apostelkirche, Neue Philharmonie Westfalen; Konrad Paul: Dirigent

Neue Mitglieder im DKV

Harald Immig Göppingen-Hohenstaufen	Vivienne Olive Nürnberg	Roberto Reale Hannover	Lorenzo Vitale Walddorfhäslach
Pascal Hahn Köln	Joachim F.W. Schneider Sailauf	Alisa Wunder Garching bei München	Niklas Wagner Hamburg
André von Högen Eschweiler	Carlos Cardenas Gera	Christof Wezel Weil im Schönbuch	Muriel Sophie Beck Berlin
Benjamin Janisch Lübeck	Jörn Kux Hamburg	Roman Engelhardt Weimar	Filippo Grasso Fröndenberg
Timo Pierre Rositzki Hamburg	Seonjin Yun München	Georg-Friedrich Wesarg Weimar	Markus Lonardoni Aalen
Yixie Shen Hamburg	Valentin Stilu Berlin	Leslie Ann Jost Köln	Fritz Rach Straßkirchen
Helge Preuß Hannover	Lenard Streicher Berlin	Robert Jakimovski Unterschleißheim	Linda Rohrmann Köln
Stefan Breuer Schwetzingen	Jonas Vogler Berlin	Peter F. Schneider München	Frank Schreiber Worms
Alexandra Klein St. Wendel	Natalia Potyavina Wiesbaden	Andres Hernandez Valencia München	Sarah Muldoon Hamburg
Barbara Mayer Bobingen	Werner Metzger Moos	Aaron Dan Berlin	Sophie Inacker Berlin
Nina Monschein Wien	Leonie Jael Hettler Hannover	Adi Gelbart Berlin	Florian Willeitner Passau
Ralf Poritz Falkensee	Dominik Preuß München	Anna Grillmeier Köln	Annette Schlünz Kehl
Markus Schimpp Bonn	Beate Rose-Netzle München	Lucas Pinnow Kiel	
Peter Stanowsky Berlin	Max Marschall Braunschweig	Bernd-Ulrich Rasche Düsseldorf	



DEUTSCHER
KOMPONIST:INNEN
VERBAND